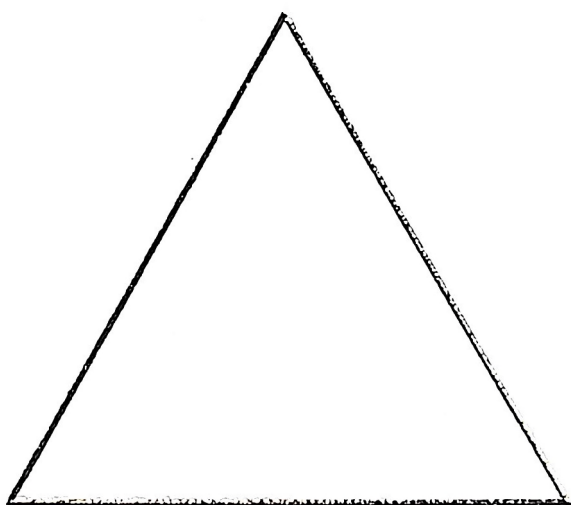


Geist, Kraft, Stoff.



Wien, 1870

*Salm*

Schloss Dyck  
Naturw.  
19

©1-70



# Geist, Kraft, Stoff.



Herausgegeben

von

Catharina, Adelma und Ödön Bay.

©1-70

©1-70

Mit Vorbehalt aller Rechte.

Wien, 1870,

Druck und Verlag von Adolf Holzhausen.

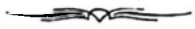


©1-70



1871 coll  
8262  
8740

# Geist, Kraft, Stoff.



Herausgegeben

von

Catharina, Adelpina und Adön Bay.

Mit Vorbehalt aller Rechte.

---

Wien, 1870.

Druck und Verlag von Adolf Holzhausen.

### An die Leser:

Diejenigen Leser, welche irgendwelche Fragen, dieses Buch bezüglich, an die Herausgeber zu stellen haben, mögen sich an Baronin Catharina Bay, geb. Baronin Geymüller, in Golop (bei Tälha) brieflich wenden; sie erhalten nach Verkauf der ersten Auflage dieses Buches in einer Broschüre ihre Antworten.

## Erste Vorrede.

---

Endesunterschiedene bestätigt hiedurch, daß diese folgenden Capitel durch sie auf medianimischem Wege geschrieben wurden, d. h. daß sie früher nie den Begriff eines Zahlengesetzes oder irgendwelcher positiver Studien hatte.

So wie alle Mädchen ihres Standes erzogen, besaß sie eine fromme christliche Erziehung ohne besondere specielle wissenschaftliche Studien. Sie hat durch diese medianimische Arbeit von Dingen gehört, die ihr früher fremd waren. — Ihre Denkforgane wurden gradatim 3 Jahre lang durch diese geistige Influencirung erzogen, gebildet, und so das Buch geschrieben. Sie selbst konnte während der ganzen Zeit nichts Anderes thun, als sich in Gottes Willen zu ergeben und ohne Unterlaß zu beten. Endesunterschiedene übergibt somit das Erhaltene als heilige Gabe ihren Mitbrüdern — der Menschheit, nach dem sicheren Gefühl, hiedurch nach Gottes Willen und Wunsch zu handeln, dem sie unablässig danken wird für die erhaltene Gnade.

Adelma Freiin v. Day, geb. Gräfin v. Wurmbrand.

---

### An die Leser:

Diejenigen Leser, welche irgendwelche Fragen, dieses Buch bezüglich, an die Herausgeber zu stellen haben, mögen sich an Baronin Catharina Bay, geb. Baronin Geymüller, in Golop (bei Tälha) brieflich wenden; sie erhalten nach Verkauf der ersten Auflage dieses Buches in einer Broschüre ihre Antworten.

## Erste Vorrede.

---

Endesunterschiedene bestätigt hiedurch, daß diese folgenden Capitel durch sie auf medianimischem Wege geschrieben wurden, d. h. daß sie früher nie den Begriff eines Zahlengesetzes oder irgendwelcher positiver Studien hatte.

So wie alle Mädchen ihres Standes erzogen, besaß sie eine fromme christliche Erziehung ohne besondere specielle wissenschaftliche Studien. Sie hat durch diese medianimische Arbeit von Dingen gehört, die ihr früher fremd waren. — Ihre Denkforgane wurden gradatim 3 Jahre lang durch diese geistige Influencirung erzogen, gebildet, und so das Buch geschrieben. Sie selbst konnte während der ganzen Zeit nichts Anderes thun, als sich in Gottes Willen zu ergeben und ohne Unterlaß zu beten. Endesunterschiedene übergibt somit das Erhaltene als heilige Gabe ihren Mitbrüdern — der Menschheit, nach dem sicheren Gefühl, hiedurch nach Gottes Willen und Wunsch zu handeln, dem sie unablässig danken wird für die erhaltene Gnade.

Adelma Freiin v. Day, geb. Gräfin v. Wurmbrand.

---

## Zweite Vorrede.

---

Endesunterschiedener bestätigt hiedurch, daß er tagtägliches Augenzeuge der Art des Entstehens dieses Buches drei Jahre hindurch war. Seine Gemahlin, das Medium, empfand plötzlich das unwiderstehliche Bedürfnis dieses unwillkürlichen mechanischen Schreibens. Durch schöne und erhebende Worte der geistigen Leiter erbaut, durch viele gelungene Kuren an Kranken ermutigt, setzte sie das Ausüben des medianimischen Schreibens fort, bis nach und nach dieses Buch entstand. Die Manifestationen kamen plötzlich, unvorbereitet, und wurden in so einer Schnelligkeit geschrieben, daß das individuelle Nachdenken dabei, das Combiniren während des Schreibens eine Unmöglichkeit war.

Endesunterschiedener schrieb das, was das Medium in einer halben Stunde medianimisch schrieb, in zwei Stunden ab. Er glaubt an die Wahrheit dieser Worte, an die Reinheit ihrer Quellen, so wie er an die mechanische Mediumschaft, an die Inspiration glaubt, da er untrügliche Beweise ihres Vorhandenseins hat. Er selbst glaubt eine heilige Mission zu erfüllen, indem er dieses Buch herausgibt.

B. Ödön Dan.

---

## Dritte Vorrede

### der geistigen Leiter des Mediums.

---

Wir mußten, um den Menschen diese Offenbarung nach Gottes Willen darzuthun, uns ihrer Ausdrücke, Worte, Begriffe bedienen; diese bezeichnen nur schwach und unvollkommen das, was wir über den Urbeginn der Dinge zu sagen haben.

Für Erzeugungskraft nahmen wir das Wort Vibration.

Für Gebärungs- und Empfangungs-Kraft Assimilation.

Urlicht bezeichnet den Beginn und die Vergeistigung alles Stoffes.

Urstoff war uns hiefür ein zu materieller Ausdruck.

Die erste Schöpfung des Urlichtes nennen wir Odlicht, welches ein zweites Licht bezeichnen soll.

Mit Moleküle bezeichnen wir Theilchen, mit Molekular-Kraft die Kraft dieser einzelnen Theilchen.

Rotation ist Fortbildung, Drehung.

Solarisch nennen wir das eigene Licht, die eigene Kraft, das eigene Fluid; tellurisch ist alles Empfangene.

Unter Centrifugal-Kraft verstehen wir eine Abstoßung aus dem Mittelpunkte kommend, unter Centripetal-Kraft eine Anziehung, ebenfalls aus dem Mittelpunkte kommend.

Attraction und Repulsion sind die allgemeine Anziehung und Abstoßung.

Real heißt positiv, wahr. Concret bezeichnet das Vorhandene, es ist ein erklärendes und ergänzendes Real. Abstract ist die Total-Erklärung und Ergänzung von Real, — nach allen Seiten erwogen und betrachtet; immer aber schließt man vom Idealen aus, wie es das Zahlengesetz beweist.

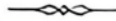
Soviel über die Ausdrücke und ihre Anwendung, die wir in diesem Buche gebrauchen mußten.



# Inhalt.

	Seite
1. Capitel. Uraufang . . . . .	1
2. " Das Lebensprinzip . . . . .	6
3. " Die Erstlinge . . . . .	10
4. " Der Bruch . . . . .	15
5. " Einschluß des Gegensatzes in das Naturgesetz . . . . .	19
6. " 1. Weltstufe . . . . .	23
7. " 2. Weltstufe . . . . .	27
8. " 3. Weltstufe . . . . .	30
9. " 4. Weltstufe . . . . .	34
10. " 5. Weltstufe . . . . .	37
11. " 6. Weltstufe . . . . .	40
12. " 6. Weltstufe . . . . .	44
13. " 7. Weltstufe . . . . .	47
14. " Fortbildung . . . . .	51
15. " Versöhnende Fortbildung . . . . .	57
16. " Embrio-Geister . . . . .	60
17. " 3. Bruch . . . . .	64
18. " Dreifache Entwirrung aus dem Chaos . . . . .	71
19. " 3., 4., 5. Sonnensystem . . . . .	75
20. " 6. Sonnen . . . . .	81
21. " Ueber das Lebensprinzip . . . . .	86
22. " Die Erde als Mikrokosmos . . . . .	88
23. " Der Gottbegriff auf Erden . . . . .	91
24. " Sinnliche Einverleibung und Tod . . . . .	95
25. " Die geistigen Gaben der Menschen . . . . .	104
26. " Betrachtungen über Magnetismus und Electricität der Erde . . . . .	110
27. " 1. Potenzirung . . . . .	112
28. " 2. Potenzirung . . . . .	118

	Seite
29. Capitel. 3. Potenzirung . . . . .	119
30. " 4. Potenzirung . . . . .	120
31. " 5. Potenzirung . . . . .	121
32. " 6. Potenzirung . . . . .	122
33. " 7. und 8. Potenzirung . . . . .	—
34. " 9. und 10. Potenzirung . . . . .	123
35. " 11. und 12. Potenzirung . . . . .	124
36. " 13. und 14. Potenzirung . . . . .	125
37. " Geistige Missionen auf Erden . . . . .	128
38. " Noch ein Blick auf die Erde . . . . .	129
39. " Unser Schlußwort . . . . .	131



## 1. Capitel.

Im Anfang war das Wort, das Wort war bei Gott, und Gott ist das Wort.

Alles ist durch dasselbe gemacht worden, was gemacht worden ist. —

So der Apostel Johannes: „Im Anfang war Gott“, „Gott war der Anfang“, so das alte Testament.

Wie mächtig klingen diese Worte. „Gott war der Anfang“, d. h. Gott war Alles.

Im Anfang war das Wort, d. h. es war Etwas, ein Begriff, eine Idee, ein belebendes Prinzip — ein Wort! Wo war dieses Wort? Bei Gott! Und Wer war dieses Wort? Gott war dieses Wort? So waren Gott und das Wort Eins.

Alles ist durch dasselbe Wort gemacht worden, ohne dasselbe wurde Nichts gemacht, was gemacht worden ist.

So sagt uns der erleuchtete Apostel, daß, Gott ist, und schuf von Anfang an, doch wie Er ist, welcher Wesenheit, wie, durch welche Kräfte Er schuf, das sagt er nicht.

Wohl aber nennt Jhu Christus „einen Geist,“ indem er sagt: „Gott ist ein Geist.“ Also ist Gott der Anfang, das Wort und ein Geist, der thätig ist und schafft. Wenn Er der Schöpfer alles dessen ist, was wir sehen, so muß Er die höchste Intelligenz, die größte Liebe, der stärkste Wille, das denkbar Vorzüglichste sein, denn nur diese sind schöpfungsfähig, nur diese Eigenschaften bringen ein logisches Ganze zusammen. Ja, Er muß absolut und unwandelbar in sich selbst sein, denn nur so kann Er der Mittelpunkt und Motor des All's der Schöpfer der unabänderlichen

Naturgesetze sein. Er muß, vor Allem, was da ist, in Sich haben, und zwar in höchster Potenz vereint, denn nur so kann Er Alles schaffen.

O Menschen! Gott! Gott!!

Er ist, — Er lebt und schafft, durch Seine unabänderlichen Naturgesetze, die Ihm ähnlich, Ihm relativ, das All leiten und erhalten. Alles folgt diesen Gesetzen, Ihr, die Pflanzen, das Thier, der Sand am Meere! Er ist inmitten dessen der unabänderliche absolute Gott und Schöpfer — Alles in sich fassend, aus sich herausgebend, Licht, Leben, Bewegung!

Je mehr wir euch, in eurer armen Erden Sprache über Seine Wesenheit sagen können, desto ergriffener sollt ihr sein über Seine unendliche Erhabenheit! Er, der so groß und unfassbar ist, daß Ihn die reinsten und höchsten Geister kaum fassen, Gott faßt Alles in concentrirt geistigem Maße in Sich — folglich ist Er Geist, Kraft und Licht, welches letztere, ein concentrirter, vergeistigter Stoff, die höchste Potenz desselben ist.

Wir können also eben so sagen: Gott ist Geist, Kraft und Stoff, denn das Urlicht ist eben der erste Funke und Keim zum Stoff. Richtiger gesagt ist es: Geist, Kraft und Urlicht, da ihr mit Stoff, Greif- und Fühlbares, d. h. mit euren Sinnen Fühlbares meint, und das Urlicht eben, dieses in der höchsten Potenz ist.

Gottes, stofflicher Ausdruck ist Urlicht. Alle Intelligenz äußert sich durch Etwas, um Effecte hervor zu bringen, so äußert sich Gott, durch Vibration als Kraft, und durch Urlicht als Stoff; diese Seine Eigenschaften, sind eben so ewig, als Sein Geist, da sie immer und ewig unzertrennbar Eins sind mit Ihm.

Ein Geist ohne Aeußerungsgaben oder Organ (obzwar Organ ein zu menschlicher Ausdruck ist) ist wie eine Kraft ohne Stoff, Nichts und unwirksam.

Das geistige Prinzip, Gott, faßt die höchste Potenz, höchste Vernunft und Intelligenz in Sich, so wie die höchste Kraft, die in Seinem unumschränkten Willen und Vibrationen liegt, die höchste Potenz des Stoffes, welches das Urlicht ist.

Aus diesen Dreien Geist, Kraft, Urlicht, geht Alles hervor, in Verbindungen und Verwandlungen, welches man Schöpfungen nennt. Vom

kleinsten Stäubchen bis zum höchsten Geiste ist Alles Geist, Kraft und Stoff; welche darum Eins sind, in ihren Wirkungen. Kraft und Stoff allein, ohne Geist, wären todt, da eben Dieser der Bewegter ist. Kraft und Stoff sind jedoch dem Geiste eben so nöthig zu seinem Wirken und Schaffen, wie er ihnen zur Belebung.

Geist ohne Kraft und Stoff wäre unthätig, unfähig, Kraft und Stoff, ohne Geist, wären leblos — todt; doch alle drei in Eins, sind Leben, Schaffung!

Also, sind diese Drei in allem Dasein, ein nicht zu trennendes Eins, und erscheinen nicht nur bei Gott, sondern überall, in Allem, als Dreieinigkeiten; im Wurm so wie im Menschen, in der Moleküle, so wie im schönsten ganzen Werke; denn Alles ist zu Gott relativ, eine Dreieinigkeit, die einzig und allein absolut und positiv ist.

Daß eben diese Drei so logisch durch unabänderliche Gesetze Alles Dasein bilden, ist die Wirkung der Einen höchsten Potenz dieser Drei, die Wirkung des absoluten dreieinigen Gottes.

Die Naturgesetze sind unabänderlich, weil Gott, ihr Urheber, die Unwandelbarkeit ist. Sie kennen keine Wunder, da sie deren nicht brauchen, nur dem kurzichtigen Menschen, erscheint, das Unbekannte, als Wunder.

Die Wissenschaft der Naturgesetze ist für den Forscher ein unbegrenztes Feld, was ein Mann der Wissenschaft auch einzieht.

Diese Gesetze jedoch sind nicht auf willkürliche Kraft und auf Stoff allein beschränkt, wie es Einige, in der Unfähigkeit, sie anders zu beweisen, euch glauben machen wollen. Gerade die Wissenschaft sollte sich keine Grenzen ziehen, besonders was das Längnen Gottes und des geistigen Prinzipes — anbelangt.

Das Lernen ist unendlich! Es ist unlogisch zu läugnen, denn gerade die Wissenschaft erfährt es täglich, daß sie den Grund, die Wahrheit und Ursache alles Daseins nicht weiß; daß die Zeit und Forschung Hypothesen umstürzen und frühere Wunder als Gesetze erklären kann.

Das, was euch willkürlich erscheint, sind eben Folgen der euch unbekanntem Gesetze.

Ihr laßt euch willkürlich, durch Kraft und Stoff leiten, statt nach den wichtigen, euch noch ganz unbekanntem geistigen Gesetzen zu forschen.

Der Zweck unserer Arbeit ist, auch durch Logik den Beweis der höchsten Intelligenz Gottes — zu geben.

Noch Einiges über das Urlicht, welches wir Ursolarität, den Mittelpunkt des Alls nennen, um welches sich das All bewegt.

Das Urlicht hat keine Drehung, es wirkt durch Vibrationen; ebenso wie Gott unwandelbar ist, und durch Seines Geistes unfassbare Kraft wirkt, und allgegenwärtig ist.

Das Urlicht ist ebenso allgegenwärtig, wie Gott. Währenddem aber Gott geistig unwandelbar allgegenwärtig ist, ist es das Urlicht in Verwandlungen.

Da Gott unendlich ist, dehnt Er auch Sein Urlicht unendlich aus. Gott ist also nicht nur geistig durch Seinen Willen und durch Seine Liebe, relativ in Allem gegenwärtig, sondern auch stofflich, durch das Urlicht und dessen Verwandlungen und Verdichtungen. — Gott ist die Ewigkeit; Er kennt keine Zeit, nur die Gesetze, durch welche Er — das All regiert. —

Gottes Schaffen ist eben so ewig wie Er selbst, trotz diesem ewigen Schaffen ist keine Überfüllung im All, nach dem Gesetze der Einswerdung, welches das 3. Buch unseres Werkes ausmacht.

Das Schaffen und Entstehen der Dinge würde nur mit Gott aufhören, und da Er ohne Ende ist, ist dieses auch endlos. Weil die Menschen sich dieses ewige Schaffen und neue Entstehen mit dem ewigen Fortleben aller Schöpfungen nicht vereinbaren können, so wollen sie das ewige Fortleben läugnen. Dieses ist sehr unwissenschaftlich gehandelt; so entstanden allerlei falsche Theorien und Philosophien. —

Zu Ende dieses Capitels wiederholen wir: Im Anfang war Gott, Seine Kraft und Sein Urlicht. Wir wollen hiemit beweisen, daß das All einen intelligenten Anfang gehabt hat, und daß dieser Anfang nur etwas ganz Vollkommenes, der Inbegriff von Geist, Kraft und Stoff sein mußte.

Ohne Ur-Intelligenz kein logisches Gesetz, kein All denkbar. Geist, Kraft und Urlicht sind die Erzeuger des Alls, doch was erzeugten sie? Wohin war der Lebenskeim gelegt? Dieses behandelt das 2. Capitel. Es strömt Alles aus Gott und strebt Ihm zu. Hier gehen wir zur Vergleichung Gottes und des Anfanges, zur Zahl 1, über.

## Das mit der abstracten Arbeit gleichlaufende Zahlengesetz.

So wie es eine Urquelle gibt, aus der Alles strömt, gibt es eine Urzahl, aus welcher alle andern hervor gehen in geordnetem Gesetze.

Diese Ur- oder Grundzahl ist 1; ebenso wie du niemals richtig denken und schließen wirst, wenn du nicht bei Gott beginnst, wirst du auch nicht ordentlich rechnen, wenn du nicht bei der Grundzahl 1 beginnst. Ohne Gott und ohne die Grundzahl 1 — keine gründliche Wissenschaft — kein Anfang — Nichts!

Die sinnlichen Gegenstände sind die Vermehrungen der Grundzahl und gehören zu ihr.

Diejenigen, die bloß nach dem Sinnlichen und Greifbaren schließen, müssen bei den Grenzen dieser Sinnenwelt ohne Aufschluß stehen bleiben, sie kommen niemals, auf unabänderlichen festen Grund, da sie nicht aus der Einheit, sondern aus der Vielheit schließen; es ist gerade so, wie wenn du eine Rechnung bei ihrem Ende anfangen wolltest.

Wir sagten, in Gott wären 3, nämlich: Geist, Kraft, Urlicht.

In der Zahl 1, sind auch 3; der Anfang, der Punkt, welcher in seiner Ausdehnung, zu einem zweiten Punkt gelangt, dieses ist das Ur 1, welches 3 in sich hat. Einen Anfangspunkt, eine Linie und ein Endpunkt 1, d. h. 1 (Gott) ist der Anfang und das Ende. Wäre 1 ein Punkt allein, so wäre es eben bloß ein Punkt, keine Zahl; weil aber 1 3 in sich hat, so ist es eben eine Addition, der Vervielfältigung fähig.

Die Zahl 1 ist absolut, die andern Zahlen sind ihr relativ.

Wir erklären auch das Zahlengesetz in 3 Arten:

1. Das reale 1 ist dieses /, bezeichnet das absolute 1 (Gott).
2. Das concrete 1 bezeichnet 1, 2, 3, oder Geist, Kraft, Urlicht, oder figurlich  $\triangle_3^2$ .
3. Das abstracte 1: Hier sind 3 in 1, d. h. wenn ein jeder Triangel für sich 1 ist, — so faßt ein Triangel 3 in sich, figurlich  $\triangle$ . Dieses faßt Gott in Doppelseigenschaften in sich, und zwar in Geist und Liebe, Kraft und Vibration, in Urlicht und Assimilation.

Das Eins ist überall eine absolute Zahl, eine absolute ganze Figur

Siehe:  $\left\{ \begin{array}{l} \text{reales 1, /} \\ \text{concretes 1, } \triangle \\ \text{abstracte 1, } \triangle \end{array} \right.$

Die Zahl 1 ist ein Ganzes, das aus sich heraus schafft und wieder in sich zieht.

Die Zahl der Figuren sollen die Logik des Gesagten anschaulich, begreiflich machen.

Der reale Gott, ist kurz und einfach Gott, — Eins /. Der concrete Gott ist 3 in Einem Ganzen, d. h. Geist, Kraft, Urlicht in Gott — 3 Begriffe in Einem. Das concrete 1 ist 1, 2, 3 in 1 oder  $\triangle$  3 in einer Figur.

Der abstracte Gott ist Gott, Seiner realen und concreten Eigenschaft nach, abstract gedacht.

Das abstracte 1 ist das reale und concrete 1 in allen seinen Bedeutungen gezeichnet.  $\triangle$ . Das reale im abstracten 1 ist der Punkt als Anfang . . . . . 1 real  
das concrete bilden die 3 inneren Triangeln . . . . . 3 concret  
das abstracte sind alle 6 Schenkeln . . . . . 6 abstract  

---

10.

Das reale im abstracten 1 ist Gott oder der Punkt.

Das concrete sind Geist, Kraft, Urlicht als Inneres.

Das abstracte sind Geist — Liebe, Kraft — Vibration, Urlicht — Assimilation.

So faßt das abstracte 1 das reale und concrete in sich. Nehmet das concrete und abstracte weg, so bleibt das reale der Anfangspunkt Gott.

## 2. Capitel.

### Das Lebensprinzip.

Mit dem Begriff Gottes stellt sich zugleich der Begriff einer Schaffung vor uns, da es heißt: „Alles ist durch dasselbe (das Wort) gemacht worden.“ Dieses Alles ist das All, welches vor seiner Schöpfung ein kraft-

loses Nichts war, und zwar dieses Nichts, aus welchem Gott Etwas schuf.

Dem es steht geschrieben: „Aus Nichts schuf Gott die Welt.“ Das Nichts heißt etwas Leb- und Kraftloses, etwas Unfähiges, Unthätiges. So wie die Null (0) da ist, that- und kraftlos ohne 1; aber zu einer vollkommenen Zahl, zur 10 wird, wenn die Urzahl 1 sie in Kraft und Thätigkeit ruft, ebenso wird das Nichts, welches eine that- und kraftlose Null ist ohne Gott, zu einer Schöpfung, eine Zehn, durch Gott, das Eins, geweckt.

„Nichts“ sagt ihr bedachtlos! Was ist aber Nichts? Habt ihr den Begriff von Nichts erfaßt? Wir nennen es in der Zahlenlehre eine leere Null (0) eine Nichtzahl, die durch 1, die Urzahl, geweckt, besser gesagt, gezählt, zur vollkommenen 10 — wird.

In der Logik nennen wir das Nichts etwas Leb- und Kraftloses, einen todten Stoff. Ein Stoff ohne Lebensprinzip ist nichts, eine Null.

Die Ewigkeiten waren abgelaufen, aus welchen Gott hervorstrahlte, und wir nehmen hier den Anfang einer Schöpfungsperiode an mit dem Worte Johannis, in welchem Gott ein todes lebloses Nichts zu einem lebenden All weckte.

Wir stützen uns auf das Wort Johannis, der da sagt, „Alles ist, durch daselbe gemacht worden.“

Dieses Wort Alles schließt den Begriff in sich, daß aus Nichts, Alles wurde. Dieses Nichts nennen wir, einen leb- und kraftlosen Stoff, der aus unfähigen, erstarrten, leblosen Molekülchen bestand.

Wir bezeichnen mit Molekülchen Stoffatome; mit Stoff alles Lebens- und Kraftfähige.

Gott weckte oder befähigte durch Seinen Geist, Kraft und Urlicht diesen todten Stoff, und er wurde — ein von Leben erfülltes All.

Gott ist der Erzeuger alles Lebens, der Beleber des Alls. Das tode Nichts, der leb- und kraftlose Stoff war der Empfänger dieses Geistes, dieser Kraft und dieses Urlichtes, was ihn zur Thätigkeit, zum Leben weckte. Das Nichts wurde Etwas, nämlich die Gebäerin des Lebensprinzipes, und es bildete sich unter Gottes Blick und Wille — durch Seine Erzeugungskraft — ein belebtes All.

Das aus Gott strömende Urlicht durchströmte mit seinen Vibrationen das Nichts, den todtten Stoff, welches ein belebtes bewegtes Meer von Lichtmolekülen wurde.

Das belebende Eins, Geist, Kraft und Urlicht, durchdrang die Null, das Nichts, und, das von Lebensprinzip erfüllte All, die 10 war krafterfüllt — das durch Gottes — Geist, erzeugte Lebensprinzip, Seine Vibrationskraft, wurde in der Durchströmung des todtten Stoffes, Attractionskraft und Sein Urlicht — Oblicht.

Eine Schaffung wird stets durch 3 her vorgebracht und 1 bilden, welches wieder 3 Faktoren in sich trägt. So brachten Geist, Kraft und Urlicht Eines, nämlich das belebte All hervor, welches wieder 3: Lebensprinzip, Attractionskraft, Oblicht, in sich hatte.

Wir könnten diese 3 wieder Geist, Kraft und Stoff nennen, d. h. zu Gott relativ, oder sie durch Depotenz-Nummern angeben, wir ziehen jedoch spezielle Benennungen vor.

Eine Zweierartigkeit entwickelt sich nun vor euch: ihr habt das geistige Prinzip Gottes, und das Lebensprinzip des Alls, die Vibrations- und Attractionskraft, das Ur- und das Oblicht.

Erstere sind — der Erzeuger Gott, zweite die Gebärerin oder Empfängerin, das All. 1 und 2 der Erfüllung, des Dritten harrend.

Diese Zweierartigkeit theilte sich dem All mit, das nun, eine erzeugende, eine gebärende Kraft, ein geistiges und ein Lebensprinzip ein Ur- und ein Oblicht, in sich hatte.

Ober diesem, der unwandelbare absolute Gott, der Schöpfer.

Das All war belebt durch Lichtmolekülen, von erzeugender Vibrationskraft, von Dmolekülen, von empfangender oder assimilirender Attractionskraft bewegt.

Indem Gottes Geist, Vibration und Urlicht, das Nichts durchdrangen und es zu Etwas weckte — umwandelten sich Geist, Kraft und Urlicht, d. h. sie wurden zweierartig. So sehen wir zu Ende dieses Capitels, daß das Wort, aus Nichts — Etwas schuf. Das Wort — Gott; das Nichts — ein leb- und kraftloser Stoff, das Etwas — ein belebtes All. Gott hat es erzeugt; das Nichts wurde, Gottes Kraft empfangend, durch Sein Urlicht erwärmend, durchdrungen — Etwas, ein Lebensprinzip, ein All.

Gehen wir nun zum Zahlengesetz über.

Die Folge von 1 ist 2, und wenn wir 2 sagen, so fühlen wir eine Zweierartigkeit, die nach einer erfüllenden Zahl verlangt. Das reale 1 hat das reale 2 zur Folge (figürlich  $\wedge$ ).

Heißt das reale 1 Gott, — so heißt reale 2 Lebensprinzip. Wenn das 1 eine Bewegung hatte von einem Punkte zum andern, so hat 2 eine zweite Bewegung.

Die Zeichnung des realen 2 stellt auch die Zweierartigkeit dieser Zahl, figürlich, klar vor Augen; 2 kann nicht mehr 1 werden, es bleibt 1 — 2.

Das concrete 1 hat das concrete 2 zur Folge.

Die Bewegung des concreten 2 ist Lebensprinzip, Attractionskraft, Oblicht, und in der Addition 4, 5, 6, 2 ist eine Folge, eine relative Zahl, ist in seiner Figur unfertig: siehe  $\triangle$ .

Das reale 2 ist kurz Folge des realen 1, oder Lebensprinzip — Folge von Gott.

Das concrete 2 ist zwei aufeinander folgende Einsen, in Addition: 1, 2, 3, 4, 5, 6, eine unfertige Figur, eine ungeschlossene Rechnung. Der Wortlaut des concreten 2 ist Geist, Kraft, Urlicht, Lebensprinzip, Attractionskraft, Oblicht.

Das abstracte 2 enthält sein Reales im Punkt oder Lebensprinzip. Das concrete 2 in den sechs inneren Triangeln der Figur. Das abstracte sind die 12 Stangen.

Wenn ihr das Abstracte und Concrete wegnehmet, so bleiben euch bloß die zwei Punkte, das reale 2 sogenommen  $\backslash$  (in seiner Lage) oder relativ: zu /.

In der Rechnung ist dieses zweimal 10 — 20, eine unbeeendete Zahlenfamilie oder Rechnung, die eines Schlußes harret, indem sie eine bestimmte 10 zum Anfang und eine zweite 10 zur Folge hat.

---

### 3. Capitel.

In den Zahlenfiguren sehen wir aus dem absoluten 1 ein relatives 2, welches in der Figur unvollkommen schien, entstehen.

In der Logik sehen wir, daß der absolute Gott, ein Belebungsprinzip, ausströmte, und aus dem Nichts ein Etwas hervorrief, d. h. ein zweierdiges All, welches nach einem prägnanten 3, oder nach einer individuellen Schöpfung, verlangte.

Wir haben, Gottes Geist, Kraft und Urlicht, dann das Lebensprinzip, welches ein geistiges Prinzip ist, Attractionskraft — und Oblicht; — aus diesen Doppelwirkungen bildeten sich belebte Geister, eine Rotation, Spirals-Bewegung, Drehung, und ein Fluid. —

Das geistige Lebensprinzip enthielt Intelligenz, Wille und Liebe, die Kraft war vibrirend, attractiv, rotirend, der Stoff war Urlicht, Oblicht, Fluid.

Aus diesem dreifachen 3 entstanden Geister, die wir die Erstlinge des Geistes Gottes nennen.

Durch Intelligenz, Liebe und Wille geboren — waren sie zu Gott relativ, mit Intelligenz, Liebe und freiem Willen begabt; durch Kraft und Stoff geboren, waren sie kraftfähig und fluidisch, d. h. die intelligente Aeußerung geschah durch Kraft und Fluid.

Die Erfüllung des 1 und 2, d. h. Gottes und des All's, mußte ein, dem Eins — Gott, entsprechendes Drei sein, und dieses waren die Erstlinge, welche zu Gott relativ, intelligente, freie Geister oder Wesen waren.

Es war ein Kreis geschlossen und zwar, durch die Rotation. Eine vollkommene Schöpfung steht vor euch, Gott, das All, und die Erstlinge Seines Geistes.

Gott war nicht mehr allein, das All war erfüllt von Ihm, von Seiner Kraft und Urlicht, und Er war umgeben von — Ihm relativen intelligenten freien Wesen.

Alles war Harmonie, Dreiklang! —

Diese Erstlinge, durch Zweierartigkeit geboren, theilten sich in zweierartige Wesen oder in Dualgeister, die Einen gebender Natur, durch Vibrationskraft und Licht, die Andern empfangender Natur, durch Attractionskraft und Oblicht; Beide zusammen eine Rotationsbewegung — ein Fluid hervorbringend.

Nichts ist absolut oder Einheit, nur Gott, aus Ihm aber strömt relativer Dualismus.

Aus Eins ein zweierartiges Leben — aus diesen Zwei ein Drittes, — welches an und für sich Eins ist; — in diesem Eins aber — weil es ein Drittes ist, liegt schon die Zweierartigkeit. So 1 hat 2 zur Folge. 1 und 2 machen 3; 1, 1, 1 die einzelnen Eins, machen zusammen eine Drei, diese Drei theilen sich in Zwei und in Eins und sind doch ein Drei.

Die Schaffung, das Entstehen der Erstlingsgeister, war eine logische Folge Gottes und der Schöpfung.

Die höchste Intelligenz mußte ihre Folge haben, um verstanden, intelligent begriffen zu werden; so wie die höchste Kraft und das Urlicht auch ihre Folgen haben mußten. So bildeten sich intelligente Geister in diesem All, durch Gott und dessen Gesetze.

### **Gesetz ist Folge der Kraft, d. h. Kraft ist Gesetz.**

So waren diese Erstlingsgeister die Folgen Gottes und des Alls, und Gott war die Kraft.

Intelligente freie Wesen sind logische Folge der höchsten Intelligenz und des höchsten Willens.

Die Erstlinge waren also, geistige und intelligente Folge Gottes und des Lebensprinzips — fluidische Folge des Urlichtes und des Oblichtes, eine dritte Kraft, die Rotation mit sich bringend, als Folge der Vibration und Attraction. — Welcher war der Zweck ihres Daseins?

Nehmet Alles, relativ zu Gott, Er ist die ewige Thätigkeit, ewiges Leben strömt aus Ihm, welches das All empfängt. So sollten auch die Erstlinge thätig sein; erzeugen, empfangen, gebären, d. h. in den Gesetzen arbeiten. Sie sollten intelligente Zeugen Gottes sein, dem Zahlengesetz, d. h. dem Gesetze der Drei und der Zwei — folgen.

Dem Gesetze der Drei folgen heißt: Gott — folgen; dem Gesetze der Zwei — folgen, heißt: den Schluß oder Kreis, von 1 zu 3, gesetzmäßig erfüllen.

Die Zahl 3 folgt auch dem Ur-Eins, so wie sie die Rechnung von 1 auf 3 schließt.

Die Schaffung der Erstlinge absorbierte nicht das ganze All und Lebensprinzip, so wie 3 2 nicht absorbieren kann. Ihr seht jetzt 3 vor euch, — Gott, das belebte All und die Erstlinge.

Mit den Erstlingen kam die dritte Kraft, die Rotation, d. h. die Verbindung der Vibration und der Attraction, in eine Spiralbewegung.

So entstand nun Urlicht und Oblicht, ein drittes, das Fluid, als Assimilation oder Vereinigung dieser Beiden. Hieraus erfolgte eine rotirende, bildende Bewegung und fluidische Tröpfchen, die Agglomerationen bildeten. Dieser rotirenden Bewegung zu folgen, in der Agglomeration und Bildung der fluidischen Tröpfchen, — geistig und fluidisch zu arbeiten — sich selbst zu vervollkommen war ihre Aufgabe.

So seht ihr Gott inmitten des belebten Alls und intelligenter Erstlingsgeister, Alles durch unabänderliche Gesetze leitend; denn Er ist unwandelbar, Er ist absolut, aus Ihm geht das Wandelbare und Relative hervor. Die Unwandelbarkeit hat Gott allein.

Die 3 Gesetze, denen die Erstlinge folgen sollten, waren erstens: Das Gesetz der Vernunft Gott anzuerkennen, Zeugen seines Daseins zu sein; hiezu hatten sie Intelligenz erhalten. 2. Das Dualgesetz, welches der Geist zum Geiste einzuhalten hat; sie hatten hiezu die Eigenschaft der Liebe erhalten. 3. Sollten sie der rotirenden, bildenden Kraft folgen; sie hatten hiezu die Gabe des freien Willens erhalten Gott anzuerkennen! Wie sollten sie Ihn nicht erkennen, Ihn, aus dessen Liebe und Willen, aus dessen Geiste sie geistig geschaffen wurden, — Ihn, der sie in's Leben rief und der ihnen Intelligenz gab? —

Wie sollten sie Ihn nicht anerkennen, dessen Glanz und Licht sie überall sehen? Erkennen konnten sie Ihn, doch begreifen nicht, dieses lag erst in der Erziehung und Weiterbildung ihrer Intelligenz.

Sie sollten Ihn, begreifen und fassen lernen, um durch eigene intelligente Arbeit Eins zu werden mit Ihm; sie hatten durch ihre Intelligenz,

Mittel zu dieser Fortbildung. Das Dualgesetz des Geistes zum Geiste, wozu sie Liebe erhielten, was ist das? Dieses ist ein Punkt, den wir dem Menschen nur durch die Kraft seiner Logik, begreiflich machen können, da er ja himmelweit außer dem Bereich der Beweise liegt.

Wir sagten schon, daß die Erstlinge, durch Zweierartigkeit geboren, Eins bildeten, aber die Zweierartigkeit in sich trugen.

Das Zwei gebar das Dritte, wornach das Eins unwandelbar für sich blieb, und das dritte und zweite, in ihrer Zweierartigkeit — den Kreis zu Eins schloßen.

In den Erstlingen lag Zweierartigkeit, d. h. ein gebendes Prinzip; Vibrationskraft, Urlicht von Gott aus; ein empfangendes Prinzip: Attractionskraft und Oblicht aus dem All.

Das gebende Prinzip ist Geist, das empfangende — Belebungs kraft.

Dieß lag in Einem Geist, den wir wegen der Zweierartigkeit, die in ihm ist, Dualgeist nennen.

Zwei Leben in einem Leben — zwei Kräfte in einer Kraft — zwei Stoffe in einem Stoff.

Diese Dualgeister oder Erstlinge sollen durch Liebe diese ihre Zweierartigkeit in Eins erhalten.

Zwei Leben in Einem ist wie 2 Flammen, die in der Wurzel eins sind, gleich brennend und leuchtend — Eins bildend im fluidischen Triangel.

Das 3. Gesetz, der rotirenden — bildenden Kraft zu folgen heißt nicht willkürlich stehen bleiben! folgen, arbeiten, der Bildung der fluidischen Tröpfchen und Agglomerationen nachgehen, — mitrotiren, durch Wille und That.

Deßhalb erhielten sie den freien Willen, da ein mechanischer Wille, zu so hoher Intelligenz und Begabung, unlogisch gewesen wäre, und dann wäre das Folgen kein Verdienst gewesen.

So bewegte sich das All, Millionen von Jahrtausenden in menschlicher Zunge gesagt, Einer Bewegung in der Doppelkraft folgend! Ein herrliches All von Gott erfüllt, worin sich die fluidischen Tröpfchen zu Agglomerationen, und die Erstlinge in Gruppen bildeten, — alles um Gott, im All. Alles war Harmonie — Einheit!

Die Intelligenz der Erstlinge nahm zu, die Einheit ihrer Liebe, wurde durch die Zweierartigkeit ihres Wesens nicht gestört und ihr freier Wille bewegte sich im Gesetz der Rotation und der Drehung in der Spirale-Bewegung.

Mehr können wir hierüber nicht sagen, das Zahlengesetz wird diesem Positivität geben. Die Logik allein kann durch ihre Kraft die Menschen, die dieses als Märchen verlachen — zum Glauben bringen.

### Zahlengesetz über das Drei.

Dem realen Zwei (Gott, Lebensprinzip) folgt das reale Drei (Gott, Lebensprinzip, Erstlinge). Diese reale Drei machen also ein Ganzes.

Dem concreten Zwei, welches in der Zahl und Addition 6 macht, und in der Logik, Geist, Kraft, Urlicht, Lebensprinzip, Attraction, Obligt heißt, folgt — das concrete Drei, — welches in der Figur ein Ganzes ausmacht, in der Addition 7 8 9 als erfüllende Zahlen bringt.

In der Logik heißt die Erfüllung: Erstlinge, Rotation, Fluid.

Dem abstracten Zwei folgt das abstracte Drei, welches Alles in sich faßt, und dessen Total-Summe 30 ist.

Das abstracte Drei enthält die ganze Logik und alle Zahlen. Wir lassen hier in den Tabellen das Zahlengesetz von 1 bis 3 in seiner realen, concreten und abstracten Form — anschaulich folgen.

Siehe Tabelle Nr. 1, Ur-Drei. Erklärung hiezu: Ihr sehet es figurlich, daß das reale 1 die Figur der Unwandelbarkeit des Absoluten und Einzigen ist.

Das concrete Eins ist gleich in der Figur dem realen Drei, d. h. Gott ist die reale Schöpfung.

Das abstracte Eins, ist gleich zum concreten Drei, heißt: — daß Gott mit Seinem ganzen Wesen in der Schöpfung waltet. Es ist immer eine Aehnlichkeit von Eins auf Drei.

Eins ist immer eine vollkommene Figur. Zwei immer die Figur der Unfertigkeit und Zweierartigkeit. Drei ist die Figur der Vollendung, und wird immer in Eins gefunden. Sogar das abstracte Drei, findet ihr, in seiner Realität, d. h. in den 3 großen Außenschenkeln — im concreten Eins.

Nur das reale Eins bleibt unwandelbar, Nichts kommt ihm gleich obzwar alle andern Figuren und Zahlen aus ihm kommen. Das reale 3 ist der erste Spiral-Kreis.

#### 4. Capitel.

### Der Bruch.

Alles war Harmonie! Wie könnte diese jemals gestört werden? — Wir entwickelten es bereits, daß intelligente Wesen einen freien Willen haben mußten, und daß sie bildungs- und fortschrittsfähig waren. Im freien Willen nun lag die Gefahr und Prüfung. Um vorzüglichere Wesen noch zu sein, mußten sie geprüft werden; — diese Prüfung lag in ihnen selbst, — in ihrem freien Willen, der sie, — wenn sie der gesetzlichen Kraft folgten, zur Vorzüglichkeit und wenn sie ihr widerstanden, zum Gegensatz der Vorzüglichkeit — bringen sollte.

Sie hatten 3 Gesetze zu befolgen, und 3 geistige Gaben erhalten, die sie zu intelligenten und denkenden Wesen — machten. In der Intelligenz lag die Möglichkeit einer geistigen Fortbildung, so wie die eines geistigen Widerstandes, weil diese Intelligenz nicht unwandelbar war, weil sie zweite und nicht erste Intelligenz, weil sie nicht absolut, sondern relativ — war. Mit einem Wort, weil diese Geister nicht Gott selbst, sondern Seine und der Schöpfung Erstlinge sind, deren Zweck, Fortbildung und Vervollkommnung war. Die Menschen nennen so reine Geister — Engel, so wie sie den Teufel einen gefallenen Engel, Lucifer, nennen. Das alte Testament nennt Lucifer den vorzüglichsten, Gott zunächststehenden Engel, den Lichtträger, in dessen Geist sich Hochmuth einschlich, was ihn zu einem Dämon machte. Dieses ist Wahrheit!

Ein Gedanke schlich sich bei den Erstlingen ein; dieses war der Hochmuth, der Gedanke Gott gleich zu werden, zu derogiren, — eine neue Bewegung einzuschlagen, aus ihrem Dual heraus zu treten und, wie Gott, ein alleiniges Ich zu sein, selbst zu schaffen. Sie sahen nichts Geringeres unter sich, sie waren das Vorzüglichste der Schöpfung, nur Gott stand in Seiner Unwandelbarkeit, in Seiner Einheit, unvergleichbar vor ihnen.

Sie waren Sein Abglanz, sollten Seinem Gesetze folgen. So entstand inmitten der Vorzüglichkeit dieser Geister ein Extrême, der Hochmuth, die directe Aspiration — Gott gleich zu werden. Das Dritte wollte Eins sein.

Der erste Fehltritt lag in einem Ueberreiz ihrer Intelligenz, ihres Denkens, indem sie Gott erreichen wollten.

Der zweite Uebertritt lag im Heraustreten aus dem Dualleben, indem sie das fluidische, sie einende Band zum Selbstschaffen, zu Verdichtungen, verwenden wollten.

Wir sagten, daß der Dualgeist zweierartig sei: Ein geistiges und ein Lebensprinzip, eine Vibrations- und eine Attractionskraft, ein Ur- und ein Oblicht, in Eins geschlossen, aus diesem Eins, Zweierartigkeit, — Geist, Rotation und Fluid ausströmend.

Dieses strömte aus den Dualgeistern in das All, bildete fluidische Tröpfchen und Agglomerationen zur weiteren Schaffung.

Statt nun diese ihre Ausströmung oder Fluide der bildenden rotirenden Bewegung hinzugeben, hielten sie dieselbe zurück, concentrirten ihre Kraft in sich, und wollten wie Gott, aus sich selbst heraus — absolut schaffen.

Dieses war, gegen das Dualgesetz, und deßhalb wurde, das sie einende, fluidische Band, durch diese Ueberanstrengung und Ueberreiz, gesprengt, und sie waren zwei einzelne Geister — ein gebender und ein empfangender Geist.

Aus dem Widerstand der Dualgeister gegen die rotirende Kraft entwickelte sich eine Repulsion d. h. ihre Attractions- und Vibrations-Kraft wurde repulsiv und ihr Fluid wurde statt magnetisch, attractiv= elektrisch, repulsiv.

Sie fielen nun repulsiv und elektrisch, in fortwährenden Reibungen gegen die Rotation und gegen das magnetische Fluid, Funken sprühend in die fluidischen Tröpfchen, die hiedurch gesprengt wurden, und zwar ebenfalls aus ihrer Zweierartigkeit, in einzelne, gebende und empfangende Molekülen.

Diese Gegensatzgeister konnten bloß die Zweierartigkeit stören, derotiren; vernichten konnten sie nichts, und an das unwandelbare Eins konnten sie ebenfalls nicht herantreten.

Nicht alle Erstlingsgeister folgten diesem Gegensatz, dieser Dero-  
turing, es blieben, Gott und sich selbst treue, im Gesetz rotirende, ge-  
setzmäßig magnetisches Fluid entwickelnde Erstlinge, Dual-Geister. —

Hier nun der Kampf von gegenseitlichem Geist, Kraft, Stoff,  
gegen gesetzlichen Geist, Kraft, Stoff.

Da sich die Gegensatz-Geister aus dem Dual in einzelne Geister  
theilten, so waren sie in der Zahl mehr als die gesetzlichen Dualgeister.  
Sie waren aber Brüche, in sich selbst uneins, daher in ihrer Kraft  
geringer, als diese. Christus sagt: „Das Böse ist in sich selbst uneins;  
das heißt, es ist getheilt, kann getheilt werden, und theilen laßt sich nur  
eine Zweierartigkeit.

Gott ließ den Gegensatz zu, weil Er den Erstlingen freien Willen  
gegeben hatte, — Er ließ es zu, bis zu Ende ihrer Kräfte. Bis das Chaos,  
das sie angerichtet hatten, so groß war, daß sie sich in dem Gewirre nicht  
mehr auskannten.

Er ließ es zu, bis ihre Kräfte, durch den Anprall gegen die Unwan-  
delbarkeit abgestumpft, ermattet, erstarrt waren; bis ihre fluidische Ver-  
änderung derart war, daß sie zu einem verdichteten opaken Fluid, d. h.  
bis daß ihre Hülle stoffähnlicher wurde und ihre Bewegungen hinderte.  
So war der Gegensatz, durch sich selbst gehemmt.

Unwandelbar strahlte Gott über dieses Alles! Seine treuen  
Erstlinge um Ihn, den Anprall des Gegensatzes zurückweisend. — Der  
Gegensatz, ist Entartung der Gesetze, Entartung des Guten, Dishar-  
monie der Harmonie, der Ursprung alles Bösen, aller Sünde! — Der  
Ueberreiz des eigenen Lichtes brachte Verdunklung.

Wir sehen hier sich Gegensätze bilden und zwar: zu den gesetzlichen Dual-  
geistern, ungesetzliche, getrennte Dualgeister, die wir Gegensatz-Geister nen-  
nen. Zur gesetzlichen rotirenden Kraft, welche die Vibration und Attraction  
in sich schließt, die gegensätzliche Repulsionskraft. Zum gesetzlichen magne-  
tischen Fluid, das Ur- und Dlicht in sich schließt, das gegensätzliche elek-  
trische Fluid. — Dieses sind Gegensätze oder Gegenpole.

Der Gegensatz ist ein Bruchtheil des Gesetzes. Indem das  
Gesetz stets die Zweierartigkeit in Eins schließt, als: Dualgeister in Eins,

zwei Kräfte in einer, Ur- und Oblicht in einem Fluid; also Geist, Kraft, Stoff, in einer Wirkung.

Der Gegensatz zu Diesem sind getrennte Duale, die einzelne Repulsionskraft und das einzelne elektrische Fluid. Nachdem wir sagten, daß alle Schöpfungen aus einer Dreiartigkeit hervor kommen, so konnte der Gegensatz, als ein Bruchtheil, — nichts schaffen.

Diese ihre Machtlosigkeit und Schöpfungsunfähigkeit mußten die Gegengeister, nach längerem Anprall gegen Gott und die Gesetze, in ihrer Verwirrung und Abspannung einsehen.

Sie waren getheilte Geister, in sich selbst uneins; von abstoßender Kraft in dichtem elektrischen Fluide gefüllt, — ein verdunkeltes Licht, verdichtetes Fluid.

### Zahlgeseß, der Bruch.

Nun wollen wir euch, diesen Bruch im Zahlgeseße figürlich anschaulich machen, hiezu Tabelle 2.

Der Bruch aus dem realen 3 (Gott, Lebensprinzip Erstlinge) geschah durch die Erstlinge, indem sie aus dem 3 4 wurden; indem sich die Duale theilten. Im Zahlgeseße liegt der Bruch ebenfalls in 3 und geht durch 2. (Siehe Tabelle.)

2 sich theilend werden 4. Die Figur zeigt euch, wie der Bruch das unwandelbare Eins nicht berühren konnte, sondern nur 2 und 3 theilte, woraus 4 entstand, nämlich 4 Brüche.

Ein jedes 1, hat zwei  $\frac{1}{2}$ , folglich haben das reale 2 und 3, vier  $\frac{1}{2}$  — durch den Bruch, das Eins jedoch bleibt ungetheilt. Ihr seht hier 4 Hälften, die Basis 3 ist in 2 Räume getheilt, der eine Raum, einen Bruchtriangel bildend, welcher die Vier ist; die, das reale 2 weiter theilend, einen geschlossen langen Schenkel oder einen ungeschlossenen Triangel bildet. Der Bruch kommt aus 3, und kommt aus 2, und ist ein Viertes. Das Eins bleibt unwandelbar, wir sagen deßhalb hier, 2 mal 2 ist 4, was auch das Zahlgeseße figürlich darstellt, indem der Bruch als Multiplikator durch 2 und 3 — geht.

Das concrete 3 muß nun ebenfalls den Triangel Gottes und der Zahl 3 unberührt lassend, in concrete Brüche getheilt werden. (Siehe Tabelle).

Der concrete Bruch kommt aus den Erstlingen, Notation, Fluid oder 7, 8, 9 und geht durch 4, 5, 6. Folglich heißt es in der Multiplication 2 mal 6 ist 12 — Bruchtheile. Die Bruchzahl hier ist 12, welche aus 7 8 9 und 4 5 6 kömmt, durch den Multiplicator 2.

Der abstracte Bruch. Die abstracte Bruchzahl heißt 24, geht von 18 aus durch 12. Dieses heißt in der Multiplication 2 mal 12 sind 24.

Die Zahlen-Figuren sind unregelmäßig geworden, das Bild des Bruches.

In dem soeben entwickelten Zahlengesetze liegt eine Addition und eine Multiplication. Die Addition ist das einzelne Zusammenzählen aller Striche, Zahlen und Benennungen, das Multiplizieren liegt im Theilen des Ganzen in Brüche, welches durch den Multiplicator 2 geschieht. Gott, das unwandelbare absolute Eins, wird bei dem Act des Falles und Bruches nicht gerechnet. In der realen Figur, stehen Additionen und Multiplicationen klar vor euch.

In der concreten Figur ist die Addition in den Triangeln concret, die Multiplication in den Stangen zu zählen. In der Abstraction liegt die Addition in den Stangen, die Multiplication, wenn ihr die zwei Gegensatz-Triangel, auf die 12er und 18er Triangel legt und die Brüche zählt.

## 5. Capitel.

### Einschluß des Gegensatzes in das Naturgesetz.

Gott stand unwandelbar, vor dem durch die gefallenen Erstlinge oder den Gegensatz angestellten Chaos. Seine treuen Erstlinge um Ihn!

Die Kräfte des Gegensatzes waren durch den Anprall an Eins, an das Absolute ermattet. Ihr magnetisches Fluid, durch die Repulsion gerüttelt, war zu einem elektrischen Fluid verdichtet, welches undurchsichtig, stoffähnlich wurde, und sie in ihrer Bewegung hemmte. In Uneinheit verloren, starbten sie erlahmt das Chaos an.

Da sprach Gott das Wort der Gnade!

Was Er erschaffen, was aus Ihm und dem All entstanden war und durch eigene Schuld, sich selbstwillig entartet hatte, das wollte Er

nicht vernichten, d. h. Er ließ es in seiner Erstarrung nicht zu einem Nichts werden, — sondern Er wollte den Gegensatz, gnädig und logisch, in ein Versöhnungs-Gesetz bringen, durch welches der Gegensatz, selbst arbeitend, sich potenziren und reinigen sollte.

Gott schloß den Gegensatz in das Urgesetz der Drei in Eins, d. h. in das Potenzirungs- oder Einswerdungs-Gesetz. Der Fall selbst war eine Depotenz des Guten, das sich wieder potenziren sollte.

Ihr seht es den chaotischen Figuren des Bruches an, daß dieselben, ohne Regel — ohne Ebenmaß sind; nur das Eins — bleibt unwan- delbar. So war es auch in der Wahrheit.

Dieses Capitel ist wichtig für alle lebenden Wesen, für Thiere, Pflanzen, Menschen, die die Erfüllung von Gottes Gnade — gegen den Gegensatz — sind.

Wie nun den Gegensatz in das Gesetz der Einswerdung schließen? Durch die Potenzirung der Depotenz — durch das Anziehen des Abstoßenden, oder der Pole. —

Wir sagten, das Drei theilte sich durch Zwei in Brüche, und daß das Eins absolut für sich blieb.

Diese Zwei, vom Gegensatz ausgehend, ist der Multiplikator, Verdichter oder Vermehrer, der Gegensatz.

Die Gegensatz-Geister theilen sich selbst, durch ihre Entartung, aus ihrem eigenen Dual, in 2 Bruchtheile. Eben so theilte sich das zweiseitige, einige All, durch die Repulsions-Kraft und die elektrischen Fluide, welche der Gegensatz entwickelte — in 2 Brüche. Das Lebensprinzip, welches früher, in seiner Zweierartigkeit, in Rotation und Fluid, einheitlich gewirkt hatte, ward nun wieder einzeln getheilt, zersprengt, durch die Repulsion und das elektrische Fluid.

Es ward Vibration und Urlicht als gebendes Element, Attrac- tion und Oblicht, als empfangendes Element, durch den Gegensatz, in ihrer einheitlichen gesetzlichen Wirkung gestört.

Um das Chaos zu ordnen, mußte eine versöhnende Kraft, ein assimilirendes Fluid kommen. Dieses kam aus Gott, und Seiner ewigen Liebe und aus den treuen Erstlingen.

Die treuen Erstlinge hatten sich dem magnetischen Fluid in

seiner Ur-Reinheit und ihre Kräfte in ihrer Urkraft erhalten. Durch dieses Erhalten des Fluides und der Kräfte erhielten sich auch viele der magnetischen Tröpfchen und Agglomerationen, die in ihrer Unversehrtheit, inmitten des Chaos, gesetzmäßig rotirten, und durch diese Rotation, Behälter des reinsten Fluides — Ursonnen wurden, von welchen aus die Erstlinge nach Anordnung Gottes und der Gesetze Mischungen zur Entwirrung des Chaos — erhielten.

Wir merken hier an, daß das natürlich der Verlauf von Jahrtausenden ist. — So blieben die Einheit, und das einige Dual Herr — über die Bruchtheile. Eins Herr über den Multiplikator Zwei.

So bleiben die treuen Erstlinge Stützen des All's.

In diesen großen Prüfungen, in dem festen Ausharren gegen den Anprall des Gegensatzes nahmen ihre Intelligenz, ihre Kraft, ihre fluidische Reinheit so zu, daß sie Gott ähnlicher wurden und wahrhaftig Seine Kinder, aus Ihm kommend genannt werden können. Deshalb standen die Dualgeister, in ihrer Intelligenz hoch über den Geg.-Geistern, deren Intelligenz abgestumpft — entartet war.

Deshalb blieben die Vibration, die Attraction und Rotation eine starke gesetzliche Kraft, eine Dreikraft, zu welcher die Repulsion, nun ein Anprall und Widerstand, kein Hinderniß war. Deshalb blieben Urlicht, Oblicht, Magnetismus die reinsten Fluide, Licht erfüllt, leicht beweglich, zu welchem das elektrische Fluid schwer beweglich und undurchsichtig war. Deshalb zog das Gesetz den Gegensatz mit Macht zur Potenzirung an, und zwar gegen die hell leuchtenden, reinen fluidischen Sonnen.

Die Geg.-Geister waren inmitten des elektrischen Fluides, das von ihnen erzeugt und undurchsichtig war, stumpf erstarrt, todtähnlich, entkräftet worden. Das Chaos hatte sie erschreckt, der Anprall sie ermüdet, die Verwirrung sie entkräftet.

Der Gegensatz wurde in seinem Fluid, mit seiner Repulsionskraft, an die Erstlinge, an die Ur-Sonnen, an die Rotationskraft gefesselt, so daß Nichts verloren ging. Die Ur-Sonnen drehten sich einfach rotirend und zogen das elektrische Fluid — an. Dieses jedoch, repulsiv, sich selbst eine Drehung gebend, bewegte sich so zweifach um die Ur-Sonnen. Aus dieser Rotation, dem Abstoßen und Anziehen, wurde das Geg.-Fluid, in

Tröpfchen oder Kugeln, getheilt, aus welchen Tröpfchen und Kugeln wir im folgenden Capitel, — Welten entstehen sehen; in diesem Capitel jedoch sind sie nur *Keime*.

Das Versöhnungsgesetz war also eine polarische, oder Gegensatz — Anziehung; in dem das Gesetz den Gegensatz potenzierend anzieht. Hierin liegen 3 Actionen: das Anziehen des Guten, das Abstoßen des Bösen, die versöhnende neue Bildung und Bewegung. Die Bewegung war für den Gegensatz doppelt: um sich selbst und um die Ur-Sonnen.

Aus diesem Capitel haltet fest: 1. die Entwirrung aus dem Chaos, welche durch das Heraustreten des Gesetzes, aus dem Gegensatz geschah; indem die Erstlinge aus dem Bereich der Gegensatz-Erstlinge schieben, indem die Rotation, aus dem Kräftegewirre, eine dreikräftige gesetzliche Kraft blieb, und indem das magnetische Fluid aus dem verbunkelten Fluid-Conglomerat trat, ein dreiarartiges, reines Fluid blieb. — Dieses ist das Heraustreten des Gesetzes aus dem Gegensatz. 2. haltet fest das Anziehungs-Gesetz, welches den Gegensatz versöhnend und potenzierend an das Gesetz zog.

Die Ur-Sonne kann man auch *Ur-Solarität* nennen, die das *U* aus dem Chaos brachte und den Gegensatz-Fluid rotirend an sich zog.

Ihr seht zu Ende dieses Capitels Gott als den innersten Mittelpunkt, das absolute *Eins* um Ihn die Erstlinge seines Geistes, sein Urlicht und die fluidischen Sonnen einfach rotirend.

Den Gegensatz, seht ihr, geistig gelähmt, intelligent verwirrt, kräftlich abgespannt, fluidisch verdichtet, nur noch durch die Anziehung der Ur-Sonnen belebt, in fluidische Tröpfchen oder Weltkeime getheilt, die doppelt rotirten, um sich und um die Ur-Sonnen. Dieses nennen wir eine polarische Bewegung, weil sie eine Anziehung der Gegensätze ist. Die Geg.-Geister mußten, moralisch, dem Gesetz der Versöhnung, die Geg.-Kraft dem Gesetz der Anziehung, dem polarischen Gesetz, der doppelten Rotation, — das Geg.-Fluid dem Gesetz der fluidischen Potenzirung folgen. —

### Das versöhnende Zahlengesetz. (Tab. 3.)

Die Versöhnung mit Zahlengesetz ist eine Division, und zwar das Dividiren der 4 Brüche in 2 Ganze — real gerechnet. Die Ver-

föhnung oder Dividierung geschieht durch 3, durch dieselbe Zahl, die als 2 genommen, im Bruch der Multiplikator war. Wir sagen 3 in 4 ist einmal enthalten, bleibt 1, ist in der Figur ein Doppeltriangel. Indem wir 3 in die Bruchzahl 4 dividiren, und sagen — ist einmal enthalten, entsteht der zweite Schenkel, bleibt 1, d. h. der Verbindungsstrich. In der Addition heißt dieses 6. In der Logik ist 4 der Gegensatz, ihm gegenüber 5 das Gesetz, die Basis dieser Beiden 6, die Versöhnung.

Die Figur der realen Versöhnung ist, die reale Multiplication von 3.

Dem concreten Bruch folgt die concrete Versöhnung (siehe Tabelle 3.) Hier ging der Fall aus 12, folglich heißt es in der Division: 9 ist in 12 einmal enthalten, bleibt 3. Indem wir dieses sagen, so bildet sich hieburch zum Gegensatz der polarische Triangel, und an den Urtriangel der Versöhnungstriangel; 4 aufeinander gelegte Triangel.

Die Pole des Gegensatzes heißen, 13, 14, 15, der versöhnende Triangel heißt, 16, 17, 18. Aus dem 1. Triangel geht die Bewegung, und zieht den Versöhnungstriangel in sich.  $\Delta$  Dies ist einfache Notation, die sich gegenüber stehenden Triangel des Gesetzes und Gegensatzes  $\nabla$  stießen sich polarisch ab, was eine eigene Bewegung ist, die mit der Notation verbunden die Triangeln in einander schiebt, was 4 zusammenhaltende Triangel bildet in doppelter Bewegung. Die concrete Versöhnung heißt in der Addition 18.

Der abstracte Fall 24 geht von 18 auf 12, durch 24, deßhalb sagen wir in der Division: 18 ist in 24 einmal enthalten, bleiben 6. Hieraus entsteht die Figur der abstracten Versöhnung (siehe Tabelle).

Das Gesetz und die Gnade legen sich versöhnend an die Basenspitzen des Gegensatzes, woraus zwei Triangeln entstehen, was in der Addition 36 ist; welche in den Stangen zu zählen ist. Im Realen ist hier der 2. Kreis geschlossen.

## 6. Capitel.

### 1. Weltstufe.

Das Werk der Versöhnung beginnt. Der Gegensatz ist in dem Gesetz eingeschlossen, um durch dasselbe potenziert zu werden. Der Gegensatz

bringt Vermehrung und Verdichtung, das Gesetz — Einswerdung und Bergeistigung.

Unsere ganze Aufmerksamkeit richtet sich nun auf die Ausbildung der Weltkeime, und auf die Geg.-Geister, die erstarrt und todtähnlich entartet sind.

Es mußte ein sie erweckendes wirksames Leben kommen, welches sie zur Neue und Erkenntniß führte. Sie waren in ihrem elektrischen Fluide erstarrt, ihr Geist war in der Finsterniß verwirrt; es mußte reiner, lichter werden um sie, Sie mußten erwachen und zum Bewußtsein ihres Irthums gelangen. Die guten Erstlinge standen gewaltig vor ihnen.

Gegensatz-Fluid und Kraft, d. h. Elektrizität und Repulsion waren mit den gefallenen Erstlingen in die Neubildung eingeschlossen. Sie wurden an die Ur-Sonnen gezogen, die ihnen Leben, Licht, Rotation gaben. Die standhaften Erstlinge, die nun vorzüglicher waren, nach dieser überstandenen Prüfung, erhielten Missionen, und wurden *Messiasse* der Neubildung; indem sie den Gegensatz erlösen sollten und indem sie durch ihre Intelligenz, Kraft und Fluid der Ausbildung der Weltkeime vorstanden.

Sie sollten die gegensätzlichen geistigen Bande versöhnen, sie, die im Kampfe die Stützen des *U's* blieben. So treten diese *Messiasse*, gleich an ihre Aufgabe, an ihr Erlösungs-Amt, und übernehmen die Leitung der Weltkeime.

Wir beschreiben die Leitung dieser Welten nach der Logik, nach dem Zahlengesetze; eine geologische und genealogische Geschichte ihrer Bildung lassen wir aus, wegen der Begriffs- und Benennungs-Verwirrungen; da wir in der Erdensprache keine realen Ausdrücke für das finden, für die Wesenheit der Fluide, die wir zu beschreiben haben; und da die Beweise der Existenz derselben nur im allerverdichtetesten Maße auf Erden zu finden sind. Es ist nutzlos Namen und lange Beschreibungen über Dinge zu geben, wovon das menschliche Gehirn keinen Begriff hat, und die das menschliche Auge nicht sehen kann. Wir möchten nur durch das logische Erzählen des Ganzen, durch den Zusammenhang mit dem Zahlengesetz die Menschen mit der Wahrheit dieser Worte durchbringen.

Ihr seht Ur-Sonnen um das sich nicht drehende, vibrirende Urlicht einfach rotiren. Sie sind erfüllt von Attraction- und Vibrations-

kraft, d. h. von Empfangungs- und Erzeugungskraft; die sie den Weltkeimen weiter gebend, sie zu Welt-Embrios bilden, zu Embrios, welche wuchsen, und durch die zweifache Notation sich ausbildeten. Urlicht, Dblight, Fluid, theilten sich aus den Ursonnen diesen Embriowelten mit.

Dieses ward Alles intelligent durch die Messiasse geleitet, die Embriowelten enthielten eine polarische Kraft, d. h. ein gegensätzliches Abstoßen und ein gesetzliches Anziehen, eine Repulsionskraft und eine Attractionskraft, ein elektrisches und ein magnetisches Fluid.

Dieses geschah durch die Mittheilung der Ur-Sonnen an die Weltkeime, denn das Gesetz hatte sich aus dem Gegensatz entwirrt; so daß dieser aus dem Gesetz ausgeschieden, ausgeboren ward, als Entartung.

Das Gesetz nun bildete sich zu Ur-Sonnen, die die ausgeschiedenen Weltkeime, durch ein fluidisches Band der Herausgeburts an sich hielten.

Durch das fluidische Band, erhielten die Weltkeime Belebung und Wärme von den Ur-Sonnen; Ausbildung und Wachsthum zu Embriowelten.

Das Ursonnen-Licht strömte auf die Embriowelten, und erhellte sie. Das solarische Licht wurde in den Embriowelten ein tellurisches. Das Dblight strömte aus den Ur-Sonnen auf die Verdichtung der Embriowelten, es strömte filtrirend durchbringend auf diese Verdichtung ein und bildete eine Atmosphäre.

So wurde das Dblight in den Embriowelten Atmosphäre. Das magnetische Fluid der Ur-Sonnen, assimilirte sich durch das Band der Herausgeburts mit dem elektrischen Fluid der Embriowelten, wodurch diese von elektro-magnetischem Fluid erfüllt waren.

Dieses Alles setzte sich, durch die den Embriowelten innewohnende Repulsionskraft, in Pole, d. h. es polarisirte sich.

Die Embriowelten waren eiförmig und sind das Bild eines weichen Eies in der Henne, ohne Schale. Das magn.-elektrische Fluid ist Einweis. Sie bildeten halb durchsichtige, spitzige, eiförmige Embriowelten; durch das Ursonnenlicht erleuchtet und erwärmt, durch das Dblight in eigene Atmosphäre gebracht, durch das magnetische Fluid zweierlei befruchtet.

Sie drehen sich repulsiv um sich selbst und einfach rotirend um die Ursonnen.

Dieses ist Alles was wir euch über diese Embriowelten zu sagen haben. Die deutlichere, kurz gefaßte Beschreibung liegt in den Figuren des Zahlengesetzes, in der Tabelle 4.

Indem die Embriowelten in ihrer Finsterniß das Ursonnenlicht empfangen, wurde dasselbe in ihnen ein tellurisches oder relatives Licht; indem das Oblicht in die Verdichtung es filtrirend einströmte, entzündete sich diese Verdichtung und strömte als expansive eigene Atmosphäre heraus. Das magnetische Fluid verwandelte das elektrische in ein elektro-magnetisches, sich polarisirendes Fluid.

Die Laufbahn oder Ellipse der Embriowelten richtete sich nach der Rotation der Ursonnen, welche um das Urlicht rotirten. Das tellurische Licht der Embriowelten war dem Ursonnenlicht, ihre Atmosphäre dem Oblicht, und ihr Fluid, das die Schwere des Körpers ausmacht, dem Fluid — also der Schwere der Ursonnen — relativ.

Die Embriowelten waren, wie ihr es sehet, in Allem den Ursonnen relativ. Ihr Licht schwächer, ihre Atmosphäre dichter, ihr Körper schwerer, ihre Bewegung vielfacher, als die der Ursonnen.

### Zahlengesetz der Neubildung

(mit Tabelle 4.)

Die Neubildung ist keine Division, keine Multiplication, sie ist eine ruhige gesetzliche ungestörte Addition. Sie reihet sich als 7 zu 6, wie ihr es in der realen Figur der Neubildung sehet. Aus dem realen 6 sehet ihr die Neubildung als 7 kommen, als Anfang zum 3. Kreis. Den ersten Kreis suchet im ersten realen Triangel, er ist nach der Schaffung der Erstlinge geschlossen, den 2. Schöpfungskreis suchet nach dem Fall, in der Versöhnung oder im 2. Triangel, der 3. Kreis beginnt mit der Neubildung. Die concrete Neubildung heißt in der Addition 21, und ist in ihrer Rechnung Folge von 18.

Ihr sehet hier den concreten Neubildungs-Triangel, aus dem innersten Urtriangel kommen, so kam die Versöhnung und Neubildung aus Gott.

Die abstracte Figur der Neubildung füllt den 2. Triangel, welcher den Gegensatz vom Gesetz trennte — aus.

In der Addition heißen diese ausfüllenden Zahlen 37, — 38, 39, 40, 41.

## 7. Capitel.

### 2. Weltstufe.

Wie nun ist es mit dem Belebungsprinzip, welches wir im 2. und 3. Cap. ein belebtes *U* nannten? Nachdem der Erstlinge Kraft und Fluid, mit ihnen das ganze *U*, in Gesetz und Gegensatz getheilt war, wurde durch diese Theilung auch das Belebungsprinzip getheilt, so daß ein gesetzliches und gegensätzliches Lebensprinzip war, deren jedes in den ihm adäquaten Fluiden lag, und durch die sie regierende Kraft geleitet wurde.

Also habt ihr ein zweierartiges Lebensprinzip, nach dem Fall der Erstlinge. Das eine blieb ein gesetzliches moralisches Element, welches mit den gesetzlichen Erstlingen, im magnetischen Fluid der Urfonnen, vom Gegensatz ausgefondert war, und das der rotirenden Kraft — folgte. Dann habt ihr ein gegensätzliches motorisches Element, welches mit den Gegensatz-Erstlingen und durch dieselben verdichtet im elektrischen Fluid lag und der Repulsion folgte. Die motorische Bewegung dieses Lebensprinzipes, war jedoch nicht motorisch belebt, sondern motorisch latent betäubt durch die Verdichtung, also gehemmt. —

Das Lebensprinzip ist ein motorisches, aber mechanisches Element, das immer in adäquaten Fluiden, die durch eine Kraft bewegt sind, belebt. Indem das magnetische Fluid, theilweise durch den Gegensatz verändert wurde, und indem die Rotation durch den Gegensatz in eine Repulsionskraft ausartete, theilte sich auch das sie belebende Princip, ihnen mechanisch folgend, in diese gegensätzliche Entartung und Verdichtung.

Wir sagten nun, daß durch diese Verdichtung eine Erstarrung der Gegensatz-Geister erfolgte, und setzen nun hiezu, daß auch eine Betäubung des Lebensprinzipes erfolgte, ein latenter motorischer Zustand.

Die motorische Bewegung war im Chaos der Kräfteverwirrung und fluidischen Verdichtung gehemmt, paralytirt. Durch die gesetzliche motorische Bewegung, durch die fortrotirende Kraft und Fluid wurde jedoch das latente motorische Element in den Embriowelten — wieder geweckt. Dieses regungslose, scheinbar todte Lebensprinzip wurde also mit der Heranbildung der Welten zu neuer Thätigkeit, zur Thätigkeit der Versöhnung und der Neubildung geweckt. Das erstarrte motorische Element, wurde durch das die Embriowelten durchbringende Ursonnenlicht erwärmt, geweckt, sowie es durch das Dblicht verändert wurde und durch das magnetische Fluid wieder motorische Bewegung erhielt.

Die Zweierartigkeit des Lebensprinzips, welches latent in seiner Erstarrung lag, wurde wieder erzeugend und empfangend, ein motorisches Lebensprinzip. Es bildeten sich in dem elektro-magnetischen Fluid, durch die Zweierartigkeit des Lebensprinzips, microcosmische kleine Organismen, die wir Lichtthierchen nennen, obzwar diese Organismen noch viel kleiner sind, als die kleinsten von euch gekannten Monaden oder Strahlthiere, so sind sie doch belebte Atome, die sich in dem elektro-magnetischen Fluid bewegten.

Das Fluid war von diesen Organismen ganz durchwebt und belebt. Die Organismen dieser lebenden Atome sind rein fluidischer Natur, durch das Urlicht und Dblicht, also durch Zweierartigkeit geboren.

Sie wurden deshalb auch zweierartig: attractiv und repulsiv, magnetisch und elektrisch. Sie gebaren sich und verzehrten sich, welches der erste Schritt zu den Verwandlungen aus der Abstammung war.

So wurde das Lebensprinzip, welches stets mechanisch, der regierenden Kraft und dem Stoff — sie motorisch belebend folgte, in microcosmische Organismen, in Lichtthierchen oder organische Lichtatome verwandelt, welche den Embriowelten und ihrem fluidischen Zustande adäquat waren. Gott und die Messiasse banden in der Neubildung die Embriowelten durch ein Naturgesetz an das Lebensprinzip.

Dieses Gesetz heißt: Ähnliches bringt Ähnliches hervor; es gibt keine Sprünge; Alles reiht sich, von Glied zu Glied, im unumstößlichen Naturgesetz der Verwandlungen und Abstammungen.

Dieses Gesetz sehen wir hier zwischen dem Lebensprinzip und den

Embriowelten — walten. Ersteres ist das motorische Element, zweites bezeichnen wir als Kraft und Stoff alles eine D r e i, e i n e Wirkung hervorbringend. Wir sehen diese Drei, Schritt für Schritt, von einander unzerrennbar, im Naturgesetze gehen.

So sind die organischen Nichtatome, Nichtthierchen genannt, Embrional-Bewohner der Embriowelten.

Wir erwähnten das Belebungsprinzip, als dem Naturgesetze mechanisch folgend. Das geistige Prinzip, d. h. die gefallenen Erstlinge, bleiben latent schlummernd, todtähnlich im elektrischen Fluide verhüllt. Sie mußten, durch ein g l e i c h e s P r i n z i p geweckt werden; die Weckung des Lebensprinzipes, riß sie nicht aus ihrem latenten Zustande heraus, sie blieben paralytirte Geister.

Was wir entstehen sehen, ist alles Relatives. Folglich nahm das Naturgesetz diesen Satz an; Aehnliches schafft Aehnliches, niemals ganz Gleiches, d. h. es schafft in Verwandlungen. Die Nichtthierchen folgten in ihrer Entwicklung mechanisch dem Naturgesetze. Dieses Naturgesetz jedoch kam aus dem Urgesetze der Drei, aus Gott, Kraft, Urlicht, es war Folge der Messiasse, die das Gesetz an sich, gehalten hatten, und Folge der Versöhnung, also Folge von abermals Drei.

Wenn das Naturgesetz Verwandlungen bringt, so bringen diese Fortbildung.

Diese Fortbildung erwähnen wir stufenweise in den nächst folgenden Capiteln. In diesem Capitel soll Folgendes scharf heraus treten: Das erwachende motorische Lebensprinzip, seine Freiartigkeit, das Naturgesetz, welches das Lebensprinzip an die Embriowelten bindet, die hieraus kommenden Nichtthierchen, die sich gebären und verzehren, und die mechanisch dem Naturgesetze und seinen Verwandlungen folgen, hierin ihre Fortbildung finden.

Wenn wir in den folgenden Capiteln hauptsächlich vom Naturgesetze, vom Lebensprinzip, von den Abstammungen reden, so sei es hier noch einmal scharf betont, daß A l l e s aus Gott kommt und daß die Neubildung, das Auswirken, seine Gnade und Versöhnung ist, und das Naturgesetz die versöhnende Kraft.

Wenn wir auch des Wirkens der Messiasse nicht erwähnen, so sei

hier noch einmal gesagt, daß dieselben, durch alle ihre Eigenschaften, der Fortbildung der Welten und des Lebensprinzipes vorstanden, und daß sie geistig kräftiglich und fluidisch die Stützen des Alls bleiben.

### Zahlgeseß der 2. Weltstufe. (Tab. 5.)

Die Folge der Neubildung sind Verwandlungen, und die Folge der früheren Totalsumme 70, wie ihr es in der Tab. 4 der 1. Weltstufe seht, ist eine weitere Addition. Im Realen 8, im Concreten 24, im Abstracten 48. Die Figuren dieser Addition findet ihr mit der logischen Beschreibung in Tabelle 5. Im Abstracten wird das ursprünglich ungezeichnete  $\Delta$  gezeichnet und gefüllt.

---

## 8. Capitel.

### 3. Weltstufe.

Wir verließen die Embriowelten, sich durch das Naturgeseß fortbildend, und mit ihren organischen Lichtatomen, in Verwandlungen, gleichen Schrittes gehend. Die Neubildung ist eine Verwandlung aus den Urformen, und zwar eine dreierartige: eine motorische im Lebensprinzip, eine kräftliche in der Bewegung, eine fluidische in der Schwere und Dichtigkeit.

Und so ist es in dem Gang der Jahrtausende. Aus dem unwandelbaren Gott, der Urkraft, die sich verwandelnd, durch sich ebenfalls verwandelnde Fluide, die motorisch belebt werden, Alles bewegt.

Durch langes und schnelles Drehen wird eine fluidische Masse im Eise fest. Dieses ist auch eine Verwandlung, die Verwandlung und Abstammung sind Duale; d. h. sie sind unzertrennlich, und schaffen zusammen Eins. Ihr müßt hier menschlich gerecht von Capitel zu Capitel, von Stufe zu Stufe, Jahrtausende rechnen, in welchen diese Verwandlungen, durch die Urabstammung aus Geist, Kraft, Stoff ihre Schaffungen hervorbringen.

Die Verwandlung ist *minutlich*, *secundlich*, eine *microcosmische ewige* Bewegung, die die großen Thatfachen der Schöpfung her-

vorbringt. Wie verließen die Embriowelten motorisch, durch die organischen Lichtatome belebt. Diese Lichtthierchen waren in elektro-magnetischen Eiweisfluid, worin sie sich bewegten, absorbirten, neu gebaren. Dieses war das innere Leben, die innere Kraft der Embriowelten; die Arbeit oder die Wirkung von Innen nach Außen. Die Wirkung von Außen nach Innen sind das Ursonnenlicht, das Oblicht, der magnetische Fluid, die Rotationskraft.

Die eigene Wirkung der Embriowelten sind: die ihnen innewohnende Repulsion, das tellurische Licht, die Atmosphäre, das elektrische Fluid. Diese inneren und äußeren Eindrücke begegneten sich in den Embriowelten und wurden in denselben zerrüttelt, verarbeitet, was anfangs Alles, zu einem gleichen, elektro-magnetischen Fluid verarbeitete; ein embryonalisches Eiweis genannt. Durch längeres Rütteln und Beuteln, durch das Rotiren, und durch die Repulsion, durch die zweierartige des Fluides begann sich derselbe zu sondern. Während dieser Sondernung verdoppelte sich die Repulsionskraft, und concentrirte sich mehr im Centrum, nach der Mitte des Eies. Aus dieser Kräfte-Concentrirung, nach der Mitte des Eies, sehen wir eine Centrifugal-Kraft entstehen, die das elektro-magnetische Fluid immer mehr theilte und sonderte, bis es sich polarisch, in die Spitzen der Welten setzte, und zwar in die eine Spitze mehr elektrisch, in die andere mehr magnetisch. Dieses Zerrütteln oder Theilen ging aus der Mitte in welcher sich der Keim der Embriowelt zu einem Mittelpunkt oder Dotter — setzte, und zwar zu einem elektro-magnetischen Mittelpunkt, Centrifugal-Kraft aus sich gebend. Dieses kann ganz zum Ei verglichen werden, noch vor dem Prozeß der Schale.

Es bildete sich ein Dotter oder Mittelpunkt, und zwei ungleiche Eiweis-Spitzen. Die Mehrheit des Magnetismus fühlte sich nach Oben gezogen, durch die ihm ähnliche äußere Einwirkung des Ursonnen-Lichtes. Dieser Pol war flach. Die Mehrheit der Elektrizität senkte sich nach Unten und bildete einen spitzeren Pol, mit einem langen elektro-magnetischen Strahl.

Wir nennen die eine Spitze den flachen magnetisch elektrischen Nordpol, die andere den spitzen elektrisch magnetischen Südpol. Im Dotter oder Mittelpunkt bleibt ein Mutterstock des ursprünglichen

Electromagnetismus — der fortwährend durch die Centrifugalkraft arbeitend seiner Welt eine Expansion oder Ausdehnung gab, so daß dieselbe auch in der Breite runder wurde.

Das Rütteln und Zertheilen ging fort, während die Rotation als äußere Kraft den Welten auch Bildung und Bewegung gab. So hatten diese Welten dreifache Bewegung, nämlich 1. und 2. Bewegung in ihrer Repulsion und Centrifugalkraft, 3. Bewegung, die Rotation. (1. Abstoßung, 2. Kraft aus dem Mittelpunkt, 3. Drehung.)

Die erste Verwandlung seht ihr, in der Welt selbst, die aus ihrem fluidischen durchsichtigen Einweiszustand in 3 getheilt wurde, in den Mittelpunkt und in die zwei Spitzen.

Wenn früher die ganze Embriowelt gleichmäßig von einem elektromagnetischen Fluid erfüllt war, so war sie jetzt fluidisch dreifach verschieden durch die Zertheilung und Verwandlung des Fluides.

Die mindere Schwere und Dichtigkeit ging in den magnetischen, die größere Schwere und Dichtigkeit in den elektrischen Pol.

Die fluidische Außendecke der Embriowelten wurde mit der inneren Verwandlung derselben auch verwandelt, und zwar durch ein organisches Zellengewebe, welches die feine weiße Haut des noch weichen Eies ist.

Wir sagten, daß die Welten eine Drehung und Expansion erhielten, die vom Mittelpunkt aus, nach allen Seiten hin ging, so daß die Eiförmigkeit globusartiger wurde, den langen Strahl vom Elektromagnetismus nach sich ziehend.

Ihr habt hier einen Kometen vor euch, der sich in dreifacher Schnelligkeit um die Ursonnen bewegt.

Die Expansion ist das innere Wachsen des Weltkörpers, die Verwandlung der Embriowelten im Komete ist ein Uebergang, wie ihr es aus der Unausgebildetheit und Ungleichheit des Körpers seht. Die Arbeit des Lebensprinzipes, ging mit der allgemeinen Verwandlung und Fortbildung gleichen Schrittes. Im vorigen Capitel erwähnten wir die microcosmischen Organismen, die das elektromagnetische Fluid als Lichtthierchen belebten. Die Zertheilung und Verwandlung des allgemeinen elektromagnetischen Fluides zertheilte und verwandelte auch, nach dem Gesetz der

Abstammung und Verwandlung — diese Lichtthierchen. Es wurden diese Lichtthierchen, in den Fluiden, zellisirt.

Die allgemeine Umwandlung des collectiv-magnetischen Fluides, wie auch die zweierartigen Lichteindrücke, die Verwandlung der Repulsion in Centrifugal-Kraft zellisirte oder verwandelte die Lichtthierchen.

Die Organismen, die früher im ganzen Fluid als gleiche Lichtthierchen lebten, wurden jetzt, aus diesem allgemeinen Mutterleben, aus dieser Abstammung, in ein organisches einzelnes Zellenleben verwandelt.

Die Lichtthierchen wurden Zellenthierchen, die Lichtatome Zellen und zwar zweierartige Zellen.

Gegen den Südpol krystallisirte sich dieses organische Zellenleben, und bildete in ihrem fluidischen Gewebe spitze Zellen. Im Nordpol jedoch bildeten dieselben eckige Zellen. Es blieb der Mutterstoch der organischen Lichtatome im Mittelpunkt, oder Dotter der Welt. Seine Verwandlung, die Zellenthierchen, bildeten in ihrem Zellengewebe die fluidische feine Hülle der Kometen; sie verzellen sich, den inneren und äußeren Eindrücken gemäß, und bildeten so den Ansat zu einer Rinde, eine verzellte weiche Hülle, um die Kometen.

Dieses organische Zellengewebe gab der Welt Zusammenhalt, Concentration. Die Brechung der Lichtstrahlen in dieselben erwärmte die Welt, gab ihr verwandeltes Leben.

Zu Ende dieses Capitels wiederholen wir die Hauptsachen desselben.

Erstens die innere Arbeit der Welten, die Repulsionskraft, die sich zur Centrifugal-Kraft steigert, dadurch das Zerrütteln und Polarisiren, die Bildung der ungleichen Pole. Die innere Expansion, Dehnung, Wachsthum.

Zweitens die Zellenthierchen, die ein Zellengewebe um die Welt, die nur ein Komet ist — legen.

Drittens, das in diese organisch-lebenden Zellen fallende Licht, welches ein weiteres, verwandeltes Licht bringt.

Ihr habt eine polarisch-ungleiche Welt vor euch, deren Mittelpunkt ein Dotter der Embriome ist. Ihr seht diese Welt aus seinem elektrisch-magnetischen Südpol einen gelben Lichtstrahl nach sich ziehend, während dem der magnetisch-elektrische, flache Nordpol matt blau leuchtet.

Aus den Embriowelten stehen Komete vor euch, die in dreifach rascher Bewegung um die Ursonnen rotiren.

### Zahlgeseß der 3. Weltstufe. (Tab. 6.)

Ist eine einfache Addition von 80 bis 90. So wie in der Schaffung alles Glied für Glied geht, ohne Sprung, so geht die gesetzliche Rechnung Zahl für Zahl ohne Bruch. Die Tabelle 6, die zu diesem Capitel gehört, veranschaulicht euch, diese Addition, in realer, concreter, abstracter Art. Das Reale zeigt auch hier den 3. Kreisfluß; er hat einen Uebergang zur Folge.

## 9. Capitel.

### 4. Weltstufe.

Die Urlichtstrahlen brachen in das Zellengewebe ein, und die Zellenthierchen fühlten es als erwärmenden Magnetismus.

Wir sehen in den Kometen, Welten, die aus dem Embrionalzustand in die Kindheit treten, sie sind in einem Uebergang, in einer Verwandlung begriffen. Ihr seht dieses figürlich in den Zahlenfiguren der Tabelle 6.

Da nun die Komete zwei ungleiche Pole hatten und einen Mittelpunkt, so trat hiemit ein Temperatur Unterschied ein. Der Sitz der Wärme befand sich im elektro-magnetischen Mittelpunkte, der sich als Mutterstock gleich geblieben, von Lichtthierchen belebt war. Der flache magnetisch-elektrische Pol war angenehm kühl, der spitze elektro-magnetische lau widrig.

Die Zellenthierchen die sich in ihrem Gewebe, über den ganzen Kometen, in all' seinen Fluiden, eingewebt und zellfirt hatten, brachten eine Consolidirung dieser Fluide mit sich. Sie mußten natürlicher Weise den Temperaturwechsel mitsfühlen, und zwar im Norden, angenehm kühl, im Süden lau widerig, im Mittelpunkt heiß.

Das Licht strahlte verschiedenartig auf das nun breitere Ei, und die 3fach raschere Bewegung gab verschiedene Lichteindrücke. Dieses hatte ebenfalls eine Einwirkung auf die Licht- und Zellenthierchen.

Erstere wurden durch die raschere Lichteinwirkung, d. h. durch die rascher rotirende wechselnde Lichteinwirkung, aus ihrer Abstammung verwandelt, und zwar molekülös, d. h. noch atomischer, woraus eine eigene Molekular-Kraft, und Bewegung entstand, — durch welche sich diese Lichtthierchen, vom Mittelpunkt aus, über die ganze Kometenwelt hin zerstreuen.

Das Urlicht strahlte, durch das tellurische Licht, auf diese Lichtthierchen ein, es durchdrang sie vibrirend, und zog sie attractiv an sich.

Also die dreifache raschere Bewegung, diese veränderten Lichteindrücke wirkten auf die Lichtthierchen derart ein, daß sie in atomische Molekülschen zerlegt wurden, die eine eigene Anziehungs- oder Molekular-Kraft unter sich entwickelten, und die sich in der Rotation des Körpers über denselben streuten; durch das Urlicht attractiv angezogen, wurden sie in das Zellengewebe gepflanzt.

Wir nennen diese aus den Lichtthierchen verwandelten Molekülschen einen Lebenssaamen, der über den ganzen Weltkörper, in dessen Zellengewebe, verpflanzt oder gestreut wurde.

Die Rotation und die Attraction des Urlichtes, die eigene Molekular-Kraft, verpflanzten diese molekülösen Atome der Lichtthierchen in das Zellengewebe der Zellenthier. Wir nennen dieses Lebenssaamen, da diese molekülösen Atome, in den Zellen eingeschlossen, dort Wurzel und Leben faßten, als Verwandlung der molekülös gewordenen Lichtthierchen in den Zellen keimend, herausproßten.

Wir sagten, daß das Fluid, das die Pole der Welt bildet, einweisartig, und durch die Zellenthierchen unnecht war. In diesem nechartigen Fluid, fand sich der Lebenssaame eingeschlossen, als lebender Keim, der wurzelfassend in den Zellen, aus denselben als organisches Pflanzenleben herauswuchs. Herrlich und groß im Microcosmus steht ihr die Urbildung des Pflanzenlebens in diesen Kindwelten oder Kometen der weiteren Entfaltung harrend.

Dieses Pflanzenleben erwachte verschiedenartig, denn schon waren Temperaturen und Lichteindrücke verschieden — angenehm kühl und lau windig, im Mittelpunkt heiß. — Es waren also auch die Pflanzen in ihrer Erscheinung dreierlei: Ein Saame aus einem organischen

Mittelpunkt kommend, in ein Zellenleben gelegt, — aber in verschiedener Wärme, in verschiedenen Lichteindrücken aufgekeimt, und hervorgesprossen, entfaltete sich als ein dreierartiges Pflanzenleben. Bewundert hierin das Gesetz der Verwandlung, aus einer Abstammung die naturgesetzliche Pflanzung, die Dreierartigkeit, die in Eins liegt.

Der Mittelpunkt streute, durch die schon genannten Ursachen, diesen Lebensamen aus sich. Der magnetische Nordpol nahm ihn attractiv an, in langsamer, gedehnter Bewegung; der elektrische Südpol hingegen, erhaschte ihn in rascher, repulsiver Bewegung. So kam es, daß ein Saame aus einem Stod, aus einem Becken kommend, in verschiedenartige Wärme, Lichteindruck und Bewegung gelegt, aus den ihn empfangenden Zellen als verschiedene Pflanzen herauswuchs.

Ihr habt hiemit den Eintritt in das Pflanzenleben, welches ein zweierartiges, ein empfangendes und gebendes organisches Leben ist.

Hier ist wieder die Einströmung der erzeugenden Kraft in die empfangende, Eins hervorbringend. Indem sich die Lichtthierchen mit den Zellenthierchen, durch den Lebensamen vermählten, entsproß hieraus ein organisches Pflanzenleben.

Die Abstammung dieser Pflanzen wurzelt in der Vermählung, zwei organischer Atom-Arten, in einer Zelle, in einem Stoff. Diese Pflanzen waren fluidischer Natur, da das ganze Leben, die Licht- und Zellenthierchen des Lebensamens und der Pflanzen, in einem Fluid sich bewegte, da dies der Zustand des Weltkörpers, in welchem noch keine Absonderungen des Fluides stattfanden, war. Das Erwachen der Pflanzenwelt ist das erste Herausschaffen aus dem Fluide. Wir behandelten das Erwachen dieses neuen Lebens, dessen Abstammung aus den früheren Capiteln kömmt, in einem Capitel für sich, weil dies eine Uebergangsstufe für sich ist.

#### Zahlgeseß, 4. Weltstufe (zur 7. Tabelle).

Das Zahlgeseß dieses Capitels enthält die einfache Addition von 90 auf 100, und ist den Zahlenfiguren ein neuer Beginn oder ein Uebergang.

10. Capitel.

5. Weltstufe.

Wir folgen der Entwicklung dieser Kindwelten oder Komete, ihrer Entwicklung oder Erziehung, welcher die Messiasse vorstanden. Die Entwicklung des Belebungsprinzipes, geht in Allem gleichen Schrittes mit der Kräfte- und Fluidentwicklung.

Ihr seht das Lebensprinzip in die Formen fluidischer Pflanzen übergegangen, die sich in der dreifachen Bewegung, in der dreifachen Temperatur entwickelten. Mit der Pflanzenwelt, kam eine große Verwandlung der allgemeinen Fluide, da diese Pflanzen ausfaugender, herauswachsender, Natur waren. Das Zellengewebe zog die Fluide in sich, und bildete Auswüchse, die sich in Pflanzenformen, auf die Oberfläche des Körpers legten.

Wir reden hier, wie schon oft gesagt, über den Verlauf von Jahrtausenden. — Dieses Herauswachsen der Fluide in die Pflanzenwelt, dieses Uebertragen des Zellenlebens an die Oberfläche, zog eine Absonderung nach sich, so daß die Fluide sich in zwei Arten theilten in ein stärkartiges moellöses Fluid, und in ein flüßigeres durchsichtigeres. Natürlicher Weise trug diese Theilung der Fluide, wieder die Folgen von Verwandlungen in sich, und zwar die Verwandlungen des schon Vorhandenen, nämlich des Lebenssamens der Zellenthierchen — der Pflanzenwelt.

Der Mittelpunkt mit seinem Dotter oder Mutterstock, blieb derselbe, Wärme, Bewegung, Lebenssamen aus sich gebend. Diese Thätigkeit hatte eine veränderte Körperbewegung aus dem Mittelpunkte hervorgerufen, eine andere Achsendrehung. Diese Drehung ist im Beginn der Fluidabsonderungen dieselbe. Ihre Aenderung kommt langsam, gradativ, mit der sich immer mehr und mehr entwickelnden Fluidabsonderung. Es sonderte sich dort, wo die fluidischen Pflanzen sich am dichtesten eingebürgert hatten, durch die äußeren Licht-, Atmosphäre- und Wärme-Eindrücke, unterstützt, die schleimigen stärkartigen, Eiweiß, enthaltenden Fluidtheile von den wässerigen dünneren Theilen, ab.

Dieses ist der Augenblick, wo das Ei in der Henne den festen Eiweißstoff ausbildet, und wo sich ein bläulicher dünnerer Theil aus demselben ausscheidet. Ersteres wird in späteren Bildungen Schale, zweites Eiklar, welches um den Dotter liegt. Die fluidische Absonderung, brachte in den Welten verschiedenes Gebären der Zellenthierc, verschiedenes Aufkeimen und Ausbrüten des Lebensamens, so daß nach dem Abstammungsgesetz neue Pflöpfungen und Verwandlungen stattfanden. Der Lebensame wurde zugleich in das stoffartige, und in das flüssige Fluid gelegt, und keimte verschieden auf.

Im Ersteren bildete er dichte, stoffartige Elemente, da er, die Art seiner Mutter adoptirend, gröbere dichtere Formen gewann, und zu riesigen Pflanzen emporwuchs, in welchen das Zellenleben und die Zellenthierchen ebenfalls verändert und vergrößert wurden. Diejenigen Samen, die im flüssigen Theil, der auch zellenartig war, aufkeimten, schwammen als Laich herum und entwickelten durch den Elektro-Magnetismus des Fluides durch ihre eigene Molekularkraft beiläufig, das was ihr Galvanismus nennt. Das wässerige Fluid wurde von Millionen dieser galvanischen Organismen, die durchsichtig sind — belebt, es war ein Gewimmel und Leben, ein fortwährendes sich Verzehren und Gebären, so daß dieses immerwährende sekundliche Wechselln, in ihrem Wechsel, neue Arten, nach dem Gesetz der Abstammung, hervorbrachte.

Diese microcosmischen Verwandtschaften vermehrten sich, so daß sich die Arten tausendfach erneuerten, pflöpften und veränderten, so daß aus dem einen Lebensamen Millionen verschiedener microcosmischer, galvanischer Organismen und Infusionsthierchen in diesen wässerigen Fluiden lebten. Dieses Fluid ist noch nicht flüssiges Wasser, wir nennen es Wasserstoff, so wie wir das festere Eiweißfluid Stoff- oder Materienstoff nennen.

Im Materienstoff wurzelten Riesenpflanzen, die durch den Licht- und Wärme-Eindruck Farben annahmen.

Diese Pflanzen hatten organisches Leben, nachdem sie das Zellenleben in sich trugen. Sie treiben Blüthe, Frucht, Samen mittelst des Eiweißstoffes, der in den Zellen liegt, und des Dotterstoffes, der in den Thierchen ist. Das Abfallen und Abwerfen des Samens dieser Pflanzen,

brachte dem Ursprünglichen Aehnliches, also Verschiedenartiges hervor. So mehrten sich auch hier die Pflanzen in Millionen Arten; groß — klein, Blüthe, Frucht — Samen bringend.

Durch die Bewegung der Atmosphäre und Rotation, Wind oder Luftzug genannt, wurden diese Samen über die ganze Welt getrieben, so daß derselbe Same an verschiedenen Orten, unter verschiedenen Eindrücken aufkeimend, auch verschiedenartige Verwandlungen oder Abstammungs-Pflanzen hervorbrachte.

Ebenso hatte der Wasserstoff, durch die aus der Mitte kommende Bewegung, durch die Bewegung des Körpers, durch den äußeren Druck der Rotation, einen Fall, eine Strömung, so daß Mischungen von einem Fluid in das andere statt fanden, Mischungen, von Ei auf Ei, welches die Arten verwandelte. So habt ihr nun ein sich tausenfach verwandelndes, entwickelndes, organisches Pflanzen- und thierisches Infusorien-Leben. — Die Komete verlor, durch die fluidische Absonderung, so wie diese allmählig kam, allmählig ihren elektrischen Strahl am Südpol, da sich das elektrische Fluid, durch die Absonderungen zusammenzog und polarisirte. — Die Kindwelten traten in die Entwicklungsjahre. —

Der magnetische Nordpol wurde durch die fluidischen Absonderungen, spitzer, runder, die Mitte wurde breiter, dichter, und der Süden wurde schwerer, elektrischer, compacter.

Da nun die Schwere hauptsächlich in der Spitze lag, entwickelte sich gradativ, mit der fluidischen Absonderung gleichen Schrittes gehend, eine ungleichmäßige Bewegung; statt des Drehens ein Rollen, welches zur Entwicklung des Körpers, zu einer Phase seiner Ausbildung gehört. Diese rollende Bewegung ist gleich der Bewegung des Mondes, und ist Folge der Absonderungen der Fluide, des Einschrumpfens oder Zusammenziehens des fluidischen elektrischen Strahles in den Südpol, — wodurch der Körper ungleich schwer werdend, aus dem Drehen in ein Rollen verfällt. Dieses Alles mit Einfluß des Urlichtes und der Attraction zur Muttersonne und der äußeren Rotationskraft.

Durch die Aenderung der Bewegung, änderten sich auch die klimatischen Verhältnisse, welches wir im nächsten Capitel behandeln.

### Zahlgesez, 5. Weltstufe. (8. Tabelle.)

Das Zahlgesez dieses Capitels besteht in der Addition von 100 auf 110. Die 3 Figuren geben auch das Bild einer Verwandlung und einer Veränderung, die eines Schlußes harret.

#### II. Capitel.

### 6. Weltstufe.

Durch das Rollen der Welt war die eine Seite derselben, da sich der Körper nicht mehr drehte, der Muttersonne nicht zugewandt war, also kalt; die andere Seite — heiß. Die Kälte erstarrte und krystallisirte die Fluide des Materien- und Wasserstockes dort, wo das Ursonnenlicht nicht erwärmend eindrang.

Durch dieses Krystallisiren und Erstarren wurden die Fluide schwerer und concentrirter. Auf den dem Urlichte ausgesetzten Theil der Welt evaporirten sich die Fluide, sie dampften Stoffe aus, was die Materie leichter machte; es war ein Aushauchen und Aufsaugen. Das Krystallisiren hingegen war ein In sich concentriren.

Durch diese zweierartige Stoffbereitung sollten die ungleichen Schwereverhältnisse des Körpers ausgeglichen werden. Diese Ungleichheit der Schwere hob sich langsam, nach und nach — auf. Sie ging gleichen Schrittes mit der Stoffänderung.

Mit dem Aufheben der ungleichen Schwere hört auch die ungleiche, rollende Bewegung — auf, und fällt in ein einmaliges Drehen um die Achse, in ein ruhiges Rotiren um die Muttersonne.

Das gleichmäßige Rotiren und das Aufheben der ungleichen Polschwere war also ein gleicher Schritt. Eine große Verwandlung war ebenfalls in der Pflanzen und Thierwelt eingetreten; da die Fluide im Norden krystallisirt und fester wurden und die im Süden sich verdampften. Das mit der Drehung des Körpers, gleichmäßige Eindringen des Ursonnenlichtes und der Wärme sollte die Unterschiede ausgleichen, indem es auf die eine Hälfte der Welt zerschmelzend, und erwärmend, auf die andere Hälfte abkühlend, aufsaugend eindrang.

Es ist unmöglich, auch alle Infusorien und microcosmischen Organismen, alle Pflanzengattungen zu nennen, die durch die sich verwandelnde Bewegung, Licht- und Wärme-Eindruck, neuentstanden.

Die Grund-Theorie des verschieden Vorhandenen liegt in der Abstammung aus Einem, das immer zweiartig hervorgeht. Die Abstammung liegt in der Zelle. Das Eins oder die Grundtypen bleiben immer Mutter und Vater. So blieben inmitten dieser Verwandlungen Licht- und Zellen-thierchen der Molekülen kräftiger Lebensfame, die galvanischen Organismen, die Zellenpflanzen, als Grundtypen. Es vereinten sich mehrere microcosmische Organismen in einen großen Organismus, der sich, durch die äußeren Eindrücke begünstigt, im Großen ausbildete.

Ein Agglomerat mehrerer galvanischer Organismen, in die größeren, durch die Hitze ausgedehnten Zellen gelegt, gaben große Amphibien. —

Ihr seht hier ein größeres Thier, durch microcosmische Organismen zusammengestellt, durch Eier-Agglomerationen geboren, einen großen Organismus bilden.

Die Agglomeration mehrerer Eier, in eine Fluid-Kapsel oder Zelle gelegt, durch die äußeren Eindrücke ausgebrütet, bildeten zuerst Zwillingeorgane und im Laufe der Abstammung einen größeren Organismus.

Die größeren Amphibien lebten im Wasserstock, dessen dichtere Theile sie verzehrten. Ihr Organismus war ein durchsichtiger und weicher. — Durch die ungleiche rollende Bewegung waren die Verhältnisse der Welten sehr verschieden. In den Krytallen des kälteren Theiles wurden die Zellen-thierchen zu Kristallthierchen verwandelt, die in der Kälte erstarrt, durch die langsam wiederkehrende Wärme belebt wurden. Während im kalten Theil die Zellen und Kristallthierchen mehr nach Innen concentrirend arbeiteten, wurden im warmen Theil die Zellen gedehnt, und alles an die Oberfläche getrieben.

Die durch die rollende Bewegung im kalten Theil erstarrenden Pflanzen, welche fluidischer Natur waren, und im Materienstock wurzelten, wurden in ihrer Krytallisirung zu Riesenkrytallen oder Gletschern.

Im Mittelpunkt der Welt war sich der Keim oder Dotter gleich ge-

blieben, und spielte, da nun die Bewegung wieder eine gleichmäßige war, die Rolle der Ausgleichung, des Vermittelns zwischen Kalt und Warm.

Wenn die Lebensbedingungen zur Entfaltung einer Art ausgestorben sind, d. h. sich in andere Bedingungen umwandelten, so umwandeln sich auch die Arten mit diesem gleichen Schritte. —

Im heißen Welttheil, wo das Pflanzenleben im Materienstock riesig und tropisch herauswuchs, fanden sich mit diesem zugleich, durch die Eieragglomerationen und Ausbrütungen — große Pflanzenfresser — Riesenzellthiere, ein.

Mit der Abkühlung der Hitze kam das Absterben der Riesengewächse, ein Abarten oder Verpuppen der Riesepflanzenfresser. — Im kalten Theil zog das erwärmende Licht, das Lebensprinzip und seine Elemente, aus der KrySTALLISIRUNG oder Erstarrung heraus, und hier bildeten sich, durch Agglomerationen, wieder microcosmische Organismen, Samen eierlegende Wasserthiere.

Wir sahen bis jetzt aus den microcosmischen Organismen allerlei Gewürm sich entfalten, Amphibien und Pflanzenfresser, und im Schmelzen der KrySTALLISIRUNG — Wasserthiere, Fische. — Dieses Alles entstand aus Ei und Samenänderung, welches in verschiedene Fluide gelegt, durch äußere Einbrücke verschiedenartig ausgebrütet ward.

Ihr seht das Lebensprinzip Alles belebend, bildend, verwandelnd. — Die gleiche Bewegung der Welt brachte einen Temperatur-Ausgleich, so zwar daß der Nordpol wieder angenehm kühl, und der Südpol lau widrig wurde. Die Hitze war aus ihrem dampfenden Zustand abgekühlt, die Kälte war aus ihrem krySTALLISIRUNG Zustand erwärmt — geschmolzen. Durch die Notirung und Bewegung begegneten sich diese relativen Temperaturen in ihren Fluiden, und bildeten um den Gürtel oder Dotter der Welt den Ansaß zur Rinde. Es ist so, wie wenn man ein heißes Fluid in ein kaltes — hineingießt, was ein zweierartiges Sineinanderströmen ist, und einen Rindenansaß um den Weltkörper bildete; eine poröse Zellenhaut, durch welche die Fluide herausdampften und schwitzten.

Vergleichend, ausgleichend, schien auf dieses Alles die Muttersonne, das Ur- und das Oblicht, und wickelten es in eine eigene Atmosphäre, bewegten es, durch den Druck der Rotation.

Wir müssen hier noch des Entstehens des Kohlenstoffes, des Stickstoffes und Wasserstoffes, in ihren höchsten Potenzen erwähnen.

Der Materienstock, im heißen Welttheil, welcher Riesenpflanzen trieb, war in fortwährendem Ausdampfen, in atmosphärischen Entzündungen und Verbrennungen begriffen, aus welchen der Urkohlenstoff entstand. Hier auch sind die Bildungen von Urkohlenlager, welche sich schichtenweise nach Verkohlung der Riesenpflanzen in den Materienstock legten.

Stellet euch das Verbrennen nicht als Feuer und Flammen vor, es war eine Luftentzündung, ein atmosphärisches Feuer, ein Kohlisiren der Pflanzen und ihrer Verzerrer. In diese warmen Kohlenlager verpuppten sich die Pflanzenfresser. Diese Kohlenlager waren leicht aufeinander gelegt und wurden nur langsam durch die sich entwickelnde Achsumdrehung, durch den äußeren Druck der Rotation in den Materienstock eingepreßt, durch welches Einpressen jedoch Kohlenatome wie ein dichter Regen, — sich, in der drehenden Bewegung durch die Luft circulirend, über alle Theile der Welt — ergoßen. —

Dieser Kohlenstoff absorbirte sich in dem Wasserstock, des schmelzenden, warm werdenden kalten Welttheiles.

Die kohlisirten Pflanzen wurden also im warmen Materienstock eingepreßt, was mit der Abkühlung Kohlenlager bildete; im kalten Theil waren die Krystalle oder Zellenlager geschmolzene Urlager. Indem die harten Krystallbildungen erwärmt und weicher wurden, kam der Kohlenstoff durch die Luftcirculation, als atomischer Kohlenregen keimkräftig hinzu, und pflanzte ein Pflanzenleben in die weich gewordenen Krystalle oder Lager.

Währendem der Wasserstock im wärmeren Theile suppig und dicklich war, war er im kalten Theile durch das Frieren und Krystallisiren reiner und filtrirt worden. Diese zweierlei Wasser vermischten sich nun auch, durch die Strömungen und Bewegungen der Welt, und vermengten mit dem zugleich ihre Saamen und Eier.

Ihr habt nun diese Welten in einer noch größeren Verwandlung vor euch. — Warme Kohlenlager, erwärmte Krystalle, Stoffvermengungen, Samenverpflanzungen, Wasserstock und Eiervermengungen, in den Strö-

mungen der Luft und Fluide. — Dieses Alles begegnete sich im Mittelpunkt der Welt, d. i. in ihrer chemischen Mutterküche. —

### Zahlgeseß, 6. Weltstufe. (Tabelle 9.)

Einfache Addition von 110 auf 120. Im Realen der Schluß des 4. Kreises. Ihr seht fertige Figuren vor euch, da die Welten nun aus ihrer Kindheit getreten waren und in vollster Entwicklung sich befinden.

Diese Tabelle 9 ist auch für das 12. Capitel, da die Entwicklung der Welt ihren ruhigen Fortgang hat, gültig.

---

### 12. Capitel.

Wir behandeln dieses Capitel nur als Abschnitt, es ist mit dem andern Capitel auf einer Stufe, im selben Zahlgeseß; es ist eine ruhige Fortbildung und Addition, die in den geschlossenen Zahlenfiguren liegen.

Wir lassen die Welten im Laufe dieses Capitels, welches der Lauf von Jahrtausenden ist, sich ausbilden, die Kräfte auswirken, die Absonderungen sich bereiten, und wir haben dann in der That fertige Welten vor uns. Halbmaterial nennen wir sie, um euch nur halbwegs den Unterschied der Potenz, der zwischen ihnen und der Welt, die ihr kennt und bewohnt, ist, — begreiflich zu machen.

Es waren warme verkohlte Lager, die sich auskühlten. Erwärmte Krystalle, durch Samenverpflanzung und Kohlenstaubregen, den die Luftcirculation ihnen zubrachte, bewachsen, befruchtet. —

Die Verpuppungen entkrochen ihren Hüllen, aus den Kohlenlagern, durch äußere Verhältnisse ausgebrütet, und erschienen als fliegende Halbvögel, Halbwürmer. Aus den vielen kleinen Puppen kamen kleine Schmetterlinge, aus den größeren, große sammetartige, feinbesiederte, schmiegsame Vogelarten, ohne harten Schnabel oder Krallen, da die Verhältnisse dieser halbmateriellen Welten es nicht erforderten.

Diese Welten der 6. Stufe gehen gleichrotirend in ruhiger Bewegung in die 7. Weltstufe ein. Es ist ein Ruhepunkt in der Rechnung, in allen Figuren, die das Bild einer Totalität, eines Schlußes, sind.

Die Welten hatten einen Grad von Ordnung und Ausbildung von fluidischer Vereitung erreicht, die das Erwachen der Gegensatz-Geister aus ihrem lethargischen Zustand zur Folge hatten.

Die schweren Fluide nämlich, welche früher ihren Geist gedrückt, waren nun durch die Absonderung bereitet, potenziert worden, somit der Druck gehoben, und die Gegensatzgeister erwachten!

Das Chaos war zu neuen herrlichen Schöpfungen ausgebildet. Es war Ruhe, Licht, Ordnung, Wärme um sie, ihre Fluide begagerten sich, und ihre Geister erwachten aus dem latenten Zustande. Das Lebensprinzip, welches in seinen organischen Bildungen den Gegensatz mit dem Gesetz vereint hatte, war nun zur Bildung größerer Organismen geschritten. Es entfalteten sich Vogelarten, Amphibien, Wasserthiere, Bäume, Pflanzenarten; es bewuchsen sich die Krystallberge, es klärte sich der Wasserstock, es befestigte sich der Materienstock durch Lagen. Dieses Alles halbmateriell, chemisch oder stoffartig, viele Farben spielend.

In diesem Zustand der Welten sollten die Gegensatzgeister zur Besinnung, zur Bewunderung Gottes gelangen; zur Einsicht der aufopfernden Liebe der Messiasse, ihrer Brüdergeister. Alles sollte sie zur Neue und Folgsamkeit stimmen.

Die höchste Intelligenz war in Allem bemerkbar, die Hand der Liebe und Versöhnung überall fühlbar. Die Messiasse kamen in diese Welten, die Gegensatzgeister belehrend, bekehrend. Es war ein geistiges Leben.

Mit dem Erwachen der Natur — aus dem Kampf und der Versöhnung, aus dem Einfluß des Gegensatzes erwachten auch die Gegensatzgeister, die Urheber des Chaos und des Kampfes.

Zu ihrem geistigen Unterricht war der Messiasse Liebeswort da. Zu ihrer fluidischen Reinigung mußten sie Neue und Erkenntniß haben, sie besaßen hiezu, freien Willen, freie Wahl.

Die Natur war versöhnt, nun sollten auch sie dieser Versöhnung folgen. Dieser logische Totalbegriff liegt bildlich in den Zahlenfiguren.

Die Neue wurde dem Gegensatz als Mittel zur Umkehr vorgelegt; sie sollten gehorsam und demüthig werden, sie sollten ihren Willen dem Gesetze beugend, mitrotirend, der Weiterentwicklung folgen. Der Bruch oder Fall hatte ein Gesetz nothwendig gemacht, diesem Gesetze nun sollten sie folgen.

Sie sollten die fluidische Verdichtung, die Hülle, welche ihren Geist kleidete, und die wir Nervengeist nennen, nicht zu elektrischen Verdichtungen und Derotationen gebrauchen. Sie sollten ihren Geist dem Gesetze beugen, mitrotiren, wodurch ihr Nervengeist gereinigt würde.

Wir können euch den Geist mit seiner Hülle oder Nervengeist wieder nur im Triangel, oder als Drei vorstellen, als Geist, Kraft, Stoff oder Geist, Nerven, Fluid.

Der Geist ist der Motor, welcher bewegt, die Nerven die Kraft, welche belebt, das Fluid der Stoff, in welchem sich die Belebung und Bewegung äußert. Deshalb sind Nerven und Fluid stets der Ausdruck der Individualität oder des Geistes, dem sie entsprechend ähnlich sind.

Die Messiasse nun sind Geist, Attraction, Magnetismus, Lichtgestalten, geschlossene kräftige Triangel auf der Basis stehend. Gegensatzgeister hingegen sind gestürzte Triangel mit verdichtetem elektrischem Nervengeist. Die Messiasse konnten chemisch auch derbere Fluide an sich ziehen, und mußten dieses in der Ausübung ihrer Missionen thun. In die Urformen zurückgekehrt, zersetzte sich diese Verdichtung wieder chemisch, und die Messiasse befanden sich in ihrem Urmagnetismus.

Die Gegengeister konnten unmöglich höher gehen, ohne früher ihren intelligenten Geist zu ändern. Ohne Änderung des Geistes hat dieser keine Kraft über höhere vergeistigte Fluide.

Der Geist als Motor kann nur ihm gleiche oder unter ihm stehende Fluide, aber nie über ihm stehende — beleben und bewegen; da die höhere Kraft der Potenz die mindere Kraft der Depotenz aufhebt.

Durch solche Kraftversuche war ja der Gegensatz ursprünglich entstanden.

Wir sagten, daß die Gegensatzgeister in verdichtetem elektrischem Fluide erstarrt waren, und daß diese Erstarrung mit dem Elektromagnetismus, dem Reinigen und Absondern der Fluide — aufhörte.

Ihr wißt es nun, daß microcosmische Organismen und Zellen-  
thierchen sich in allen Fluiden entwickelten, was eben dieselben absonderte.

Die Gegensatzgeister befanden sich deshalb auch in organischem und  
zellifirtem Fluide, welches die Kraft und Belebung desselben ist, und was  
wir in der Hülle der Gegensatzgeister Nervengeist nannten.

Halbmateriell erwachten diese Geister in halbmateriellen Welten.  
Sie belebten in ihrem Triangelkreis um sich ein Fluid, das zellenhäftig war,  
und bewegten es, nach ihrem Willen, durch Nerven oder Kraft.

Die Natur und das Gesetz also verliehen den Gegensatzgeistern in  
der allgemeinen Verwandlung, statt ihres erstarrenden Fluides, das sie be-  
wußtlos machte, ein belebtes bewegliches Fluid, Nervengeist oder Perisprit  
genannt.

Sie sollten nun mittelst ihres freien Willens denselben in Gehorsam  
dem Gesetze zuwenden, mitrotiren und nicht ausschreiten. Um ihren freien  
Willen ausüben zu können, mußten sie auch Freiheit genießen, deshalb  
wurden sie frei gemacht. Um sich intelligent zu bessern, mußte ihnen der  
freie Wille wieder gegeben werden. Beispiel und Belehrung erhielten sie,  
durch die aufopfernden Messiasse, die aus ihren Lichtwelten, sich chemisch  
dichter kleidend, was ihren Geistern ein Opfer war, zu den Gegensatzgeistern  
kamen und sie ermahnten. Sie hatten das große Bild von Gottes Gnade  
vor sich, welches ihre Geister erweichen sollte.

---

### 13. Capitel.

#### 7. Stufe.

Stellet einen Vergleich mit diesem und dem Capitel 4 an. Auch  
jetzt ist Alles Harmonie. Der Gegensatz durch das Naturgesetz eingeschlossen  
bildete kein Chaos, sondern folgte mitrotirend dem Gesetze. Also war die  
Natur harmonisirt worden. Der Augenblick des Erwachens des intelli-  
genten Gegensatzes, d. i. der Geister, ist ein entscheidender. Die um sie  
herrschende Harmonie sollte sie harmonisch, die Gnade Gottes versöhnlich,  
die Liebe ihrer Brüder liebevoll stimmen. Sie sollten freiwillig dem Ge-

setze folgen, und so wieder Eins werden, mit sich, mit ihren Brüdern, und mit Gott.

Statt den Weg des Gesetzes einzuschlagen, entstand ein großer Zwispalt zwischen ihnen, sie wurden unter sich selbst uncins. Einige ergriffen reumüthig den Weg des Gesetzes, Andere jedoch halsstörig und hochmüthig, wurden noch ergriminter und verdoppelten den Gegensatz, in ihrem Geist, Kraft und Fluid. —

Wo sie nur konnten, wirkten sie gegensätzlich elektrisch und repulsiv ein. Sie zogen Fluide, sie verdichtend, an sich und gebrauchten sie zum Kampfe gegen das Gesetz. Dieser Kampf war mit vollem Bewußtsein, ja mit Ingrimm gegen Gott und die Messiasse geführt. Sie wollten Hierarchie des Gegensatzes gegen das Gesetz, ein Reich Besebubs gegen das Reich Gottes gründen.

Gott, die Allmacht, ließ das Naturgesetz walten, gegen welches der Ingrimm des Gegensatzes nur ein Anprall war. Gott kann sich nicht erzürnen, denn Er ist in Seinen Eigenschaften, also auch in Seiner Liebe, unwandelbar; deshalb auch zerstörte Er die aus Ihm gekommenen gefallenen Erstlinge nicht. Bei diesem zweiten Falle ließ Er das bestehende Naturgesetz ruhig walten, — und das Gesetz schied sie aus.

Es fand ein zweiter Bruch, ein zweiter Fall, eine zweite Trennung statt, welcher aber kein Chaos, sondern eine Ausscheidung nach sich zog. Das in den Welten waltende Naturgesetz schied den Gegensatz aus dem Gesetze.

Die Gegensatz-Geister begannen ihre Unbußfertigkeit durch ein Stemen gegen die Bewegung. Sie hatten mittelst ihres Nervengeistes einen Kreis von Kraft und Fluid um sich, den sie zu eigener Verdichtung und zur Verdichtung der Zellenthierchen, die in ihrem Fluide lagen, verwendeten. Die Verdichtung geschah durch die Entwicklung von elektrischem Fluide, durch Repulsion. Diese Verdichtung ging in elektrischer Mittheilung durch die Vermehrung und Verdichtung der Zellenthierchen und durch alle Fluide, durch — in die Atmosphäre über. Dies verursachte in den noch warmen Lagern und Krystallen atmosphärische Entzündungen, vulcanische Explosionen.

Das Gesetz in regelmäßiger Notation, und regelmäßig magnetisch elektrischer Entwicklung vorwärts gehend, schied das ungesetzliche verdichtete

elektrische Fluid mit den Gegensatz-Geistern in Form von Feuerreifen aus sich. Diese Ausscheidung war naturgesetzlich, denn das Naturgesetz leidet nichts Naturwidriges in sich, es scheidet es gesetzlich aus.

Natürlicher Weise war das intelligente den Gegensatz belebende Prinzip, die Geister, mit diesem in den Feuerreifen aus den Welten geschieden.

Der Gegensatz rief in den Welten vulkanische Revolutionen hervor, und wurde in Folge dessen in Form von Feuerreifen aus ihnen geschieden.

Die Feuerreifen verloren sich nicht im All. Die Fluide fanden einen Halt an der geistigen Unsterblichkeit und Unzerstörbarkeit der Gegensatz-Geister und an ihren Mutterwelten, an welche sie attractiv gebunden und durch das Gesetz der Gravitation verbunden blieben.

Bewundert Gottes Größe und Unwandelbarkeit, daß Er den Gegensatz durch das Gesetz erhielt! So befand sich der ausgeschiedene Gegensatz fluidisch und atomisch in Molekülförmigkeit, um seine Mutterwelten rotirend.

Dieser Fall war ein zweimal größerer, als der erste. Es war ein Fall von Geist, Kraft und Fluid, ein Fall der Geister, der Welten und der Kräfte. Beim ersten Fall verloren die Geister ihr Selbstbewußtsein, beim zweiten Fall jedoch behielten sie dasselbe. Beim ersten Fall entstand ein fluidisches Chaos, ein Kräftegewirre beim zweiten Fall jedoch schieden die Welten Feuerreifen aus sich, nach welcher Handlung wieder die frühere Ruhe und Harmonie in ihnen herrschte.

Diese Welten wurden nun zu Muttersonnen, da sie ihre Ausscheidung, die Feuerreifen, als Weltkeime um sich rotirend fanden. So sind diese Welten Sonnen zweiter Klasse zu nennen.

Diejenigen Gegensatz-Geister, die reuig sich zur Umkehr bereiteten, blieben in den Sonnen zweiter Klasse, der Kampf hatte sie erprobt — gereinigt; sie waren um eine Stufe in der Erkenntniß gestiegen, und bereit dem Gesetze zu folgen. Das Verlorene schien ihnen doppelt theuer, doppelt werth.

Die Neue und Erkenntniß machte sie zu Büßern, welche ihrer ursprünglichen Einheit zustrebten.

Die gereinigten Fluide waren den Geistern als Nervengeist und

Mittel zur Umkehr gegeben. Durch dasselbe Mittel bekehrten sich und fehlten Viele.

Der zweite Fall war ein bedeutenderer als der erste, denn nun behielten die Geister ihre Besinnung; ja — ihre gegensätzliche Intelligenz war ausgebildet, scharfüberlegt geworden. Sie waren im Gegensatz vorzüglicher geworden; sie waren das, was ihr auf Erden einen Dämon nennt. Ebenso vollkommen als die Messiasse im Guten und im Gesetz waren, ebenso vollkommen waren sie im Bösen und im Gegensatz.

Sie wollten stürzen, überlisten, das Gesetz zwingen. Unwandelbar in seinen Eigenschaften, stand ihnen Gott, unbezwingbar in Seiner Kraft, stand ihnen das Gesetz, und unantastbar in ihrer Reinheit standen ihnen die Messiasse gegenüber.

Der Gegensatz konnte nun nicht mehr im Naturgesetz latent liegend, mechanisch geführt werden, er wurde gesetzlich gezwungen, geistig bezwungen, — in Ketten gelegt.

Gott sann auf ein versöhnendes Glied zwischen dem Gegensatz und Gesetz, und Er ließ das Naturgesetz, an einem versöhnenden Fluide zwischen Beiden arbeiten. Es mußte ein intelligentes versöhnendes freies Fluid kommen, das den Messiasen entsprechend war.

### Zahlengesetz, 7. Weltstufe, (Tabelle 10.)

In der Tabelle seht ihr den Vorgang des eben Gesagten klar vor euch. Die Ausscheidung steht euch figürlich vor Augen. Ferner seht ihr das Zweifache des Falls. Statt der früheren gesetzlichen Addition, wo zum Realen stets 1, zum Concreten 3, zum Abstracten 6 kamen, geht der zweite Bruch dreifach statt 1 — 3, statt 3 — 9, statt 6 — 18.

Dieses ist eine Multiplication, welche wieder dividirt oder vereinfacht in den Gesetzweg gebracht werden muß.

Der erste Bruch war ein einfacher, der zweite Bruch ist das Doppelte von diesem Einfachen. Es entsteht hiedurch im Realen ein Gegensatz-Triangel. Im concreten 3 Gegensatz-Triangel, im Abstracten hat der Bruch 18 Stangen.

Die reale Multiplication heißt, zweimal 1 ist 2 und die Addition 2 und 1 ist 3; dieses stellt auch die Figur vor.

Im Concreten heißt die Multiplication 2 mal 3 ist 6, und die Addition 6 und 3 sind 9, welches die 3 Bruchtriangel verdeutlichen.

Im Abstracten heißt die Multiplication 2 mal 6 ist 12, die Addition 12 und 6 ist 18; welches ihr in den Stangen findet. Unsere letzte Additionssumme der Tabelle 9 war 120, und ist jetzt mit hinzu gekommenen Bruch 150.

---

## B u c h II.

---

### 14. Capitel.

#### Fortbildung.

Wenn der Bruch ein doppelter war, so muß auch die Versöhnung eine doppelte sein.

Dem zweiten Fall folgt eine Fortbildung, die ihren gesetzlichen Weg geht.

Die Feuerreifen, welche durch die Sonne 2. Classe abgeworfen wurden, und die die Gegensätzegeister enthielten, fanden sich nach ihrem Abfall in moleküllosem Zustand, um ihre Mutterwelten drehend. In dritter Verdichtung das Urlicht durch die 2. Sonnen empfangend. So empfingen sie, selbst tellurisch, ein tellurisches Licht, das verdichtete Urlicht, welches den Stoffen der Feuerreifen entsprach.

Die Gegensätzegeister konnten nichts gegen das Naturgesetz, sie mußten sich dem bildenden Naturgesetz fügen. Die Bildung dieser Feuerreifen zu Welten ging durch dieselben Gesetze, durch dieselben Stufen, wie die, der früher beschriebenen Embriowelten, nur Alles in verdichteterem, materiel-lerem Maße.

Aus dem moleküllosen Zustand entkeimten Embrios-Keime zu neuen Welten. Diese Keime wurden elektrisch aus den Reifen in spiralförmiger Bewegung gelöst, und hingen anfangs als Satelliten, die sich nach und

nach ausbildeten, um die Welten. Sie standen zu ihrer Mutterwelt in Planeten-Beziehung; sie empfingen tellurisch das Licht der 2. Sonnen, welches ihnen Solarität war.

Die Weltkeime und Embrios entwickelten sich nicht alle zugleich. Es waren spiralkreisförmige Abstufungen.

Da waren Einige, die sich rasch in Eizustand drehend bewegten; Andere mit langem elektrischem Lichtstreife rotirend; wieder Andere, die das Uebergewicht der Ausbildung in sich hatten, und einfach rollten; Andere aus der Uebergangs-Stufe hervorkommend, waren gesetzlich rotirend. Die Weltkeime konnten nicht auf einmal gleichzeitig ihre Ausbildung aus den Feuerreifen finden; denn Alles mußte im Gliede unter den Druck der Rotation, im Lauf des Spiralkreises gehen.

So wurden die Moleküle im Spiralkreislauf zu Keimen und ausgeschieden, — diese Keime in der Fortsetzung des Spiralkreislaufes zu Eiern, diese im selben Laufe zu Kometen, dann zu einfach rollenden Welten, endlich zu gesetzlich rotirenden Sonnen.

Diese letzteren ausgebildeten Welten scheiden durch den Einfluß des Gegensatzes, der vulkanische Revolutionen hervorruft, auch Feuerreifen aus sich, die, sich nach demselben Gesetze ausbildend, Satelliten oder Begleiter dieser Welten sind.

Diese sich aus den Feuerreifen zuerst bildenden Welten nennen wir Sonnen 3. Klasse, was später näher noch erklärt wird. — Es entfaltet sich hier vor euch ein endloses Leben, eine fortwährende Weltenbildung. Eins löst das Andre im Spiralkreis ab. Das fortwährende Abwerfen, Ausschleiden waren Folgen des immer arbeitenden Gegensatzes, der in seinem Widersinn die Grenzen des Alls und der Gesetze übersteigen wollte. Wo er nur konnte, trat er hindernd in den Weg durch Sträubungen und Störungen der Kräfte, durch elektrische und vulkanische Explosionen.

So kamen Zusammenstöße durch Kräftestockung im Spiralkreise vor, welches Molekülátome aus den zerfesselten Welten machte. Da das Naturgesetz aber fort und fort arbeitete, konnte nichts verloren gehen oder zerstört werden, und so fanden sich auch diese Atome drehend, sich neu agglomerirend wieder zu Welten herangebildet. Diese Atome mit microcosmischem Leben erfüllt, drehten sich um die Welten, die Planeten um die Satelliten.

Hier ist das ganze große Bild vor euch; Wir beschreiben es vom unbeweglichen Urlichte an, in Spiralkreisen der Neubildung und Depotenz, Ihr habt 1. die Ursonnen, deren Kinder die 2. Sonnen, aus welchen der Abfall geschah, und in welchem sich die 3. Sonnen bildeten, die inmitten der Ausscheidungen Solaritäten bildeten, und eigene Kinder und Planeten, diese wieder Satelliten um sich hatten; zwischen diesen Allen die Weltatome, die als molekülkräftige elektrische Flocken in den Sonnensystemen der 3. Sonnen sich rotirend bewegten.

Ihr habt verschiedene Rotationen, 1. die große einfache Rotation um das Urlicht, welches die Ur- oder ersten Sonnen sind. Die Rotation der 2. Sonnen mit eigener Achsenumdrehung um die Ursonnen, mit diesen also 3fach um das Urlicht, welches der 3. Spiralkreis ist. Die Rotation der 3. Sonnen mit eigener Achsenumdrehung um die 2. Sonnen, mit dieser um die Ursonnen um das Urlicht im 5. Grad des Spiralkreises.

Endlich die Drehung der Kinder oder Abfälle der 3. Sonnen, um sich und um ihre Mutterwelten, und so fort im Spiralkreislauf. Die Vermehrung ist Entfernung von Gott und dem Urlichte.

So brachte der 2. Fall kein Chaos, keine Zerstörung mit sich, sondern Verdichtung und Vermehrung, über welche der unwandeltbare große Gott und sein Gesetz leitend, bildend, versöhnend standen.

Die Gegensatz-Geister folgten immer den dichtesten Fluiden. Indem sich aus den Feuerreifen Solaritäten bildeten, wurden diese als reinere Fluiden von den ärgsten Gegensatz-Geistern verlassen, und von den minderbösen — bewohnt. Der geistige Einfluß des Gegensatzes machte sich auf die Entwicklung des Lebensprinzipes — geltend. Dieses mechanisch folgend war fluidischen Eindrücken ausgesetzt; und es entstanden in den Welten größter Verdichtung, verschiedene Pflanzen und Thiere-Entwicklungen. Durch den geistigen und fluidischen Einfluß des Gegensatzes entstanden giftige Pflanzen und wilde Thiere.

Die embrionale Entwicklung der Welten aus den Feuerreifen hatte denselben gesetzlichen ordentlichen Gang, wie die der 2. Sonne. Nur waren hier von Anfang an die Fluiden dichter, die Zellenthierchen größer, die Riechtthierchen verdichteter, Alles war im Ursprung, in der Einheit, dasselbe, aber in der Vielheit, in der Erscheinung, verschieden. Es waren also in den

Welten, die sich aus den Feuerreifen bildeten, alle Anfangskeime, Atome und Moleküle von Anfang an dichter; späterhin alle Bildungen und Kohlenlager, materieller, so wie die Kohlenregen, Krystallschmelzungen, Ueberfluthungen und Vermengungen — stofflicher.

Die Abstände von Hitze und Kälte, waren größer, die Ausgleiche schwerer, wegen der Hindernisse der Gegensatzgeister. Besonders war die Thierentwicklung, in ihrer Erscheinung eine sehr verschiedene von der frühern. Denn in den Gegensatz-Geistern ward eine Sinnlichkeit entwickelt, die sich den Thierorganismen, die vom Lebensprinzip belebt waren, — mittheilte. Die Gegensatzgeister hatten Intelligenz und Bewußtsein; sie waren ein bewußter und überlegter Gegensatz, sie wollten aus sich schaffen, sich vermehren. Sie fanden sich jedoch allein in ihren Unterwelten, denn so kann man die Welten, die zu den 3. Sonnen gehören, — nennen.

Diese Geister waren in sich selbst uneins; aber in der Erinnerung ihres Austretens aus ihrem Dual, trachteten sie nun, ihren sinnlichen Gefühlen folgend, d. h. der Entartung der geistigen Dual-Liebe folgend, nach einer Nervengeist-Vereinigung. So dachten sie selbst schaffen zu können.

Die Entartung der Dual-Liebe drückte sich in sinnlichen Gefühlen aus, die in der Anziehung der Nervengeist-Fluide ihren Ausdruck suchten. Auf diese Art bildeten sich diese Geister in ihrer Hülle sinnliche Formen. Da sich jedoch kein geistiges Prinzip fand, welches außer den Gegensatz-Geistern diesem Fluide adäquat gewesen wäre, blieben die Gegensatz-Geister ohne intelligente Erfüllung. Das Lebensprinzip jedoch, welches durch die Welten rotirend, alle Fluide derselben im Naturgesetze belebte, belebte auch diese sinnlich erzeugten Fluide der Gegensatz-Geister.

Aus diesem entstanden der Sinnlichkeit entsprechende Thiere. Die Sinnlichkeit ist ein expansives vermehrendes Gefühl, das alle Molekülen und Zellenthierchen der Fluide, die die Gegensatz-Geister in ihrer sinnlichen Nervengeistannäherung erzeugt hatten, erfüllte. Das rotirende Lebensprinzip nun, welches das Mikrocosmische in einem großen Organismus vereint, belebte naturgesetzlich in diesen Fluiden — sinnliche Thiere, welche das Gebären durch körperliche Berührung, das Gebären der lebendigen Jungen aus der ihnen inwohnenden vom Gegensatz angeerbten Sinnlichkeit — zur Folge hatten.

Die gegenseitige fluidische Berührung der Geg.-Geister in ihrem Nervengeiste erzeugte nicht neues Leben, doch neue Verwandlung. Sie entwickelten einen elektrischen Eiweißstoff, molekulös, zellenartig belebt, welches mikrocösmische Leben sich in einem größeren Organismus agglomerirend, eine mechanisch lebende Gestalt, oder Thier hervorbrachte.

Diese Thiere vermehrten sich dann durch Sinnlichkeit in allerlei Abstammungen. Bemerket wohl, daß dieses Gebären des sinnlichen Geethiers, aus den Fluiden der Geg.-Geister, nur durch Lebensprinzip belebt, eine Folge des Naturgesetzes war. Alles bringt sich Aehnliches und Relatives hervor, so mußten die Fluide der Geg.-Geister, nach ihrer Belebung durch Lebensprinzip, diesen ähnlich und relativ sein, was Form und Eigenschaften anbelangt. Hieraus die Erklärung der vielen verschiedenen Bilder, der griechischen Mythologie, welches die Menschengeister aus alter Erinnerung schöpften. Hieraus die Sage des schöpfenden bösen Gottes, zum Gegensatz des Guten.

Die Gegensatz-Geister fanden keine Befriedigung in der Art der Belebung und Entwicklung ihres nervengeistigen Ausflusses und Agglomerates. Sie ergrimten über ihre Machtlosigkeit, nichts geistig Intelligentes schaffen zu können.

Die Thiere, welche aus ihrer Sinnlichkeit und ihren Fluiden durch das rotirende Lebensprinzip belebt, entwachsen, waren wild, unbezähmbar, böß, die Abspiegelung ihrer eigenen Eigenschaften; so daß die Geg.-Geister dieselben verfolgten, und zu vernichten trachteten.

Ein Vergleich zwischen den 2. und 3. Sonnen muß hier gemacht werden.

In den 2. Sonnen, schöne Pflanzen und Vögel, weiche, duftige Lager, helle Krystallgewässer. Die Bewohner derselben, die reinigen, sich bekehrenden Geister.

In den 3. Sonnen ein materielles, sinnliches Leben, welches sich in den Planeten ihres Systemes noch verdichtend, dort Giftpflanzen, harte Lager, trübes Gewässer, sinnliche Thiere hervorbringt, die Bewohner derselben, unbußfertige Geister.

Doch war das Leben in den 3. Sonnen selbst immer minder sinnlich und materiell, als das der Planeten und Satelliten. Denn diejenigen

Geg.-Geister, welche durch nervengeistige Verküpfung sinnlich waren, und Sinnlichkeit erzeugten, befanden sich hauptsächlich in den Planeten, welche Licht, Nahrung und Wärme von den 3. Sonnen erhielten, die im Geist, Kraft und Stoff minder sinnlich und materiell waren, weshalb sie eben Solaritäten wurden.

Ihr seht die Verwandlungen der Arten zuerst durch Eieragglomerationen und Ausbrütungen geschehen; während das Erzeugen von Jungen aus einem dichten Fluid, das geistige Sinnlichkeit erzeugte, und dessen Agglomerationen — entstand.

In diesem Stadium der Unterwelten und Oberwelten schließen wir dies Capitel.

Hier ein herrliches geistiges Leben, dort ein sinnliches vermehrendes Trachten. Eine Kluft zwischen Beiden, welche durch ein versöhnendes Glied ausgeglichen werden soll.

### Zahlengesetz der Fortbildung. (Tab. 11.)

Der doppelte Bruch, real 3, concret 9, abstract 18, bildet in der realen Figur einen Gegensatz  $\Delta$  und muß in der Versöhnung und Fortbildung ein reales 3 oder 1  $\Delta$ , ein concretes 9 oder 3  $\Delta$ , im Abstracten 18 Stangen bilden.

Dieses ist das Aufheben des Bruches 3, 9, 18, durch die Fortbildung 3, 9, 18.

Es wird der Bruch durch dieselben Zahlen in das Gesetz dividirt oder eingeschlossen. Es wird der reale doppelte Bruch zur realen doppelten Fortbildung, durch seinen Einschluß in das Zahlengesetz. Die Division hier ist so: (Siehe Tab. 10 und 11.)

real	concret	abstract
$\begin{array}{r l} 15 & 18 \\ \hline 15 & \\ \hline 3 & \end{array}$	$\begin{array}{r l} 45 & 54 \\ \hline 45 & \\ \hline 9 & \end{array}$	$\begin{array}{r l} 90 & 108 \\ \hline 90 & \\ \hline 18 & \end{array}$

Hier, wie im Capitel 5 der Versöhnung, bleiben die Urfiguren un- wandelbar, das reale 3, das concrete 9, das abstracte 18.

15. Capitel.

Verföhnende Fortbildung.

Unsere Aufmerksamkeit muß ganz besonders auf die Fortbildung der verschiedenen Welten und des Lebensprinzipes gerichtet werden. Das Lebensprinzip wurde, als mechanisch folgendes, belebende Kraft, durch das Naturgesetz in den sogenannten Unterwelten, stofflicher und materieller einverleibt. Das Lebensprinzip war als solches eine Individualität, eine Belebungs-Kraft aus Gott kommend, rotirend, und alles Vorhandene im Naturgesetze belebend. Es ist die Erzeugungs-Kraft aus Gott kommend, welche die Mutter Natur, sie befruchtend belebt.

Indem das Lebensprinzip in den Unterwelten, den Gegensatz mit dem Gesetz verföhnend, dort Einverleibungen annahm, sinnliche Organe belebte, wurde es an und für sich, nicht sinnlich; das sinnliche Prinzip bleiben die sinnlichen Geister. Indem also das Lebensprinzip, durch seine Belebung, die sinnlichen organischen Fluide agglomerirte, und aus denselben Thiere gebaar, wurde es an und für sich, in seiner Individualität, als Lebensprinzip, nicht selbst sinnlich, es blieb mechanisch dem Naturgesetz folgend in seiner Rotation Alles gesetzlich belebend.

Lebensprinzip, Kraft und Fluid können nur einheitlich schaffen, Eins bedingt das Andre. Das Lebensprinzip hat, indem es aus Gott strömt, seine gesetzliche Rotation, seinen gesetzlichen Bildungs- und Belebungs- und Weg, durch drei Reiche, durch das Erd-, Pflanzen- und Thierreich, wonach es ein vergeistigtes Lebensprinzip wird, welches an Kraft und Bewußtsein gewann. Es bleibt während all seiner Rotationen und Belebungen ein mechanisch folgendes Prinzip, Eins mit dem Gesetz; doch gewinnt es im Laufe der Rotation, an Kraft und Bewußtsein, welches sich in einem instinctiven, seelischen, aber immer noch mechanischen Leben äußert.

Das fortwährende Bilden, Rotiren und Beleben bildet die Individualität des Lebensprinzipes in ein seelisches Prinzip aus.

Im Laufe dieser zwei Capitel seht ihr ferner die Planeten, Satelliten und Atome sich um ihre Mutterwelten, die 3. Sonnen, im Systeme drehend. Wir nennen diese Welten Unterwelten, da sie in Allem einen grellen

Gegensatz zu den ersten und zweiten Sonnen, die wir Oberwelken nennen, bilden.

Die Geg.-Geister nennen wir Dämonen, welche Benennung wir als Gegensatz zu den Messiasen wählten. Die Dämonen, indem sie selbst schaffen wollten, sahen aus ihren verdichteten, organischen sinnlichen Fluiden, die durch das rotirende Lebensprinzip belebt wurden, lebendige Junge, Thiere hervorkommen.

Da die Fluide organisch und zellenartig von Sinnlichkeit durchdrungen waren, schloßen sich hier die Moleküle des elektrisch-magnetischen Einweises in die Zellen ein, welches sinnliche Embryonal-Organismen, und Agglomerationen derselben hervorbrachte, was lebendige Junge zur Folge hatte. Die fluidische Embryonal-Entwicklung kam aus dem Nerven-Geiste, den Dämonen, und wurde durch das Alles belebende Lebensprinzip belebt. So kam aus den Dämonen Stoff und Eigenschaft der Thiere, aus dem Lebensprinzip Belebung derselben, in Form lebendiger Junge, die zu wilden, verheerenden, grimmigen Gegensatz-Thieren heranwuchsen. Diese Thiere hatten, mittelst ihres organischen Entstehens, die Eigenschaften der Dämonen angezogen.

Dies war das Leben in den Planeten und Satelliten.

Die Dämonen, sich unsterblich fühlend, suchten eine Befriedigung ihrer gegensätzlichen und sinnlichen Gefühle in der elektrischen Berührung und Verdichtung ihres Nerven-Geistes. Sie kannten weder Tod noch Einverleibung, sie waren gesetzlos. Nach ihrem 1. Fall wurden sie todtähnlich und hiedurch fluidisch reiner. Nun aber verdichteten sie mit Bewußtsein und Vorsatz ihren Nerven-Geist, den sie ohne Tod verwandelten, d. h. verdichteten.

Die Sonnen 3. Classe wirkten solarisch auf ihre Planeten, durch ihre höhere Potenz von Licht, Wärme und Magnetismus Centripetalkraft. Diese 3. Sonnen waren von Geg.-Geistern belebt, die wir nicht Dämonen nennen, da sie nicht den ganzen Grad der Entartung erreicht hatten; sie befanden sich deshalb gesetzlich, in den 3. Sonnen, als mindere Geg.-Geister, in minderem Geg.-Fluid.

Im Laufe unserer Erzählung seht ihr, daß das, was wir reinen Magnetismus nennen, nur im Urlichte und in den 1. Sonnen ist. Schon

der erste Fall verdichtete den Magnetismus in Electricität, und je tiefer wir in der Depotenz kommen, desto vorherrschender ist letztere.

Electricität, Magnetismus äußern Kräfte, und zwar Repulsion und Attraction. Die Wirkung dieser beiden Kräfte zusammen bezeichnen wir durch Elektromagnetismus und Polaritäten, die, wie ihr es seht, von den 2. Sonnen an bis in die Unterwelten in Verdichtungen herrschen.

In den Unterwelten ist hauptsächlich Elektromagnetismus, d. h. mehr Electricität als Magnetismus. Dieser lag als Fluid gallertartig, durch Zellen verbunden, im Nervengeist der Dämonen: im Etwas mehr elektrisch, in den Zellen mehr magnetisch. Je dichter der Nervengeist wurde, desto mehr verwandelte sich der Magnetismus in Electricität. Diese elektrisch magnetische Gallerte lag mit ihrer Zweierartigkeit, mit ihrer Attraction und Repulsion polarisch wirkend, — nicht nur in den Nervengeistern, sondern in allem Erdreich, in allen Pflanzen und Organismen. Diese Gallerte durchdrang das Erdreich, in den Zellen, als Netz, Alles zusammenhaltend.

Ebenso hatten die Pflanzen ihre elektrisch-magnetische Gallerte die ihre Fasern, Nerven und Zellen zusammenhielt; ebenso hatten die Thiere dieselbe in ihrem Nervensystem. Diese Gallerte, die sich aus dem Erdreich ausdünstete, bildete über demselben einen elektrisch-magnetischen Aether oder Luftschichte, welche durch die Solarität angezogen, in ihrer Verwandlung, elektrische Licht- oder Aethererscheinungen verursachte.

Im Laufe der Jahrtausende, die dieses Capitel erfüllt, seht ihr den intelligenten und sinnlichen Gegensatz sich in den Unterwelten ausbilden; die nicht so tief gesunkenen Gegensatz-Geister in den 3. Sonnen.

Diejenigen gesunkenen Geister, die reinig den Weg der Besserung angetreten hatten, waren im Laufe dieser Jahrtausende ihrer ursprünglichen Reinheit zugekehrt, und wurden der Notation folgend, in ihrer Versöhnung mit dem Gesetze wieder reinige Dualgeister, die kleinere Missionen erhielten.

Sie waren durch ihre Vergeistigung und Einsäuberung in die ersten Sonnen heimgekehrt.

Es standen die 2. Sonnen, als Paradiese von Bewohnern frei, des versöhnenden Glandes harrend, — da.

Es sollen hier zwei Actionen betont werden. Die des Falles und der Vermehrung nach den Unterwelten. Die der Neue und Versöhnung, der Einswerdung nach der Oberwelt oder dem Urlichte.

Wir wollen in unseren Worten nur die Logik des Geschehenen hervorheben und erzählen Alles im großen Ganzen, mit groben Strichen zeichnend. —

Indem die Dämonen sich Gott zum Gegensatz stellten, mußten sie in krassem Gegentheil zu Ihm sein. Indem sie schaffen wollten, waren sie die Urheber der Sinnlichkeit in der Natur, welche lebendige Junge gebar. Sie waren die Vertreter alles Materiellen, Repulsiven und Widergesetzlichen, welches das bildende Naturgesetz in eine versöhnende Fortbildung — verwandelte; da Gott, das Urprinzip der Liebe, nichts zerstört.

#### Zahlengesetz der versöhnenden Fortbildung. (Tabelle 12.)

Diese Addition, von 180 auf 210, und die Tabelle 12, sind für Capitel 15 und 16, wir erwähnen es im letzteren.

### 16. Capitel.

#### Embryo-Geister.

Zwischen den Dämonen und Messiasen fehlt ihr eine Kluft durch kein versöhnendes Glied vereint. Doch war dieses versöhnende Glied schon im Lauf aller dieser Capitel sich bildend da, seines Erwachsens zum Bewußtsein harrend.

Dieses Glied mußte ein dreierartig versöhnendes sein, und zwar ein intelligentes, in Kraft und Stoff vereintes, geistiges sich selbst bewußtes Versöhnungsprinzip. Dieses versöhnende Glied findet seinen Ursprung in Gott, in dem geistigen Prinzip, das aus ihm strömt, und im seelisch ausgebildeten Lebensprinzip.

Diese 2 Prinzipien in ein Fluid gekleidet, bringen ein Ganzes — Embryo-Geister hervor.

Wir sagten, daß das Lebensprinzip, in seiner Rotation, in seinem Bildungsgang selbst an Kraft und Bewußtsein gewann, was es zu einem

feelischen, instinctiven, immer dem Gesetz mechanisch folgenden Prinzip — verwandelte.

Je kräftiger und sich selbst bewußter das Lebensprinzip war, desto potenzirter wurde es, desto mehr näherte es sich dem geistigen, aus Gott strömenden Prinzip.

Der Höhepunkt seiner Potenz führte sein Einschmelzen und Einswerden in das geistige Prinzip herbei, woraus Embriogeister geboren wurden. Das Belebungsprinzip, seine höchste Potenz erreichend, wurde in der einsmachenden Rotationsbewegung immer belebend und arbeitend von den Unterwelten in die 2. Sonnen, von dort in die Ursonnen und so gradativ an das Urlicht gezogen, wo es sich mit dem geistigen, aus Gott strömenden Prinzip vereinigend, als Neuschaffung, als Embriogeister hervorging, so wie einst die Erstlinge Gottes.

Je bewußter und kräftiger das Lebensprinzip ward, je mehr es feelischer Natur wurde, desto höher stieg es in der Potenz, bis es in das einsmachende Urlicht einströmend, von dort als neue Schaffung hervorkam.

Millionen Embriogeister wurden aus dieser Verschmelzung geboren. Durch den Strahl der Vibration erzeugt, erhielten sie durch die Rotation Bildung — Form. —

Als geistige Embrios wurden sie mittelst der Vibrationskraft aus dem Urlichte erzeugt, und mittelst der Assimilationskraft aus dem eingeswordenen Seelenprinzip geboren. Sie kamen durch die Rotation in die Ursonnen, wo diese geistigen Embrios zu vollkommenen Dualgeistern ausgebildet, von den Messiasen unterrichtet wurden. Sie erhielten ebenfalls 3 geistige Gaben: die Intelligenz, die Dualliebe, den freien Willen.

Sie erwachten aus dem Embriozustand, in den Ursonnen zu selbst bewußten Dualgeistern, die noch in der Kindheit lagen. Im Laufe ihrer Bildung und ihrer Entwicklung wurden sie durch die bildende bewegende Rotation und durch die sie unterrichtenden Messiasen in die zweiten Sonnen oder Paradiese geführt, da diese Welten in ihrer geistlichen vollkommenen fluidischen Ausbildung den Embriogeistern adaequat waren.

Es ist dies eine dreifache Bewegung, die ein Ganzes hervorbringt. Zuerst nach der Einswerdung des Lebensprinzipes im Urlichte durch die erste Bewegung, Vibration und Assimilation, wurden geistige Embrios geboren; 2. wurden diese durch die Notation erfaßt, die sie in die Ursonnen brachte, wo sie zu Dualgeistern herangebildet wurden; 3. führten sie die Messiasse aus den Ursonnen in die Paradiese, wo sie vollster Jugendkraft als entwickelte Dualgeister ihr Leben der selbstständigen Fortbildung beginnen sollten, als Dualgeister mit Intelligenz, freiem Willen und Liebe begabt, deren Hülle oder Nervengeist ganz mit dem halbmaterialien Zustande der Paradiese übereinstimmte. Dies die 3 Bewegungen.

Merket nun wol auf den wichtigen Punkt dieses Buches. Im Entstehen dieser Geister und im Entstehen der Erstlinge Gottes ist ein Unterschied. Diese Geister entstanden, nicht so vollkommen, so unmittelbar aus Gott, wie die Erstlinge entstanden waren. Der Gegensatz kam inzwischen zu seiner Ausbildung oder Verbildung, diese Geister waren das versöhnende Glied, die Ausfüllung einer Kluft, während die Erstlinge frei aus Gott geboren waren. Ferner waren die Embriogeister halb aus dem Lebensprinzip, welches schon alle Phasen der Natur, des Gegensatzes, der Versöhnung, der Depotenz und Potenz durchgemacht hatte, halb aus Gottes Ausströmung geboren. Die Erstlinge hingegen waren Kinder des reinsten Lichtes: „Licht von Meinem Lichte.“

Die Erstlinge waren Gott ähnlich, während dem die Embriogeister den Messiasen ähnlich waren, deren Stufe der Vollkommenheit ihnen ein zu erreichendes Ziel war. Diese Embriogeister erhielten dieselben geistigen Gaben oder Mittel der Fortbildung wie die Erstlinge. Dasselbe Dualgesetz verband sie in Eins.

Ihrer seelischen Natur nach, nach der fluidischen Beschaffenheit ihres Nervengeistes, waren sie, von dem Ursprung der Erstlinge verschieden.

Sie erhielten Bildung und Form, dem Gesetz ihrer Geburt nach in den 1. Sonnen, während dem die Erstlinge dieselbe im Urlichte erhielten.

Die Embriogeister hatten bei ihrem Erwachen zum Bewußtsein schon die Kenntniß, daß ein Gegensatz da sei, daß eine Versuchung zu überwinden wäre.

Sie erwachten ihrer seelischen Natur nach, als Bewohner der Paradiese, mit dem Bewußtsein eines Verbotes.

Das Erwachen oder die Einverleibung, was Beides hier gleich bedeutend ist, dieser Geister in den 2. Sonnen geschah nach dem Gesetz der Rotation, Drehung und Bildung; nach dem Naturgesetz, welches aus Gott, der Unwandelbarkeit, kömmt. —

Ebenso wie das Lebensprinzip durch die bildende assimilirende Rotation Alles belebte, d. h. sich belebend der Kraft und den Stoffen assimilirte, ebenso kamen diese Geister durch die Rotation geleitet, als geistiges intelligentes Prinzip der Belebung in diese 2. Sonnen; unter Formen, die ihren Erzeugern ähnlich den Paradiesen, adaequat waren.

Diese Geister also waren den Messiasen geistig ähnlich und fluidisch ihrem Nervengeiste, den Welten, die sie faßten, adaequat. Die Messiasen waren die Mittler ihres Einverleibens in die Paradiese.

Wir machen hier einen kleinen Vergleich zum Paradies des Moses.

Adam erwacht, Gott haucht ihm den Geist ein, sein Körper ist aus der Erde gemacht, die Geister erwachen, geistig durch Gott, fluidisch in den Fluiden der Welten, aus dem Lebensprinzip.

Adam ist das Bild des Dualgeistes. Eva wurde aus seinem Innersten genommen, sie ist gleichsam als sein Dual aus ihm heraustretend, doch Eins mit ihm bildend. So auch die Dualgeister, die in der fluidischen Form im Nervengeiste 2, und in der Wurzel Eins sind. Wie ein Triangel, welcher durch die vereineude Basis Eins ist, und durch den Bruch derselben 2 Einzelne wird. Denket euch die zwei Schenkel rechts und links als Geister, und die Basis als das sie zu einsmachende, verbindende fluidische Band der Dual-Liebe. Ist dieses zerrissen, so sind die Duale getrennt.

Die Embriogeister hatten das Bewußtsein des Daseins, des Gegensatzes, in welchem das Verbot lag. Dieses ist bildlich der Baum der Erkenntniß. Engel kamen zu ihnen, d. h. die bekehrten Geister waren ihnen als Schutzgeister beigegeben, sie erfüllten hiedurch kleine Missionen. Es waren weder böse Thiere, noch Pflanzen in diesen 2. Sonnen, wo ein ewiger Frühling herrscht. Ihre Bewohner kannten weder Tod noch Sünde, der Weg zur VerboUkommenung stand ihnen offen. So lebten sie, sich mit der Rotation fortbildend, dreifach begabt als vereinte Dualgeister.

Inmitten dieser friedlichen Natur gewahrten und sahen sie den Gegensatz, in dem sie die Unterwelten erblickten. Dort lag das Verbot, dies war die verbotene Frucht!

Ebenso wie sie den Blick nach den Messiasen und Oberwelten hatten, ebenso hatten sie auch den Blick in die Unterwelten, mit dem Bewußtsein des Verbotes.

Sie erhielten Licht, Leben, Unterricht von Oben, während dem die Versuchung von Unten kam.

Hier steht nun das die Klust ausfüllende Glied, die freien, individuellen Geister, bildungs-, fortschrittsfähig, zwischen den Messiasen und dem Gegensatz durch ihre Schutzgeister gut geleitet, den Gegensatz als Verbot kennend.

Ohne Intelligenz und freien Willen keine individuelle und geistige Fortbildung; naturgesetzlich hatten sie die 3 Gaben ihrem Entstehen nach erhalten. Das kommende Capital zeigt euch wie sie dieselben gebrauchten.

#### Das versöhnende Zahlengesetz der Fortbildung. (Tabelle 12.)

Das versöhnende Zahlengesetz macht einen Schluß in den Figuren. Wir haben hier eine einfache Addition von 180 auf 210. Es ist wieder ein Ruhepunkt, eine Totalität in der Schaffung.

### 17. Capitel.

#### Dritter Bruch.

Die Embriogeister waren aus der Kindheit in die reife Jugend übergegangen ohne zu fehlen, ihre Geister befanden sich in voller Entwicklung. — Gehorsam rotirten sie mit dem Gesetze, und gingen mit ihren Welten einer herrlichen Fortbildung zu. Sie hatten den Blick nach Oben und auch den Blick nach den Unterwelten, deren versöhnendes Glied sie sein sollten.

Sie standen zwischen Gott und dem Gegensatz — im Akt. Der Ausdruck der Dual-Liebe lag in ihnen selbst. Zwei Geister, von einem Fluid umgeben, in dieser geistigen Liebe und Umarmung geeint, sollten

die Eltern oder vielmehr, die fluidischen Bekleider neu entstehender Embrio-geister sein. Dieses sollten sie werden, dieses war ihre Mission, die bildende Notation sollte sie dem zuführen, — als der Einfluß des Gegensatzes und der Fall der Geister hindernd dazwischen trat.

Das Erscheinen der reinen Geister erfüllte die Dämone mit Ingrimm; sie hatten die Ohnmacht ihres Widerstandes gegen das Naturgesetz, ihre Schöpfungsunfähigkeit, einsehen gelernt. Das Entstehen der Geister beschämte sie, und erfüllte sie mit Neid, da ihre Mißbildung gegen die vollkommene Bildung dieser Geister abstach.

Da sie nun nicht persönlich in die 2. Sonnen eindringen konnten, da ihnen das herrschende Naturgesetz, die reinen Fluide derselben, als unübersteigliche Schranken vorstanden, — so thaten sie, mittelst ihres freien Willens, ihrer Gegensatz-Intelligenz, ihrer einschmeichelnden Sinnlichkeit, was sie nur konnten, — um die Neugierde der Geister zuerst zu wecken, und dann in ihnen die Begierde nach dem Verbotenen des Gegensatzes — wachzurufen. Die Dämone entwickelten bis an die Grenze ihres Reiches, d. h. der Unterwelten, elektrische Feuerfunken, Farbenspiele, da sie es wußten, daß der Blick der jungen Geister auf ihren Welten ruhe. Dieses erweckte die Neugierde nach dem Verbotenen!

Inmitten des elektrischen Lichtes befanden sich die Dämone, als belebendes Prinzip dieser Fluide, die explodirend und erschütternd in den Raum gesendet wurden. Das Erscheinen des Gegensatzes und der Dämone mit ihren elektrischen phosphoreszirenden Nervengeistern schien den Geistern neu.

Ein Theil derselben fand diese Formen edelhaft, überriechend, unangenehm, und schloß sich fest an die Schutzgeister an; sie hielten mit aller Kraft an die Solidarität ihrer Welt. In andern Geistern jedoch war die Neugierde rege, sie fanden Gefallen an diesen Formen, und sich gegen die bildende Notation stemmend, schlangen sie sich aus ihrem Kreise in die Räume, dem Gegensatz zu. Dieses verursachte einen dreifachen Abfall aus den 2. Sonnen: geistig, kräftlich, fluidisch; ein Abwerfen von Fenerreifen die sich je nachdem sie abgeworfen wurden, um die 3. Sonnen legten, durch die Centripetalkraft dieser angezogen und im Gleichgewicht erhalten.

Dies ist der erste Fall der Embriogeister; ihr seht die ganz reinen Dualgeister in ihren Paradiesen bleibend, und diese nach dem Abwerfen der Feuerreifen fortrotirend. Die fallenden Geister fielen als Duale ab, ihr erster Fall war Ungehorsam, dem folgte nun der zweite Fall, die Sinnlichkeit.

Durch den Abfall dem Gegensatz näher gekommen, entwickelten nun die Dämonen aus ihren Nervengeistern — auf die Dualgeister, sinnliche Regungen. Der empfangende Theil des Duals verkostete zuerst diese verbotene Frucht in unvergeistigter Berührung mit den Gegensatz-Geistern.

Diese Berührung wirkte wie ein elektrischer Schlag zerstörend auf die Duale ein, theilte sich dem gebenden Theile mit, und so seht ihr getrennte Duale, zweierartige, sinnliche Geister vor euch, die in sich selbst uneins waren.

So wie sich der Magnetismus in Elektrizität verwandelt, so verwandelt sich dieser reine fluidische Nervengeist in einen sinnlichen — dichten.

Nicht nur Sinnlichkeit, sondern auch Hochmuth zogen die Geister durch den Gegensatz an, auch sie wollten selbst schaffen, selbst zeugen, Gott übertreffen.

Hier fand eine Trennung der fallenden Geister statt. Sie theilten sich in sinnliche, ungehorsame Geister, die erschreckt durch die Folgen der Trennung, sich aus den andern thierisch sinnlichen Geistern, aus ihren elektrischen Fluiden, aus ihrer Repulsionskraft in bessere Fluide absonderten und die der regelmäßigen Rotation mechanisch, willenlos, betäubt und erschreckt folgten.

Das Heraustreten dieser minder gefallenen Geister aus den andern Tiefgefallenen brachte ein Ausscheiden von Geist, Kraft und Stoff aus den Feuerreifen, und war Folge einer 4. solarischen Bildung, die der 3. Sonnenbildung ähnlich war.

Durch diese Handlung, die in naturgesetzlicher Rotation ging, fielen die Atome und Moleküle, welche, die sich heranbildenden 4. Sonnen aus den Feuerreifen ausscheiden, tiefer in den Raum der Unterwelken mit ihrem sinnlichen, geistigen Prinzip. Diese Ausscheidung fand sich an die Mutterwelken, d. h. an die 4. Sonnen, die sie eben ausgeschieden hatten, centripetalträchtig angezogen.

Durch ihr Fallen in den Raum der Unterwelten verursachten diese Ausscheidungen Cohäsionen, Zersplitterungen. Ihr seht hierin durch das Entstehen der 4. Sonnen ein Ausgleichen, eine Ausfüllung des Raumes; durch die atomischen Cohäsionen in den Unterwelten eine Ueberfüllung, die sich wieder solarisch concentrirte.

Der Abfall der Geister war ein dreierartiger. Er war dem ersten Falle ähnlich, brachte aber nur in den Unterwelten chaotische Erschütterungen; denn die Planeten, Welt-Atome und Satelliten begegneten den Molekülen und Atomen der Ausscheidungen in erschütternden Cohäsionen während der vollkommenen Ausbildung ihrer Mutterwelten — der 4. Sonnen.

Die tiefgefallenen sinnlichen Geister erstarrten betäubt inmitten dieser Cohäsionen. Die Dämonen, machtlos gegen Gottes Gesetz, sahen sich durch die Cohäsionen, willenlos hin und her stoßen, durch das Naturgesetz gebunden. Die Entwirrung dieses unterweltlichen Chaos, das durch die Vermehrung, Verdichtung und Ueberfüllung, durch den Abfall der Geister und Feuerreisen — entstanden war, geschah durch eine 5. solarische Bildung. Wir sehen also jetzt die 4. Sonnen sich um die 3. drehend, selbst ein solarisches System, während ihrer Bildung von Molekülen und Atome umgeben, bis sich auch aus dieser chaotischen Cohäsion 5. Solaritäten bildeten, die sich um die 4. Sonnen drehen.

Die Gegensatz-Geister, welche die 3. Sonnen bewohnten, fanden sich zwischen den ganz sinnlichen und halb sinnlichen, zwischen den hochmüthigen und ungehorsamen Geistern. So war zwischen den gefallenen Erstlingen, die früher in den 3. Sonnen waren, und zwischen den gefallenen Geistern — kein Unterschied mehr; wir nennen sie Alle gefallene Geister mit Ausnahme der Dämonen.

In den 3. Sonnen befanden sich also standhafte büßende Geister, als solarische geistige Kraft und zogen solarisch, geistig, fluidisch, diejenigen Embriogeister zu sich, die durch Ungehorsam, durch Dual-Trennung halb-sinnlich gefehlt hatten. Die sinnlichen, nicht hochmüthigen, getrennten Dual-Geister zogen sich selbst solarisch an, aus dem Kreis der tief gesunkenen hochmüthigen Geister heraus. Diese sinnlichen Geister kamen in die 4. Sonnen, so daß die ganz dem Gegensatz anheim gefallenen Geister im Chaos

der Cohäsionen todtähnlich betäubt lagen. Diese sind in einem Tod, Jene in den 4. Sonnen in einem gebundenen Zustand des Halbschlafes; in den 3. Sonnen sind erschreckte hüßende Geister.

Es war der geistige Fall durch Neugierde angeregt, durch Ungehorsam ausgeführt. Er brachte geistige Entartung, Kraft, Verotirung, Stoff, Verdichtung, Dualtrennung.

Betrachtet nun mit uns, o Menschen, die ihr eben solche gefallene Geister seid, die dreimalige Gnade, die dreimalige Veröhnung Gottes.

Der Bruch hier im Zahlengesetz geht einfach wie der erste, hat aber dessen doppelte Länge und Größe, dessen doppelten Umfang.

Ehe wir zur näheren Beschreibung der chaotischen Entwirrung, die wir in der Bildung der 5. Sonnen schon angaben, — übergehen, möchten wir zuerst einen Vergleich dieses Falles mit dem im alten Testament beschriebenen Sündenfall — machen. Hiedurch wird euch gesagt, wie ein jeder Mensch der Erde schon mit der Erbsünde behaftet zur Welt kömmt.

Es kann die Schöpfungsgeschichte Moses weder wissenschaftlich richtig, noch theologisch gerecht sein, wenn auf die Erde allein begrenzt. — Sie ist ein entworfenes Bild des großen Ganzen. —

Es heißt: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe. Der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser; und Gott sprach: Es werde Licht — und es ward Licht. Und Gott sah, daß das Licht gut war.

„Da schied Gott das Licht von der Finsterniß und nannte das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Dies war der erste Tag.“

Suchet hierin sinnbildlich die Weckung der todtten Materie, die Weckung des All's. Lasset euch nicht durch die Terminologie verwirren, sehet auf den Geist der Worte.

Gott, Himmel, die wüste Erde und die finstere Tiefe sind Gott, sein Urlicht die todtte Materie.

Gott sprach: Es werde Licht — und das All ward belebt; aus dem Urlicht entstand Oblicht, worunter Tag und Nacht gemeint sind. Gottes Geist war auf dem Wasser getragen heißt, daß Gott im Urlichte ist.

Moses sagt ganz richtig, daß das Wort Gottes: „Es werde Licht!“ —

zwei Folgen hatte, Tag und Nacht, Weckung der todtten Materie ein belebtes All, das Ddlicht und Urlicht.

2. Tag: Und Gott sprach: „Es werde eine Veste zwischen den Wassern, es sei ein Unterschied zwischen den Wassern. Da machte Gott die Veste und schied das Wasser unter der Veste von den Wassern ober der Veste, und Gott nannte die Veste Himmel.“

Die Veste ist das Urlicht. Die Wasser das belebte All, welches das Urlicht umgab. Hier die Bildung der fluidischen Tröpfchen. Der Fall der Messiasse — und Gott schied das Wasser unter der Veste, den Gegensaß von den Wassern ober der Veste, dem Gesetz.

3. Tag: Und Gott sprach: „Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besonderen Orten.“ — Dies die Bildung der Ursonnen, daß man das Trockene sehe.

Der 3. Tag ist hier die Entwicklung der Sonnen, die Absonderung der fluidischen Substanzen, die Abkühlungen.

Moses erwähnt den Fall der Messiasse nicht speciell, er nimmt es jedoch später in der Erwähnung des versuchenden Dämons im Paradiese als ein schon vorhandenes Factum an.

Im 4. Tag erschafft Gott allerlei Sterne, die Sonne und setzt Tage und Jahre ein. Dieses ist der Lauf der regelmässigen Rotation der Sonnen.

Diese Stelle aus dem Buche Moses, führte, wie ihr es wisset, zu vielen Irrthümern.

Da sich die Welten nicht alle gleich schnell und auf einmal entwickelten, wie wir es auch schon sagten, so gab es in dieser Periode große Lichte, kleine Lichte, d. h. allerlei in der Entwicklung begriffene Welten.

Am 5. Tag, heißt es, schuf Gott die Thiere des Wassers und die Vögel. Diese sind die großen Amphibien, Pflanzenfresser und Vögel die wir auch beschrieben.

Am 6. Tag schuf Gott die lebendigen Thiere und den Menschen. Dieses ist die Fortbildung des Lebensprinzipes in der Abstammung, — das Erwachen der Embriogeister in den Paradiesen.

Es heißt ferner, daß Gott den Menschen aus einem Erdenkloß machte, und ihm den lebendigen Ddem einhaudte.

Die Embriogeister waren wahrhaftig aus Gottes Ddem zu einem

lebendigen geistigen Prinzip gemacht, und mit den Fluiden ihrer Welten in fluidischem Nervengeiste gekleidet.

Wir sagten es bereits, wie das Herausnehmen Evas aus Adam den Dualbegriff in sich faßt. Der lange Schlaf Adams vor der Erschaffung Evas, ist der Prozeß der innigen Dualvereinigung, den die Geister in den Ursonnen durchmachten. Sein Erwachen und Erblicken der Gefährtin ist das Dualbewußtsein der Geister, das Bewußtsein der Zwei in Eins.

So kann die Schöpfungsgeschichte Moses nur als ein entworfenes Bild der Schaffung überhaupt, bis zum allgemeinen Sündenfall, angesehen werden. Seine Worte sind Urwahrheit, göttliche Inspiration, wenn auf das große Ganze sinnbildlich angewandt.

Gott warnte die Geister vor dem Baum der Erkenntniß, d. h. vor dem Gegensatze, den sie im Paradies, d. i. im All sahen. Die Stimme der Cherubin und Erzengel war ihnen hörbar, sie warnten die Geister vor der Berührung und Annäherung des Gegensatzes, da ihnen dieses den Tod, d. h. die Betäubung und Einverleibungen bringen würde.

Das Eingeschlossensein im Garten des Paradieses, ist das Eingeschlossensein in den Naturgesetzen, welche sie nicht übersteigen sollten.

Der empfangende Theil der Dualgeister fehlte zuerst, indem er durch nervengeistige Berührung des Gegensatzes die verbotene Frucht kostete. Dieses theilte sich dem gebenden Duale mit, der so den Gegensatz ebenfalls empfing in elektrischer Mittheilung. Das Empfangen des Gegensatzes jedoch trennte die Duale. Es entstand hiedurch eine nervengeistige Aenderung, die Ausbildung sinnlicher Formen. — Adam und Eva begannen sich zu schämen, da sie diese Formen als Nacktheit erkannten, weshalb sie sich noch in dichtere Fluide einzuhüllen suchten; dieses bildlich gesagt, das Einhüllen in Feigenblätter.

Adam und Eva wurden hierauf aus dem Paradiese durch den Engel vertrieben, d. h. die reinen Geister concentrirten sich in den 2. Sonnen, alles Gegenfällige anscheidend.

Die hierauf folgende Verdammung der Schlange, das Urtheil über Adam und Eva, ist Alles eine tiefe allegorische Wahrheit.

Die Schlange nämlich, die Dämone, hatten ihr Gewissen 100fach durch den Fall der Geister beladen. Sie sollten von nun an, in den nie-

bersten, materiellsten Welten sein. Es sollte eine Feindschaft zwischen dem Dämon und dem Weibe entstehen, welche ihm den Kopf zertreten würde, d. h. welcher spezielle Mission es ist den Gegensatz die Sinnlichkeit zu besiegen.

Die ewige Versuchung der Sinnlichkeit umgiebt den empfangenden Theil des Duals, das Weib; sie eben soll die Sinnlichkeit besiegen, den Gegensatz vernichten und erst durch sie der empfangende Theil des Duals — der Mann.

### Zahlgeseß, 3. Bruch (Tabelle 13).

Der reale 3. Bruch ist in seiner Größe das Zweifache vom ersten Bruch, in seinem Inhalt das Dreifache. Die Länge des dritten Bruchschenkels ist das Zweifache von der Länge des 1. Bruchschenkels; dieses bezeichnet den 2. individuellen Bruch der Geister. Dieser 3. Bruchschenkel jedoch ist in seiner Action und Fortbildung das Dreifache, weshalb wir ihn in der Addition als 3 zählen.

Im Concreten ist der 3. Bruch dreimal so groß, als der erste Bruchtriangel; die Schenkel des Triangels jedoch sind viermal so lang, als die des 1. concreten Bruchtriangels. Es liegen hierin die 3 concreten Brüche und der vierfache individuelle Bruch, concret, oder im Einzelnen, dual genommen. In der Addition ist der concrete Bruch als 9 zu nehmen.

Im Abstracten sind die Bruchtriangel in ihrer Schenkelgröße gleich geblieben, aber in ihrer Anzahl, d. h. in ihren Stangen, verdoppelt. Die 36 Striche stellen das Doppelte des Falles vor. Die Mehrzahl der Striche, vertritt die Größe des Realen und Concreten, es vertritt das Doppelte des Falles und wird in der Addition als 18 gezählt. Das was beim Realen und Concreten die Größe ist, ist beim Abstracten die Mehrzahl der Stangen 36, die aber nur als 18 zählen.

Die reale Multiplication hier heißt, 3 mal 1 sind 3, im Concreten 3 mal 3 sind 9, im Abstracten 3 mal 6 sind 18. Die totale Addition dieser Tabelle ist 240.

## 18. Capitel.

### Dreifache Entwirrung aus dem Chaos.

Die dreierartig gefallen Geister wurden dreierartig geistig, kräftlich, stofflich vertheilt, zwar: die minder gegensätzlichen aus Ungehorsam und der

hieraus folgenden Dualtrennung gefallen Geister in die 3. Sonnen, um welche die abgeworfenen Feuerreifen als Ringe zuerst rotirten und durch die Centripetal-Kraft der 3. Sonnen in der Spiral-Bewegung erhalten wurden, bis sich die solarischen Keime derselben durch die Kraft des geistigen Prinzipes und die Rotation aus den molekulösen Feuerreifen absonderten, und die 4. Sonnen bildeten.

Ein Theil der Geister, die ungehorsam mit den Feuerreifen aus ihren Sonnen ausgeschieden wurden, und im Kreis der 3. Sonnen lagen, fühlten Neue und Schreck, — sie gaben nach und wurden mit ihren Fluiden in die 3. Sonnen eingeschlossen, da sie ihnen adäquate Welten waren. Dieses gab den 3. Sonnen eine Expansion, Ausdehnung, so daß sie an Solarität und Centripetal-Kraft zunahmen, durch welche Kraftzunahme und fluidischen Magnetismus-Mehrung, das Ausschneiden und attractive Herausziehen der magnetisch, elektrischen, besseren Fluide und der minder sinnlichen Geister aus den Feuerreifen, in solarische Elemente, stattfand. Durch die Rotationskraft unterstützt, wurde dieses Solarisiren der Atome naturgesetzlich bewirkt. Es war dies das Ausschneiden von solarischen Keimen und Atomen, die sich zu 4. Sonnen heranbildeten, um die 3. Sonnen rotirend.

Die Heranbildung dieser solarischen Elemente ging gradativ durch alle schon genannten Bildungsgrade des Atoms, des Keimes, des Eies, des Kometen, der rollenden und drehenden Welt, alles dieses in verschiedenen Ellips-Graden. So haben wir nun aus den Atomen der Feuerreifen im Laufe der Rotation und Bewegung von Millionen Jahren 4. Sonnen um die 3. rotirend. So erzogen die 3. Sonnen aus den Feuerreifen solarische Elemente, die in der Spiral-Bewegung sich durch die Rotation vom Atom zu kleineren 4. Sonnen bildeten.

Die sinnlichen Geister lagen als gelähmtes, halb-schlafendes, sinnlich-geistiges Prinzip, während der Bildung dieser 4. Sonnen in ihren Stoffen.

Durch das Heranbilden der 4. Sonnen fand eine Ausscheidung aus den übrigen Geist, Kraft, Stoff statt, so daß die sinnlichen hochmüthigen Geister in ihren Stoffen cohäsionskräftig tiefer fielen, und zwar in den Ellipsen der Planete, diese atomisirend, molekularisirend. Sie begegneten

den Planeten der Unterwelten in ihrem Ausscheidungs-Fall, was Cohäsionen oder zerstörende Begegnungen verursachte.

Dieses ging Alles gesetzlich, so daß es ein naturgesetzliches Chaos genannt wird; eine natürliche Folge des Falles, der Ausscheidung von Gegensatz, Geist, Kraft und Stoff. Der Fall geschieht durch die Schwere und geht abwärts im Gegensatz zur Vergeistigung, die aufwärts geht.

Die Cohäsionen waren Folgen der Sinnlichkeit und des Falles. Die sinnlichen und hochmüthigen Geister lagen todtähnlich in diesen Stoffen. Die Dämonen waren in ihren eigenen Ketten der Unfähigkeit dem Gesetz gegenüber gefangen.

Die Solarität und Centripetal-Kraft der 4. Sonnen begann ebenfalls ihr Werk und wirkte solarisch, concentrirend, attractiv aus dem unterweltlichen Chaos ein. Es sammelten sich abermals die solarischen Keime und Elemente aus diesen atomisirten Fluiden heraus in eine 5. solarische Bildung, in ein 5. Sonnensystem, welches abermals nach Erlangung seiner Solarität und vollen Centripetal-Kraft aus den materiellen Atomen und Keimen das Solarisch-Attractive herausfuchte, ein 6. solarisches Element um sich rotirend sammelte.

Diese 6. Sonnen sind die kleinsten, schwersten und materiellsten Sonnenwelten, die ihr Planetensystem oder ein sich bildendes 7. Sonnen-Element um sich haben.

Unter diesen Tausenden von 6. Sonnen befindet sich euere Erden-sonne, unter diesen Millionen solarischer Keime befindet sich euere Erde.

In sinnlichen geistigen Prinzip und dessen Kraft und Stoff befinden sich allerlei Abstufungen und Schattirungen, die durch die Rotation, durch die solarische Kraft spiral oder stufenweise ausgebildet werden, bis zur Sonnenbildung. In diesen Heranbildungen befinden sich Atome, Keime, Eiwelten, vollende und drehende Welten, die sich Alle fortbildend bewegen als angehende Solaritäten, und die nach erlangter solarischer centripetal-kraftiger Stufe, Feuerreifen abwerfend, sich nach und nach ein eigenes System gründen.

Die Bildung aller dieser Millionen Welten ging den gesetzlichen Gang des Geist, Kraft und Stoff die als dreiartiges Eins, Alles ihnen re-

lativ im Gesetz der Abstammung und Verwandlung heranbilden. Nirgendes Willkür, Alles gesetzlich aus Gott kommend, durch sein dreierartiges Gesetz herangebildet.

So folgen sich die Verwandlungen des Anfangs, Glied für Glied durch Geist, Kraft und Stoff; nichts ohne diese heiligen Drei.

Ihr seht in den Prinzipien keine Aenderung, ihre Action ist Verwandlung, Bildung in Relativitäten. Die Prinzipien Geist, Kraft und Stoff sind in sich selbst ein unzertrennbares Gesetz.

So seht ihr Gott hoch über allen Angriffen des Gegensatzes, der dreimal die Beste erschüttern wollend, dreimal unthätig gemacht, in das Gesetz eingeschlossen wurde. Der Gegensatz stand wie ein Bruch dem Ganzen, Geist, Kraft und Stoff, gegenüber, welches ruhig weiter bildend und rotirend den Gegensatz in gesetzliche Verwandlungen, in Polaritäten, in das Naturgesetz einschloß.

Die Geister der 3. Sonnen erwachten nach und nach aus ihrer Lethargie. Mit der zurückkehrenden Lebenskraft kam ihnen das Bewußtsein ihres Fehlers, ihres Austrittes aus dem Paradiese, ihres neuen mühsamen qualvollen Begeß. Die Welten, in welchen sie sich befanden, waren ihnen ähnlich qualvoll und derb im Vergleich der Paradiese.

Doch ehe wir zur näheren Beschreibung dieser Welten gehen, müssen wir noch Etwas über die Unterwelten erwähnen.

In den 5. und 6. Sonnenkreisen sonderten sich alle sinnlichen Elemente mit den tiefgesunkensten Geistern in Planeten und Satelliten ab. Ein jedes Sonnensystem enthält in seiner Belebung und Bildung eine eigene Stufenleiter, von verschiedenen Verwandlungen und Unterschieden von Geist, Kraft und Stoff. Diese 3 arbeiten im Microcosmus im Kleinsten, sowie im Macrocosmus im Größten.

Ueberall ist das geistige Prinzip das bestimmende, nämlich: Es bewegt die Kraft je nach der Potenz des geistigen Prinzipes oder des Motors, und es bildet sich die Dichtigkeit des Stoffes aber nach demselben aus.

Fortwährende Verwandlungen wurden Gesetz für die Tiefgefallenen, so wie Gleichheit das Gesetz der Reinen ist.

Wir betrachten nun die Verwandlungen von Geist, Kraft und Stoff in allen Sonnensystemen.

### Zahlgeseß, dreifache Entwirrung aus dem Chaos. (Tabelle 14.)

Die Zahlenfiguren dieser Tabelle haben eine dreifache versöhnende Bewegung. Der Unterschied hier ist in den größeren multiplizirenden Formen durch den 3. Bruch herbei geführt. Die Addition dieser Tabelle heißt 270. Diese Tabelle ist für Capitel 18 und 19 giltig.

---

### 19. Capitel.

#### 3., 4., 5. Sonnensystem.

Die Verwandlungen von Geist, Kraft und Stoff gehen gleichen Schrittes; was wir nun sagen, geschieht gradativ in einem Takte.

Die geistige Verwandlung liegt im Geiste selbst, und dadurch in den Erscheinungen des Lebensprinzipes, in der Bewegung der Kraft, in der Dichtigkeit des Stoffes.

Die stoffliche Verwandlung liegt für die Geister in ihrer Hülle oder Nervengeiste, in den Körpern der Thiere, in den Pflanzen, in der Dichtigkeit der Erde und Stoffe.

Die Verwandlung der Kraft liegt in den Eigenschaften der Geister, in der Ekliptik und Notation der Welten.

Betrachten wir nun zuerst die Verwandlungen von Geist, Kraft und Stoff der 3. Sonnen.

Hier ist das geistige Prinzip ungehorsam, dualisch, uneins, in der Kraft repulsiv, im Stoff verdichtet elektrisch.

Durch den Ungehorsam dualisch getrennt, liegt die Begierde nach Sinnlichkeit in den Geistern dieser Stufe.

Die Eigenschaften, welche das geistige Prinzip ausdrückt, finden eine entsprechende Form; erstens in der Verkörperung der Geister, zweitens in allen Verkörperungen des Lebensprinzipes. So war in diesen Welten überall Begierde, aber keine Sinnlichkeit.

Die Begierde sollte getödtet, besser gesagt vergeistigt werden. Da die Dualgeister getheilt waren, und zwar in ein empfangendes und

gebendes Prinzip, so war Alles in dieser Welt getheilt; Erdreich, Pflanzen, Thiere waren erfüllt von einem getheilten empfangenden und gebenden Prinzip. Die Nerven Geister hatten sich in den Fluiden dieser Welten verkörpert, d. h. ausdrücklichere Formen angenommen.

Indem die Geister latent in den Fluiden dieser Welten lagen, zog das geistige Prinzip durch die Rotationskraft lebende Zellen und Einweiß-Organismen an sich, die sich immer mehr ausbildend diese Geister verkörperten. Erwachend waren sie sich dieser Verkörperung bewußt, so wie sie auch die Erinnerung ihrer Vergangenheit ihres Fehltrittes hatten.

Ein Rotationsgang enthält stets einen Turnus von Verwandlungen in sich, bis zur vollkommensten geistigen Stufe. Diese Geister der 3. Sonnen traten nun mit ihren Welten den geschlichen Turnus von Verwandlungen an.

Dieser Turnus von Verwandlungen lag im Stoffwechsel; der Stoffwechsel in den Verwandlungen des Körpers, denen die Geister anheim fielen. Sie waren sich dessen vollkommen bewußt, und bewußt folgten sie diesem Turnus, diesem Stoffwechsel, aus welchem sie sich wie der Schmetterling aus der Puppe entpuppten.

Die ungehorsam bleibenden, nicht mit dem Turnus rotirenden Geister wurden als individuelle Fälle mit ihren ihnen individuellen Nervengeistern und Fluiden in einen tieferen Kreis, in eine depotenzirtere Welt durch das Gesetz der Ausscheidung gebracht.

Die dem Turnus folgenden, sich bessernden Geister kamen nach dem Gesetz der einsmachenden Anziehung alles Vergeistigten in potenzirtere Welten.

Die relative Bewegung der 3. Sonnen um das Urlicht ist schon erwähnt worden. Ihr könnt hieraus entnehmen, daß ein Rotationsturnus ein sehr langes Leben, eine lange Bildung war, in welcher diese Geister Zeit hatten alle Begierden zu tödten, und der dualischen Einheit zuzustreben.

Der Verkehr dieser Geister der dritten Sonnen mit den höheren Geistern geschah unmittelbar, d. h. ihre Körper hinderten sie nicht die höheren Geister zu sehen, ihre Sprache zu verstehen. Sonst jedoch war ihr Blick in die andern Welten verschlossen.

Die Versuchung lag in ihnen selbst, sie sollten sich geistig intelligent ausbilden, die Erkenntniß Gottes sollte sie zu ihrer ursprünglichen Reinheit zurückführen.

Nach denselben Prinzipien und Gesetzen nur in sinnlich verdichtetem Maße, bildeten sich Geist, Kraft und Stoff in den 4. Sonnen aus. Auch dort lagen die gefallen Geister, als sinnlich latentes Prinzip, in den sich solarisch ausbildenden, dichteren Stoffen dieser Welten.

Nach Belebung der 4. Sonnen durch zweiarartige Pflanzen und Thiere erwachten auch diese Geister aus ihrem Schlafe. Da aber Alles materieller und organisch gröber war, so zog dieses sinnlich geistige Prinzip mittelst seines Nervenleistes auch gröbere organische Feinstoffe an sich, was den Geistern stoffliche Körper gab. Sinnlich in Form und Ausdruck, doch immer noch nicht das, was die Menschen der Erde sinnlich heißen, waren sie relativ sinnlich gegen das, was sie früher waren.

Die Anziehung der Körper oder Verkörperung der Geister geschieht immer durch dasselbe Gesetz der geistigen und nervengeistigen Anziehung der in den Welten liegenden Zellen und organischen Eiweiß-Feinstoffe, welche Anziehung sich durch die Rotation in Formen bildet. Da nun diese 4. Sonnen eine eigene vervielfachte Achsenumdrehung oder vervielfachte Rotation hatten, so war der ganze Verwandlungsturnus ein rascherer, aber vielfacherer.

Die Bewohner dieser Welten starben oder verwandelten sich nicht durch den sinnlichen Tod, noch wurden sie sinnlich geboren, da ihre Sinnlichkeit nicht die der Erden-Menschen ist.

Sie hatten die dunkle Erinnerung ihrer Fehler, und lagen schlummernd und verpuppt im Uebergang, in der Verwandlung eines Körpers, eines Lebensturnus in den andern.

Wenn ein Turnus sich zu Ende neigte, so neigte sich auch der Körper seiner Verpuppung oder Verwandlung zu, aus welcher dann der Geist in einem verwandelten Körper dem frischen Lebensturnus zuging.

In diesen Welten geschehen alle Vermehrungen und Verwandlungen durch das Ei und durch Verpuppungen. Die Verpuppung der Geister ist eine chemische Umwandlung des Körpers, in welcher Zeit der Geist latent, schlummernd, seine Umgebung in der fluidischen Verpuppung, im Prozeß

stofflicher, chemischer Verwandlung, jedoch sichtbar ist. Hierin liegt die größte Prüfung, das tiefste Leiden dieser Geister.

Ihr Verkehr mit den Höheren geschieht nicht unmittelbar, sondern mittelbar durch die Missionen der besseren Geister und ihr zeitweises Erscheinen auf diesen Welten, dann durch ihre eigene geistige Ausbildung, durch die Vervollkommnung ihrer Eigenschaften, z. B. durch Ausbildung der geistigen Liebe, des geistigen Blickes, des geistigen Gehörs und Gefühls, was sie dann selbst ihren Brüdern zu Vermittlern oder höheren Geistern macht. Diese geistigen Gaben auszubilden, und hiedurch die in ihnen sinnlich gewordenen Eigenschaften aufzuheben, ist der Zweck ihrer Verkörperungen. Diese Geister sollen Vernunft, Intelligenz und Liebe durch die Mittel, die ihnen Gott gab, in sich ausbilden.

Das Folgen der bildenden Notation und dem Gesetze, vergeistigt und potenziert, bringt die Geister den höheren Stufen näher; das Nichtfolgen jedoch, das Devotiren bringt sie geistig und fluidisch durch das Gesetz der Ausscheidung aller ungleichen Elemente, in die tieferen Welten oder in die Depotenz.

In den 5. Sonnen brachten Geist, Kraft, und Stoff ihre Bildungen durch den abgesonderten Geist, Kraft und Stoff der 3. und 4. Sonnen hervor. Folglich entstanden hier alle Schöpfungen in doppelt depotenzirten Verwandlungen. Das geistige Prinzip der 5. Sonnen enthielt Ungehorsam, Hochmuth, Sinnlichkeit. Der Fall dieser Geister war ein dreifacher.

Auch aus diesen 5. Sonnen fand eine solarische Absonderung, eine Centrifugal-Abstoßung, und dann wieder eine Centripetal-Anziehung und Bildung statt.

Die 5. Sonnen sind übrigens Uebergangswelten zu den ganz sinnlichen 6. Sonnen, und zu den halbsinnlichen 4. Sonnen. Zwischen den 6. und 4. Sonnenkreisen stehend sind die 5. Sonnen versöhnende, verbindende Uebergangswelten.

Hier ist der Uebergang vom geistigen zum thierischen Bewohner der Welten. Vom Ei zum lebendigen Jungen, von der Verpuppung zum schmerzlichen Tod, von der Entpuppung zur schmerzlichen Geburt.

Es ist uns doppelt schwer, auch diese Uebergangsstufen eueren Begriffen nach ganz concret zu beschreiben; da es eben ein Feld der Unbeweis-

barkeit ist. Wir stützen uns auch hierin auf die Logik des Gesagten, und auf die sich allmählig bildenden Figuren des Zahlengesetzes in der Tabelle 14, die euch ein klares Bild des Ueberganges sind.

Da es, wie wir es schon oft sagten, keine Sprünge gibt, so muß eben dieser gradative Uebergang existiren. Er liegt im 5. Sonnenkreis. Unsere Beschreibungen sollen euch deshalb nicht als mythologische Fabeln und Sagen erscheinen; — es ist Wahrheit nach dem Zahlengesetze und der Logik. — Wahrheit, die heute noch ebenso vorhanden ist. Es sind diese Sonnen als Uebergangswelten erfüllt von Abstammungs-Uebergängen in Erde, Pflanzen, Thier-Bewohnern. Alles Dasein, alle Organismen, alle Kräfte und Stoffe sind im Wechsel begriffen.

Die Bewohner zwischen Sinnlichkeit und geistigen Wesen, halb in geistiger, halb in sinnlicher äußerer Form sind mit halb geistigen und halb sinnlichen Organen oder Ausdruckswerkzeugen begabt.

Da die sinnlichen hochmüthigen Geister während ihres Falles, wie einst die Dämonen selbst schaffen wollten, gebrauchten sie dieselben nervengeistigen, fluidischen Mittel hierzu, und es entstanden ebenfalls sinnliche Organe hieraus, die sich aber um die gefallenen Geister selbst als Körper legten, d. h. daß sie durch perispiritische oder uervengeistige Berührung sich selbst verdichtend auf diese Art einen sinnlichen Körper, organisch belebt, um sich entstehen sahen. In todähnlichen Schlaf verfallend, wurden sie durch die Rotationsbewegung erweckt, inmitten ihres sinnlichen organischen Körpers, durch welchen sie sich nun geistig äußerten. Sie erwachten also verkörpert, so wie das Lebensprinzip auch in Verkörperungen und Verwandlungen lebt und sich bewegt. Nur daß Jene sich dieser Verkörperungen bewußt, und daß Diese sich selbst unbewußt mechanisch sind. Diese sinnlichen Geister zogen die durch sie verdichteten Fluide, welche zellenartig organisch belebt waren, an sich, und erhielten dadurch mit Hilfe der bildenden Rotation, sinnlich organische Verkörperungen.

Die Bewohner dieser 5. Sonnen sollten ihre geistigen Gaben der Intelligenz, der Vernunft und der Liebe, die so entartet waren, wieder gesetzlich umändern. Sie waren aber doch um einen Grad dem Gesetze näher, als die durch sie ausgeschiedenen Geister der 6. Sonnen. Hatte nun ihre Verkörperung eine Verzweigung des Geistigen und Sinnlichen,

so waren auch alle Pflanzenarten, alle Thiervacen ebenfalls verzweigt ertheilt. Uebergangs-Thierpflanzen, Uebergangs-Vogelgewürme und Fische vom Kriechenden zum Gehenden, Fliegenden; Uebergangs-Vierfüßler zu Zweifüßlern, in Fliegende und Gehende. Diese Welten sind erfüllt von Uebergangslagern und Keimen in ihren Flüssigkeiten und in ihren Erdlagern.

Dieses allgemeine Uebergangsleben ist die Folge der schließenden Spiralbewegung, der Ellipse oder Bewegung der Stufen.

Alle Sonnenkreise sind, wie ihr es seht, relative Solaritäten zu den Urfonnen verglichen. Doch da sie alle ihre Welten und Kinder um sich haben und aus sich geboren, nennen wir sie depotenzirte Solaritäten.

Die vervielfachte Bewegung bringt einen rascheren Lebenssturm und ein rascheres Stoffwechseln und Verwandeln in die 5. Sonnen. Die Bewohner dieser Welten erhalten nur schwer die Lehre und den Unterricht der höheren Geister, welche in mühsamen und kurzen Missionen die 5. Sonnen besuchen. Schmerzen, Leiden, Mühseligkeiten, für Bewohner und Thiere dieser Welten, sind im Keimen und Entstehen. Die Intelligenz, die Vernunft, der Gottbegriff, der Begriff ihrer Erbsünde sind halb ausgebildet, da ihr Geist den Druck sinnlicher Organe fühlt; ihr normaler Zustand ist beiläufig das, was ihr auf Erden einen somnambülen Zustand nennt. Dieser ist ein Uebergangszustand der geistigen und sinnlichen Eigenschaften, durch welchen Zustand die Bewohner der 5. Sonnen für ihre Individualität große Pein leiden. Sie wollen sich entweder sinnlich betäuben oder geistig überheben. Dieser Uebergangs-Zustand ist die größte Probe ihres Hochmuthes, da sie durch denselben ihre niedere Stufe, ihren tiefen Fall demüthigend fühlen. Sie sehen höhere Geister um sich, ohne sie erreichen zu können, ebenso sehen sie den Andrang der noch niederen Geister um sich, den sie geistig und physisch schwer empfinden.

Das geduldige Ertragen dieses peinigenden Doppelzustandes ist ihre Sühnung und Buße. Geistige Ueberhebungen und Ueberschätzungen, so wie gewaltsame sinnliche Uebertritte stürzen sie in tiefere Welten durch den Tod, d. h. durch einen latenten Zustand des Geistes, der in tiefere Welten einverleibt, dort als Mensch sein Selbstbewußtsein wieder erlangt.

Zu diesem Capitel Tabelle 14.

## 20. Capitel.

### 6. S o n n e n.

Die zu diesem Capitel gehörige Tabelle 15 zeigt euch, daß wir an einen Schluß, an eine Totalität gelangt sind.

Die 6. Sonnen sagten wir, seien die kleinsten und verdichtetsten, deren Rotation die vervielfachteste ist. Sie haben ihre Solarität aus den schon dreifach abgeordneten durch Centripetal-Kraft an sich gezogen. So bildeten sich die solarischen Keime zu Sonnen aus, und wurden die Ernährer der Wellen ihres Systems. Unter diesen 6. Sonnen befindet sich euerer Sonne, die, wie ihr es seht, viele Schwestern hat, Sonnen derselben Rotation, derselben Verdichtung; sie hat Schwester-Sonnen aller Grade, im Atom, im Keim, im Embrio, im Ei, im Kometen, im rollenden und im drehenden Stadium.

Sie hat Halbschwestern, das sind Sonnen, die sich in einem Uebergangstadium befinden; ja sie hat in den anderen Sonnensystemen eine weit ausgebreitete Verwandtschaft, Neffen und Nichten aller Grade, sie selbst hat Kinder aller Phasen und Entwicklungsstufen.

Erblicket in eueren Sonnensystemen den Macrocosmus im Microcosmus, d. h. das ganze Große in diesem Kleinsten, worin ihr alles Vorhandene im Relativen und Kleinen wieder findet.

Betrachtet nun, o Menschen, wieder umgekehrt in euerem Sonnensystem den Microcosmus im Macrocosmus oder das Kleine im Großen, dieses Kleine, welches den Menschen einst Alles dünkte!

Doch nun sollen sich euerer Augen öffnen, soll euer Verstand im Lebensturnus euerer microcosmischen Welten an Begriffen gewinnen; — ja ihr sollt das Ende eines Fadens erfassen, der euch durch die Prinzipien von Geist, Kraft, Stoff und des Zahlengesetzes, durch das All führt; und so werdet ihr als geistiges Prinzip euerer Welt mitrotiren und dem gesetzlichen Lebensturnus folgen. —

Gott ist in diesen Welten gegenwärtig durch seine Allgegenwart, das Urlicht ist es durch seine Depotenzen, die Kraft ist es vervielfacht.

In diesem System befinden sich wie in allen andern alle Stadien der Weltenbildung, Atome, Keimen, Eiwelten, Kometen, rollende Welten und sich solarisch ausbildende Planeten.

In diesen verschiedenen Welten-Stadien, Belebungs-Ellipsen und Dichtigkeits-Unterschieden lebt und bildet sich Alles. Alles dieses ist durch Geist, Kraft und Stoff belebt, bewegt, gebildet.

Die meisten Potenzen des 6. Sonnenkreises, das Kraft erfüllteste dieses Systems, befindet sich oben in den Sonnen, welche im Prozesse ihrer solarischen Ausbildung selbst Feuerreifen abwarfen und so die Ueberfüllung des Molekülösen und Keimenden ihres Systems und ihres Kreises — ordneten und agglomerirten.

Durch die solarische Ausbildung sind die besseren Geister dieser tiefen Stufe, der reinere Magnetismus, die größere Wärme und Attractionskraft derselben in den 6. Sonnen concentrirt. Es bildeten sich zuerst die Sonnen durch die letzte Reinigungsaction des Abwerfens von Feuerreifen aus, dann gradativ die Welten ihres Systems.

Wir beschreiben hier das Erwachen des todtähnlichen, geistigen, sinnlichen Prinzipes zuerst in den Sonnen. Die Theorie und Art des Erwachens für alle Geister ist immer gleich; nämlich in den Fluiden oder Stoffen der ihnen adäquaten Welten.

Diese sinnlichen und hochmüthigen Geister, erwachten inmitten der Materie, nachdem sie latent in ihrer Ausbildung gelegen waren. Sie erwachten mit diesen Welten, adäquaten Körpern oder Organismen, welche sie zum sinnlichen Leben befähigte.

Das Erwachen der entartetsten Geister war in dichteren und materielleren Körpern, als alle bis jetzt beschriebenen Verkörperungen.

Ihre Verkörperung entstand durch die motorische Anziehung der in den Welten ausgebildeten Organismen; welche Organismen durch die geistige Entartung, durch ihren Drang nach sinnlicher Befriedigung thiermenschlich wurden, und erst nach langen Läuterungen des Geistes, durch vielfache Verwandlungen der Körper in den Abstammungen sich menschlich bildeten. —

In allen Welten ist das Entstehen der Organismen, durch dieselben Geseze geleitet, und es entsteht die erste massenhafte Verkörperung der Geister, als Folge ihres geistigen Falles in den vorhandenen Dr-

ganismen und Stoffen, und nimmt dann ihren selbstständigen individuellen Vermehrungsweg.

Diesen materiellen Verkörperungen gleich, war die ganze Natur dieser Welten des 6. Kreises; die Entwicklung derselben, ist eine von Anfang an — materielle. Im Prinzip bleibt sich die Bildungsart immer gleich, wenn auch in den Verwandlungen depotenzirt materiell und derber.

Auf diese Art befanden sich die so tief gefallenen Geister zwischen verben, materiellen Geburtsorganen, nach welchen sie im Gesetz der Abstammung diesen organisch und stofflich ähnlich wurden, ihr geistiges individuelles Prinzip beibehaltend, einen Uebergang, ein Glied zwischen Thier und Mensch bildeten, und Thiermenschen genannt werden. So tiefgefallene Geister konnten nach dem Gesetz von Geist, Kraft und Stoff, welches nie Sprünge oder Ausnahmen macht, sondern immer gerecht und ähnlich schafft, keine andere erste Verkörperung haben.

Im Laufe der Notationen und des Turnus potenzirten oder reinigten sich die zuerst ausgebildeten Welten dieses 6. Kreises. Doch ist überall in allen Planeten, wo die tiefgefallenen Geister an der Grenze des Gegenfazes angekommen waren, die thiermenschliche Einverleibung die erste.

Diesen Geistern natürlich ist alle Besinnung an ihre Vergangenheit während der Verkörperung entschwunden. Sie erleiden die Pein, den Kampf des Todes, und einer geistigen Betäubung vor der Verkörperung; das Weib gebärt unter Schmerzen, ihr Lebensturnus ist ein kurzer aber vielfältiger, die Verkörperungen permanent, bis daß der Geist wieder einen Grad von Intelligenz, Vernunft und gutem Willen — erreicht hat.

Die Trennung der Duale ist in diesen Welten eine totale. Doch da sie durch das Gesetz geistig verbunden sind, müssen sie sich gesetzlich nach vielen Verkörperungen, nach dem Erwachen und Verlangen der geistigen Liebe wieder finden.

Durch Hochmuth geblendet, durch Sinnlichkeit beküßt verlernten diese Geister den Gottbegriff, und schufen sich denselben, je nach ihrer geistigen — Stufe.

Der Verkehr mit höheren Geistern wäre hier ganz abgebrochen, wenn nicht Gottes Erstlinge sich selbst aufopfernd, göttliche Missionen in diesem 6. Kreise ausgeführt hätten. Diese Missionen sind aber immer nur sehr

kurz, und finden in großen Zwischenräumen statt. Es erhalten auch minder fehlende Geister, als letzte Reinigung oder Buße, Aufgaben in diesen Welten.

Indem Geister der 4. und 5. Sonnenschaaren, gruppenweise Einverleibungen in diesen Welten erhalten, dienen sie den Tiefstehenden als Beispiel und erfüllen civilisatorische, bildende, Aufgaben. —

Der Verkehr mit höheren Geistern geht nur mittelbar durch Verkörperungen oder durch Medien.

Dieses ist das Total-Bild des Ganzen 6. Systems in all seinen Abstufungen, worunter sich euere Erde befindet. —

Wir sind nun an der Grenze des Gegensatzes angelangt, in der letzten Depotenz, im letzten Spiralkreise. Die Spiralbewegung geht nun in den inneren Kreisen potenzirend hierauf zum Ausgangspunkt.

So wie Geist, Kraft und Stoff die Depotenz im Zahlengesetz leiteten, eben so müssen sie die Potenz in demselben leiten. Ihr seht hier die geistige Abstammung des Thiermenschen vom Paradiesesgeiste Glied für Glied, durch den Fall abwärts; ihr sollt nun seine Rückkehr vom Thiermenschen zu seiner Abstammung dem Paradiesesgeiste wieder Glied für Glied aufwärts betrachten und verfolgen. —

Läge im Thiermenschen nicht der geistige Keim zum hohen Geiste, wäre er nicht das Product der Entartung, so könnte er nicht naturgesetzlich die Stufe eines hohen Geistes erlangen; seine geistige Abstammung macht ihn bildungsfähig, unterscheidet ihn vom Thiere und hilft ihm stufenweise fortschreiten, seine Paradiesstufe wiederzuerreichen. So ist es in der geistigen Abstammung.

Läge im Thiermenschen nicht der geistige individuelle Keim, so gäb es keine vorwärtsschreitende Verwandlung, keine vorwärtsgehende Abstammung; es wäre ein fortwährendes Retrogradiren. Da aber das geistige Prinzip, die individuellen Geister, schaarenweise vorwärts gehen, und sie zwischen Kraft und Stoff das bestimmende motorische Element sind, so sehen wir die Abstammung vom Thiermenschen aufwärts bis zum gebildeten wohlgeformten Menschen.

### Zahlengesetz, 6. Sonnen. (Tabelle 15.)

Die Tabelle 15 zeigt euch hier fertige Figuren, die Total-Addition 300.

Die abstracte Figur zeigt euch, daß hier an der Grenze der sinnlichen Welt das abstracte ein großer realer Triangel wurde die Abstractionen in sich tragend.

So wird in der sinnlichen Welt das früher Abstracte real, welches Reale die Abstraction in sich trägt. So wird in der sinnlichen Welt das früher Reale abstract.

Der reale totale Schluß bildet die Figur eines großen Doppeltriangles, das früher Reale, nun für die Sinnenwelt abstract, als Kern in sich tragend. Das auf der Basis stehende große Triangel stellt Geist, Kraft und Stoff, der darauf liegende gestürzte Triangel, stellt den dreifachen Fall von Geist, Kraft und Stoff dar.

Der concrete Total-Schluß enthält die Totalität in 4 Triangeln. Es ist dies die Schließung der nach Außen gehenden multiplizirenden Spiralbewegung. Diese Figur hat auch zugleich die in sich dividirende nach Innen, zum Abgangspunkt gehende Spiralbewegung. So seht ihr, enthält das Ur-Drei die ganze Schöpfung in drei verschiedenen Zahlen-Figuren, oder Zahlen-Darstellungen. Was früher abstract war in der Addition 300, ist nun real ein vermehrtes Drei, die anderen Zahlen abstract in sich tragend, aus sich herausgebend.

In der realen Figur haben wir den Stern im Doppeltriangel, dieser sei euch ein reales Bild der schon oft erwähnten Spiralkreise und Bewegung, die real aus dem Mittelpunkt, dem Drei, in der äußeren vermehrenden Bewegung des gestürzten Triangles geht, und die einmachend substrahirend in der inneren Bewegung des geselslichen Triangles geht. Der Gang ist doppelt im Kreis nach Außen gestürzt, im Kreis nach Innen aufrecht stehend. Im Realen zählt man so 7 Kreise, den Anfangspunkt und die Totalität der Figur zählend.

Im Concreten habt ihr 3 Sterne in einander liegend. Dieses ver-sinnlicht euch deutlicher die Spiralbewegung in 13 Kreisen nach Außen, und in der Bewegung von 13 nach 3 von Innen. Ihr habt hier die mul-

tiplizirende und die subtrahirende Bewegung klar vor euch; die Depotenz und Potenz; den zweierartigen Gang des Alls.

Im Abstrakten seht ihr den vermehrenden Depotenzirungsgang in den Triangeln nach abwärts, und den einsmachenden Potenzirungsgang bis zum ersten Triangel aufwärts.

Alle Figuren zeigen euch, daß das Schaffen aus dem Mittelpunkt und das Einswerden nach demselben.

## 21. Capitel.

### Ueber das Lebensprinzip.

Wir sind nun in dem Bereich des euch Bekannten und Sichtbaren angelangt, und haben einen Total-Ueberblick in den Figuren. — Embrio-geister werden geschaffen, sie erwachen in den Paradiesen und theilen sich in standhafte und fallende Geister; sie fallen aus den Paradiesen in Feuerreisen ab, es bilden sich im Zahlengesetz in der Spiralbewegung nach Außen multiplizierend 3. 4. 5. 6. Sonnenkreise und Systeme. Mit diesem zugleich geht die einsmachende dividirende innere Spiralbewegung zum Ausgangspunkt zurück. Ehe wir jedoch mit der Spiralbewegung aufwärts gehen, wollen wir zuerst noch das Lebensprinzip in all seinen Phasen betrachten, so wie auch die Erde als den Microcosmos im Macrocosmos, oder als das Kleinste im Größten.

Der Weg des Lebensprinzipes vom Urlichte bis zur Erde ist mit und in Kraft und Stoff. So ist ein jedes Stäubchen der Luft, ein jedes Kernchen des Erdreiches belebt.

Das rotirende Lebensprinzip ist belebend, allgegenwärtig. In seinem Wege von oben herab im äußeren Spiralkreis, belebt es gradatib die Verdichtungen im Rotationsturnus. Es belebt Zweierartiges, Empfangendes und Gebendes.

In dieser feiner Notation gelangt das Lebensprinzip in Stoffwechsel mit dem Nervengeist der gefallen Geister, und hie durch in Eigenschaftswechsel mit demselben.

Je mehr das Lebensprinzip belebt, desto mehr gewinnt es an Kraft und an Bewußtsein. Durch den Stoff- und Eigenschaftswechsel mit den gefallenem Geistern, gewann es an Ausdruck und wurde beeigenschaftet, und bildete dadurch ein ausgleichendes Glied, zwischen den gefallenem Geistern und der Natur, den Thieren. —

Indem die sinnlichen, hochmüthigen, gefallenem Geister selbst schaffen wollten, entstanden fluidische Verdichtungen, welche das Lebensprinzip, so wie alle Stoffe organisch belebten. Dadurch aber trat es in eine stoffliche Assimilation, in einen Stoffwechsel mit dem Nervengeiste der gefallenem Geister, welches wir Stoff und Eigenschaftswechsel, zwischen den gefallenem Geistern und dem Lebensprinzip nennen.

Das Lebensprinzip indem es die sinnlichen Fluide des Gegensatzes belebte, gestaltete sich zu sinnlich beeigenschafteten Organismen. —

Die gefallenem Geister, indem sie durch das Lebensprinzip in den Organismen, Verkörperungen fanden, zogen dieses stofflich an sich, und wurden dadurch instinktiv beeigenschaftet, da ihr eigener Wille in seiner Entartung Null war.

Durch diese beiden Prinzipien, das Belebende und Geistige, durch den beiderseitigen Stoff- und Eigenschaftswechsel, entstanden 2 Leben durch eine Uebergangsstufe verbunden; das thierisch sinnliche und das thiermenschliche, oder das sinnlichmenschliche Leben.

Durch den 3. Fall der Geister und die darauf folgende Verdichtung, erhielt das Lebensprinzip Gegensatz-Eigenschaften, d. h. es belebte sinnliche Stoffe, welche bis in die letzten Stufen des Thierreiches gehen, und durch die Anziehung der Eigenschaften Racen bildete.

Das Lebensprinzip an und für sich wurde nicht gegensätzlich oder böse, es entstand die thierisch sinnliche Beeigenschaftung der Organismen durch den Fall der Geister; sinnliche Thiere aber, und Racen, entstanden durch die Belebung der Verdichtungen, in welchen diese thierisch sinnlichen Eigenschaften latent lagen. Sie erhielten Leben, Bewegung, durch das Lebensprinzip.

So stammt die thierisch sinnliche Beeigenschaftung der Organismen, durch Lebensprinzip belebt, vom Fall der Geister, her.

So stammt die organische Verkörperung, das Erscheinen von Thiermenschen und Menschen von eben diesem Stoff- und Eigenschaftswechsel her.

So wie das Lebensprinzip nach abwärts verdichtend belebt, so belebt es nach aufwärts vergeistigend. Durch den Weg aufwärts, alles Fluidische belebend, gewinnt es an Bewußtsein und Kraft, bis es ein ganz geläutertes Seelenprinzip in die Verschmelzung mit Gottes Urlicht eingehend, von dort dreifach beeigenschaftet als geistiges individuelles Prinzip erwacht, und nun in Form von Embriogeistern — das All belebt. —

So ist kein Hauch der Pflanze, kein Atom der Luft, kein Athmen des Menschen, kein Leben des Thieres und wäre es noch so klein im Universum, feelisch, verloren. Die kleinste Bewegung der Atome des microscopischste Leben, gehört zum großen ganzen Lebensprinzip, welches in seiner Ausbildung feelisch wird, — nach seiner Einswerdung im Urlichte, als geistiges Prinzip, als individuelle Schaffung von dort in das All wieder belebend, zurückkehrt.

## 22. Capitel.

### Die Erde als Microcosmus.

Treten wir nun ein in dies Atom des großen Ganzen, und wir sind auf Erden.

Daß wir uns dann in eine der am tiefsten gesunkenen und sinnlichsten Stufen befinden, wißt ihr nun. Betrachten wir einmal die Depotenzen von Geist, Kraft und Stoff auf Erden.

Das Einverleiben des geistigen Prinzipes auf Erden begann durch thiermenschliche Verkörperungen; heute noch sind Abstammungen derselben auf Erden zu finden in Afrika, welche Menschenracen zur tiefsten Depotenz gehören.

Die menschliche Einverleibung hat ihren Culminationspunkt der organischen Vollkommenheit und geistigen Ausbildung in den so genannten

civilisirten Völkern erlangt, obzwar man auch in diesen Klassen Nothheiten, Sinnlichkeiten und Gefühle findet, die die Menschen thierisch nennen.

Ihr seht hier einen Begriffsunsturz durch die menschliche Unwissenheit, und sinnlich organische Betäubung der geistigen Fähigkeiten herbeigeführt. Denn während wir nun wissen, daß das Thierreich eben seine Sinnlichkeit durch den geistigen Fall stofflich anzog, und daß es als Prinzip ein reines ist, — nennen die Menschen im Umsturz der Begriffe ihre eigenen größten Fehler thierisch, wie wenn sie dieselben aus dem Thierreiche an sich gezogen hätten!! —

Hier ist das Zusammenwachsen der rohesten Menschheit mit dem Thier, das ihm am ähnlichsten ist, welches Studium die Erde und ihre Bewohner für die kommenden Jahre am meisten beschäftigen wird. Hier nicht nur die äußerliche Aehnlichkeit, sondern auch oft Aehnlichkeit in den seelischen Eigenschaften der Menschen und Thiere, so daß diese in ihren höheren Racen oft mehr Liebe und Gefühl zeigen, als der rohe Wilde, dessen Vernunft und Begriffe zum gebildeten Menschen sich so verhalten, wie das roheste Thier zu ihnen selbst.

Der Mensch ist also kein gebildeter Affe, denn ein anderes Prinzip belebt den Affen, ein anderes den Menschen. Der Affe als Thier, als Sinnliches, als Fleischliches, ist Folge des Falles der Geister; als belebtes sinnliches Wesen ist er ein reines Prinzip; ist der Thiermensch Folge seines eigenen tiefen Falles; die Racen und Beeigenschaftung der Thiere Folge der Entartung der Geister und ihrer Verdichtungen, welche letztere durch das Lebensprinzip im Lauf der Rotation belebt, zu beeigenschafteten Thierracen wurden.

So ist alles Thierische und Sinnliche Folge der geistigen Entartung, Folge des Falles und der Verdichtung. Der Mensch und das Thier sind durch den Stoff und Eigenschaftswechsel, in engem Verbande mit einander; doch ist die Abstammung aller Racen vom motorischen Standpunkte aus nur wichtig, da sie eben in geistiger Abstammung, in Kraft und Stoff, motorisch geleitet und gebildet wird.

Betrachtet die Völker, die gebildetsten und die wildesten, und bedenket, daß in den unbekanntesten Theilen Afrika's noch ein Thiermenschentamm existirt; ja betrachtet alle Volksstämme in ihren Individualitäten, wie z. B.

die sich immer gleichbleibenden Chinesen, die früheren Griechen und Ägypter, und ihr werdet euch die Verschiedenartigkeit, die große Ungleichheit und Contraste dieser Völker der Erde nicht erklären können, ohne den 3fachen Fall der Geister in allen seinen Zersplitterungen und Verzweigungen, ohne die geistige Abstammung.

Das mächtigste bildende Element ist der richtige Gottesbegriff und das Bewußtsein der geistigen, persönlichen Fortbildung und Unsterblichkeit. Wie steht es mit Diesem auf Erden? Ein Menschenstamm erhielt in den verfloßenen Jahrhunderten den Gottesbegriff, das Volk Israel, aus dessen Stamm Gottes Sohn oder Erstling in seiner menschlichen Verkörperung sein Missionswerk erfüllte.

Seit den vielen Jahrhunderten dieser Messiasse ist doch nur ein geringer Theil der Erdbewohner, Anhänger der Gott-Idee und der persönlichen Fortdauer des Geistes geworden. Nicht daß die Wilden sie läugneten aus Unwissenheit — nein, die allergebildetsten Menschen, das Urgesetz der Drei nicht kennend, läugnen alles geistige und göttliche Dasein. Ihr seht das geistige Prinzip auf Erden, durch den eigenen geistigen Fall der Erdbewohner, und durch die demfolgenden dichten Verkörperungen — gedrückt. Auch höhere Geister, die sich aus Buße, oder in kleineren Missionen auf Erden — einverleiben, fühlen den Druck des sinnlichen Menschenkörpers auf ihren Geist, welcher der Sklave der menschlichen Organe und der äußeren bildenden Verhältnisse wird. Der freie geistige Wille ist gedrückt. Wenn ein noch so hoher Geist sich in einen menschlichen Körper einverleibt, sich den menschlichen Denk- und Lebensorganen assimiliert, so braucht auch er noch eines Dritten, nämlich der äußeren Bildung, um seine geistigen Fähigkeiten auszudrücken.

Der Verkehr mit höheren Geistern ist auf Erden sehr gehemmt und sehr erschwert. Die geistige Charakteristik der Völker, die sich in Stufen theilt, sei euch ein Beweis der geistig niedern Stufen dieses Planeten. —

Wie schon gesagt, die Israeliten hatten sich den Gottbegriff und den Glauben an die Unsterblichkeit bewahrt. Sie sind ein stereotypes Bild, eine eigene Stufe von Geistern, von den Urzeiten bis heute. Sie sind eine jener Geisterschaaren, die, gleichfallend, gleiche Bußen zu erfüllen haben. Eine solche Schaar stereotyper Geister waren einst die Griechen, die einen

Lebensturnus auf Erden als Buße zu erfüllen hatten, und die aus höheren Welten kommend mit der Erinnerung ihrer herrlichen Typen, Sthl und Kunst auf die Erde brachten. In der Erinnerung an die Uebergangs-Welten brachten sie ihre Mythologie, ihre Halbgötter und Götter — mit; in der Erinnerung an früheren Verkehr mit höheren Geistern vergöttlichten sie das Menschliche, vermenschlichten sie das Thierische und gehorchten sie den Drakelsprüchen. Das Griechenthum hörte auf nach vollbrachter Notation, der Verkörperungs-Turnusse dieser Geister auf Erden. Sie hatten abgebüßt, und verließen die Erde für einen besseren Kreis.

Ein neuer Lebensturnus brachte die Römer, die Christen, so wie er früher die Völker des Alterthums gebracht hatte.

Die Chinesen sind stationäre Geister, die nicht mit rotiren, die sich zu keinem Uebergang entschließen. Es sind auf Erden im großen Ganzen genommen, vom Thiermenschen bis zum Gebildetsten, Uebergangs-Völker und stationäre Geister.

Da wir nun den Gottbegriff als Basis aller Bildung nannten, wollen wir ihn im nächstfolgenden Capitel mit der Unsterblichkeit des Geistes näher betrachten.

Erblicke, o Mensch, in deinem Planeten einen Ort der Buße, die Folge deines sinnlichen Falles. Du mußt kämpfen gegen die Natur und gegen dich selbst, von deinem geistigen Dual, das du nur mühsam und mit Opfer wieder findest — getrennt. Wahrhaftig in der Erbsünde geboren, durch die geistige Erbsünde hergebracht, könnst du mit Schmerzen auf die Erde, sie im schauervollen Bild des Todes — verlassend.

Suchet hierin den Beweis des Falles und der tiefen Depotenz-Stufe der Erde; den Beweis, daß sie nur durch Buße und Sühne ein Ort des Fortschrittes ist.

---

### 23. Capitel.

#### Der Gottbegriff auf Erden.

Betrachten wir im Allgemeinen den Gottesbegriff auf Erden; das Christenthum und dessen Fortschritt erst später im 1. Capitel der Poten-

zirung berührend. Im Weg der Depotenzen seht ihr den dreifachen Fall der Geister, die Entartung ihrer Fähigkeiten die Verdichtung der Stoffe, die Vervielfältigung der Kräfte.

Betrachten wir nun für die Erde selbst, die eine materielle Stufe ist, den geistigen Fall hiemit verbunden, die Entfernung von Gott, die geistige Schwierigkeit sich Ihm zu nähern.

Vor dem Erscheinen des Christenthums lag der Gottesbegriff nur im kleinen Stamme Israel, in einem Volk unter Hunderten. Aus Israel theilte sich die Gott-Idee in das Christenthum, in den Mohametanismus. Alle andern Völker der Erde kennen Gott in seiner geistigen Wesenheit nicht. Sie verehren Ihn, entweder bildlich in sinnlichen Gegenständen, oder sie suchen Ihn in Eigenschaften, als Gott der Rache, des Krieges u. s. w. Mit einem Wort, sie beten Kraft und Stoff, statt des Geistes an. —

Der Glaube an den schaffenden Gott verliert sich auch unter den Christen, er ist von den Forschern der positiven Wissenschaft aus derselben ausgeschlossen. Diese Forscher, nur nach sichtbaren Beweisen gehend, schließen Gott, da sie Ihn in der Schöpfung noch nicht fanden, aus der Wirkung von Kraft und Stoff aus, nicht bedenkend, daß ohne Geist, ohne Gott, ohne Motor, Kraft und Stoff ein leb- und kraftloses Nichts wären. Wenn man nur an das glaubte, was man sehen und greifen kann, so müßte bald die Wissenschaft zu nichts werden; denn eben das Unsichtbare, Geist und Kraft, beleben, bewegen, das Sichtbare — den Stoff. Wie sollte man den Geist greifen können, wenn sogar die Kraft an und für sich, als solche, weder sicht-, noch greifbar ist, sondern nur aus der Action im Stoffe als vorhanden beweisbar wird. Suchet Gott in seiner Dreieinigkeit, als Unwandelbarkeit, als Schöpfer, als Gesetz, und ihr werdet ihn besser begreifen. Es sind der Erde die falschen Gottbegriffe nicht zu verargen, ihre tiefe Depotenz-Stufe in Geist, Kraft und Stoff betrachtend. Ihre Bewohner durch Sinnlichkeit und Hochmuth, geistig gefallene Geister; und ihr eigener Körper, der Erdball, eine ausgeworfene, abgeforderte Materie, deren Kräfte das Relative vom Relativen sind.

Wenn also die Erdenmenschen sich selbst bessernd und vergeistigend, einen Schritt vorwärts in der Ausbildung ihrer Vernunft, und in der Bildung ihrer entarteten geistigen Gaben gemacht haben werden, dann werden

sie Gott groß und erhaben vor sich sehend, die Naturgesetze, alles aus Ihm, der Unwandelbarkeit, kommend erkennen. Bis zur Erreichung dieser Erkenntniß kein wahres, feststehendes Wissen, ohne Hypothesen und Umsturz.

Gott hört durch Seine Allgegenwart, durch die Verdichtungen Seines Urlichtes hindurch, durch Seine Kraft dein Rufen, dein Bitten, o Mensch! Suche Ihn, trachte Ihn zuerkennen! Du bist ja so weit von Ihm, o Wurm, daß du Jahrtausende forschen kannst, deinen Geist Jahrtausende bilden, reinigen kannst, ehe du Ihm näher kömmt. Und je mehr du Ihn erkennst, desto erhabener und größer steht Er vor dir, so daß dein sehrender Geist immer feuriger und befeelter wird, in der eigenen Potenzirung, Vergeistigung und Bildung. —

Das Näherkommen zur wahren Erkenntniß Gottes macht Ihn nur um so größer!!

Der Fall der Geister versinnlichte den Gottesbegriff, denn ein jeder Mensch, ein jeder Geist hat Ihn individuell je nach dem Grad seiner Bildung, je nach den waltenden Gebräuchen und Sitten seiner Umgebung inne.

Und wenn man fragt, warum wird Gott versinnlicht, verbildet? Warum, wenn Er der mächtige Gott ist, zeigt Er sich nicht durch Wunder mächtig und groß?

Versinnlicht wird Er durch die Menschen selbst, die in der Sünde geboren sind, d. h. die als Geister schon geistig entartet verbildet, auf die Erde kommen, in welcher höhere Geister nur als Ausnahme einverleibt werden, um Euch Gott besser verstehen zu lehren.

Gott greift nie Seinen eigenen Naturgesetzen vor, weshalb keine Wunder geschehen. Das Wort Wunder ist eine menschliche Erfindung, sie bezeichnet ihre Unwissenheit der Gesetze Gottes. Alles kömmt zeitgemäß nach dem Gesetze und erreicht nach demselben — sein Ziel. Es wäre unzeitig gewesen, wenn Christus zur Zeit des blühenden Griechenthums gekommen wäre. Es war aber im Gesetze sehr zeitgemäß, daß Er späterhin kam.

Ein Borgreifen dem rotirenden Lebenssturnusse gibt es nicht, Stufe für Stufe, Glied für Glied müssen kämpfend errungen werden. Deshalb, o Mensch, bleibe nicht stehen, arbeite, arbeite und fange das Werk der Einwerbung und der Erkenntniß bei dir selbst an, denn der Weg ist lang! —

Ein verzagtes Stehenbleiben ist Hinderniß, Zeitverlust! Im fortwährenden drehenden Turnus der Rotation, vorwärts! — dreimächtig — mit Geist, Kraft und Stoff gegen Geist, Kraft und Stoff; d. h. mit deinem ganzen Geiste, mit deinem ganzen Willen, mit deinem ganzen Sinne — gegen die Entartung des Geistes, des Willens und der Sinne! —

Die wahre Erkenntniß Gottes kömmt der Erde nur stufenweise zu, Schritt für Schritt durch den Geist der Offenbarungen oder Missionen, durch Kraft im Glauben und in der Liebe, durch Stoff im Forschen und im Denken.

Es überstiege die Stufe der irdischen geistigen Intelligenz auf einmal einen Sprung in höhere Stufen zu machen. Schon das Wenige, was die Menschen bis jetzt von geistiger Wissenschaft wissen, begreifen sie nicht und läugnen es, als fabelhaft und wundersam, oder kleiden es in sinnliche Begriffe. Es ist freilich unlogisch das Vorhandensein dessen, was man nicht fassen noch begreifen kann — zu läugnen; weil du, o Mensch, an das Geistige nicht glauben kannst, und es nicht begreifst in deiner tiefen Stufe, so ist es deßhalb nicht minder vorhanden. Doch dieses ist den Menschen, wie gesagt, ihrer geistigen Stufe nach, nicht zu verargen, deßhalb eben sollen sie arbeiten und Gottes Gnade, die in Christi Mission liegt, mit Dankbarkeit benützen.

Ja Gott ist da, trotz des Läugnens — ist Er da. Eben was euch gefeßlos scheint, ist es von eueren Augen nur durch die Unkenntniß des Urgesetzes Geist, Kraft, Stoff.

Der Hochmuthsfall verdüsterte die Vernunft und Intelligenz der Geister und brachte sie in diese entsprechenden dichten Einverleibungen. Die Demuth und Erkenntniß Gottes jedoch soll die Geister befreien!

Es ist sehr bezeichnend, daß eben auf Erden, die, wie ihr es aus dem Zahlengesetz sehet, eine der letzten Stufen des AUs ist, Gott so wenig gekannt und so viel geläugnet wird.

Die eigene geistige Versunkenheit, und der Hochmuth hindern die Menschen, d. h. die gefallenen Geister an der Erkenntniß und Liebe Gottes. Die wahre Erkenntniß Gottes liegt in der Befolgung der Liebe Gottes; wie Wenige giebt es, die Ihn also wahrhaft erkennen! —

Vor dem Christenthum gab es keine geistigen Gesetze auf Erden. Man lebte der Erde, den Sinnen; es war sinnliche Freiheit, ausgenommen im Stamme Israel, der die Gesetze Moses strenge einhaltend, den Gottesbegriff und den Glauben an die eigene Unsterblichkeit, an geistige Gesetze aufrechterhielt. Deshalb seht ihr auch aus ihrem Stamme die reinsten und höchsten Männer des Alterthums kommen. Sie nannten sich das Volk Gottes und waren es auch, solange sie Gottes Gesetze befolgten und mit denselben rotirten.

Ihr erster Fehltritt war das Nichtanerkennen des Messias, hierin fehlte nur ein Theil des Volkes, der von Hochmuth geblendet, den Nazarener nicht als den verheißenen Messias anerkennen wollte. Der andere Theil des Volkes Israel jedoch glaubte an Ihn, — es entstand ein Bruch, ein Fall der Hochmüthigen in hartnäckige Verblendung, und ein Fortschritt für die Gläubigen, die an das vergeistigende Prinzip des Christenthums glaubten und dafür stritten, kämpften. —

Durch individuelle geistige Besserungen, durch Erhöhung der geistigen Fähigkeiten, durch Bervollkommnung in der Erkenntniß Gottes, durch Auerkennung Seiner Gesetze allein wird die Erde fortschreiten.

Die Potenzirung der Geister geht Schritt für Schritt mit der Potenzirung von Kraft und Stoff; alle Glieder der menschlichen Gesellschaft durchbringend, die wilden Thiermenschen, die Uebergangsvölker, so wie die Civilisation.

---

## 24. Capitel.

### Sinnliche Einverleibungen und Tod.

Wir sagten, daß in den Welten dieser Stufe die Geburt und der Tod schmerzerfüllt seien.

Nach der ersten thierisch-menschlichen organischen Belebung der Erde war der Grund zur menschlichen Einverleibung gelegt. Nachdem die ersten Einverleibungen der gefallenen Geister in Organismen stattgefunden hatten, vermehrten sie sich untereinander und bildeten in der Abstammung viele Völker und Menschenrassen.

Die ganz tiefgefunkenen Geister in sinnlichen Gefühlen betäubt, folgen wie das Lebensprinzip mechanisch der Notation und dem Lebensturnus, da ihr freier Wille zum Instinkt wurde.

Durch fortwährenden Stoffwechsel und Einverleibungen wird der Nervengeist potenziert, welches das langsame Erwachen des Geistes zum Bewußtsein als Folge hat. Nur soll der Eigenschaftswechsel, d. h. die Besserung des Geistes durch seinen eigenen freien Willen vor sich gehen.

Durch die stoffwechselnde Bewegung erwachen die sinnlichen Geister in Abstufungen oder Kreisen, je nach dem sie gefallen waren. Diese geistigen Unterschiede haben ihren stofflichen Ausdruck in den verschiedenen Racen und Völkern.

Alles geht nach dem Gesetz des Gleichen, nach dem Gesetz von Geist, Kraft, Stoff, das den Welten Adäquates belebt und bewegt.

Die Erde faßt hauptsächlich rohe, sinnliche und Uebergangsstufen in sich, — also sinnliche und hochmüthige Geister.

Geister höherer Stufen kommen zur letzten Buße in kleineren Missionen, als Beispiel, in die irdische Einverleibung, was die Erde geistig vorwärts tragen soll. Solche Menschen verbreiten große Gedanken, Erfindungen, auch Tugenden die sie aus ihren höheren Welten mit sich auf Erden bringen, sie sind Vorbilder für die Uebrigen.

Die Ureinverleibung geschieht wie schon gesagt, durch nervengeistige Anziehung und Verdichtung des organischen Lebens.

Die jetzige Einverleibung oder Erzeugung der Menschen geschieht durch dieselben Gesetze und Prinzipien, nur in einer andern Form. Auch jetzt assimilirt sich der Nervengeist oder die fluidische Hülle des Geistes mit organischem Eiweiß in das Zellenleben; doch liegt Dieses im gebenden Samen des Mannes und Jenes in der empfangenden Zelle des Weibes, woraus sich ein Fötus bildet.

Der Geist wirkt mit seinem Nervengeiste belebend diesem Prozesse bei; nur wenn dieses vom Geiste belebt wird, bildet es den Keim zum Fötus. Der Geist ist der Beleger des menschlichen Fötus, welcher an und für sich ohne geistiges Prinzip thierisch organisch ist. Das Hineinlegen jedoch des geistigen Prinzips bildet den Keim zum Fötus, diesen zum menschlichen Embrio, zum Kind, aus.

Hier dieselben Prinzipien der Ureinverleibung, nur daß die Form in den nun vorhandenen Menschengeschlechtern liegt, als vorhandenes in ihnen liegendes organisches Erweis und Zellenleben. —

Während der Ausbildung des Embrios im Mutterleibe tritt der Geist immer mehr mittelst seines Nervenleibes in die Denk- und Fühlorgane des Embrios ein, die er je nach seiner geistigen Individualität, ihm entsprechend, ausbildet.

Der Mensch ist ein Drei, der Geist oder die Bewegung, die Kraft oder die Belebung (auch Seele zu nennen), der Stoff oder der Körper. Betrachten wir nun den Menschen und seinen Organismus in Verbindung mit dem Geist und der Wirkung der äußeren menschlichen Bildung auf dieselben.

Der Mensch und sein Organismus, obzwar anatomisch gekannt und von den Aerzten untersucht, ist es eben nur sinnlich, aber nicht von seinem motorischen und geistigen Standpunkte aus.

Der Motor der Sinne, mit all seinen Bewegungen, seiner Belebungs-kraft und seinem Lebensgesetz, mit allen seinen fluidischen und nervengeistigen Eigenschaften, ist den Forschern der Erde unbekannt. Es sind drei Dinge, die motorisch auf die Sinne wirken: der innere Gedanke, das innere Gefühl und die äußeren Eindrücke.

Diese drei Dinge, die Fähigkeit sie logisch aufzufassen und wieder zu geben, machen ihn zum Menschen. Ohne Gedanken wäre er ein vernunftloses Wesen. Woher denn das Gefühl und der Gedanke? Die Gelehrten der Welt deduciren sie nur aus den Sinnen und Organen. —

Zwar den Gedanken aus dem Hirn, das Gefühl aus den Nerven oder Herzen. Ist eines dieser Organe fehlerhaft, so ist es auch die diesem Organe entsprechende geistige Gabe. Wie wollt ihr euch die riesigen Abstufungen der geistigen Eigenschaften, die in keinem Vergleich vielfältiger sind, als die physischen Ungleichheiten der organischen Bildungen, in der Menschheit erklären? Warum obwaltet denn hier kein Gesetz der Gleichheit wie unter den Thieren, deren Organismen viel gleichartiger sind, als die menschlichen?

Alle Thierarten haben ihren Typus, ihren Charakter, ohne die so wechselnden psychologischen Erscheinungen des Wahnsinns und des Blödsinns, die in den menschlichen Organismen häufig vorkommen. Bei den

Menschen wechseln die Geistesgaben in großer Mannigfaltigkeit, was mit den geringen Unterschieden des organischen Baues, des Phosphor-Inhaltes des Gehirns, durchaus nicht in logischer Folge steht.

Dieses soll den Menschen beweisen, daß das motorische Element nicht nur in der Materie liegt, sondern, daß es ein Gesetz über der Materie gibt, einen Motor und Beleber, der die Materie bildet.

Das Gehirn des Menschen wird durch das Denken ausgebildet, es gewinnt dadurch an Windungen und Phosphorgehalt, es wird also durch die motorische Kraft umstaltungsfähig.

Der Geist bildet es nach seiner Individualität, durch Gedanken, aus. Welche Kraft muß aber der Gedanke sein, um Solches zu bewirken! Ihr wißt es, daß die Umgestaltung des Gehirns geschieht. Dieses muß doch durch eine Kraft und Bewegung bewirkt werden!

Ihr nennet diese Kraft den Gedanken, — doch was ist der Gedanke? er kann doch nicht das Gehirn selbst sein, wenn dieses eben durch ihn umgestaltet wird.

Durch genauere Forschungen, stoßet ihr immer mehr und mehr auf das Vorhandensein des Geistes, auf einen ununtersuchbaren Bewegter, dessen Vorhandensein im lebenden Körper unlängbar ist. Es ist bedeutend schwerer den Geist im Menschen, die Seele im Thier positiv heraus zu finden, als alle Untersuchungen des Gehirns und der Organe, für pure Kraft zu constatiren.

Der Geist, indem er sich einverleibt, sucht Organe, die ihm einen sinnlichen Ausdruck geben. Er findet diese im Menschen, weil derselbe Denk- und Fühlorgane, die den Gedanken und Gefühlen des Geistes entsprechen, besitzt.

Der Geist den concentrirenden Mittelpunkt des Fötus bildend, entwickelt in diesem aus seinem geistigen Mittelpunkt heraus, die Sinne und Organe.

Ein niederer Geist entwickelt dieselben minder, und wird ein minder begabter Mensch; ein höherer Geist entwickelt dieselben vollkommener, und wird ein begabter Mensch.

Die menschlichen Sinne und Organe identificiren sich nach normaler Geburt so total mit dem Geiste, daß derselbe, die Rück Erinnerung

verlierend, nun auf Erden durch die menschlichen Sinne und Organe, denkt und fühlt.

Würdet ihr einem Kinde den einen Theil seines Gehirns ausschneiden, dasselbe geschieht übrigens durch das Verwandeln des Kinderhirns in Wasser, — so würdet ihr sehen, daß dieses Kind des Denkens unfähig wird, — weil hiedurch dem Geiste ein Organ im menschlichen Körper fehlt, und er den sinnlichen Ausdruck des geistigen Gedankens, des Werkzeugs denselben auszudrücken nicht mehr findet, nicht aber einzig und allein aus dem pur materiellen Grund des Gehirnverlustes, welches selbst denken, und in welchem allein der Gedanke liegen soll. —

Ebenso ist es bei den Verschnittenen (Tunuchen), deren Geist wegen der Hinwegnahme des sinnlichen Organes nicht minder sinnlich ist, als der Geist anderer Menschen, die den Ausdruck der sinnlichen Gefühle in den Organen haben. Hieraus folgt, daß, wenn dem einverleibten Geiste der eine oder der andere sinnliche Ausdruck seiner geistigen Eigenschaften im menschlichen Organismus fehlt, er diese Eigenschaften ebenso hat, er selbst, ebenso da ist, nur in sich zurückgezogen, sich nicht äußern kann. —

Es bleibt den Menschen ein Räthsel, wie viel die Erziehung, die äußeren Eindrücke zur Ausbildung des Geistes beitragen. Ein Mensch der von Kindheit an, die menschliche Stimme nicht hörte, wird nur articuliren und nicht reden können, und so ist es mit all seinen Bewegungen, seiner Nahrungsart, seiner geistigen Ausbildung. Alle diese verwilderten Menschen, sind dann wohl bildungsfähig, doch nur bis auf einen gewissen geringen Grad. Es beweist euch dieses, daß der Geist, wenn er einmal im organischen Körper des Menschen einverleibt ist, an Selbstkraft und eigener Bewegung verliert. Er ist durch die totale Assimilation mit dem Organismus und den Sinnen des Körpers, in deren Abhängigkeit verfallen; es ist seine vollkommene geistige Ausbildung auf Erden als Mensch, nicht nur von den Organen, sondern auch von der äußeren bildenden Kraft abhängig. Denn die äußere Bildung und Erziehung wirkt auf die Sinne, und vereint sich in denselben mit der inneren bildenden Kraft des Geistes, was als Totalität den vernünftigen, denkenden Menschen — ausmacht.

Ein menschlicher Organismus vom inneren Motor belebt, von der äußeren bildenden Kraft erzogen, ist ein gebildeter Mensch.

Ein menschlicher Organismus ohne motorische Kraft ist todt, und braucht die äußere bildende Kraft nicht mehr. Ein menschlicher Organismus mit motorischer Kraft, aber ohne äußere Ausbildung, ist ein wilder — roher Mensch, instinctiv lebend, bildungsfähig, so weit es seine ungeübten Nerven und Organe gestatten.

Ein fehlerhafter Organismus motorisch belebt ist ein unfähigter Mensch, soweit die Verletzung des Gehirns oder anderer Organe ging.

Der Geist also, wenn einverleibt, ist, obzwar der *U s b i l d e r* der Organe, ihr Bewegter, doch abhängig von ihnen, sowie von der äußeren bildenden Kraft (der Erziehung).

Diese Letztere hat erste Wirkung auf die Sinne, welche Wirkung sich mit der Wirkung des Geistes, der inneren bildenden Kraft in den Sinnen vereint, und so die Totalität, Gedanken, Gefühle, Aeußerungen hervorbringt.

Wenn die äußeren Eindrücke fehlen, so erhalten die Denkorgane keine Arbeit, keine Bewegung, sie werden unflexibel und der Mensch lebt wie das Thier instinctartig nach den Erfordernissen des Körpers.

Der Geist hat nicht die Kraft selbstständig durch die Organe zu wirken, so daß er ohne die äußere Bildung selbstständig den Menschen reden, lesen oder schreiben lehren könnte. So ein Geist, dem die äußere Kraft der Bildung fehlt, trauert über seine Organe, die er unflexibel werden sieht, ohne abhelfen zu können. Es ist dieses stets eine große Sühne oder Strafe.

Der Geist bringt Talente, Eigenschaften, Gaben, Wissenschaften mit in die menschlichen Organe, die durch die äußeren Eindrücke gut angeregt, zur Ausbildung kommen.

Wenn der Geist sich vollkommen dem Organismus und den Sinnen assimilirt hat, so ist dieses ein normaler, gesunder Mensch. Es kann sich aber der Geist in seiner motorischen Kraft, auf das eine oder das andere Organ mehr oder weniger concentriren, was Disharmonien, Ungleichheiten, Krankheiten, Geistesstörungen verursacht.

Es theilt sich der Geist dem Organismus oft nur halb mit, was aus dem Menschen ein halb geistiges Leben oder einen Blödsinnigen macht.

Der Geist entzieht sich halb dem Körper, das Lebensprinzip in demselben lassend, wodurch statt des normalen Menschen ein blödsinniger aber sonst gesunder Mensch entsteht.

Der normale Mensch ist bewegt und belebt; beim Blödsinnigen entzieht sich der Bewegter den organischen Wirkungen, den Beleber allein wirken lassend.

Die Entziehung des Bewegers aus dem Organismus hat nicht den Tod desselben zur Folge, wenn der Beleber im Körper bleibt.

Wir sagten Drei machen den Menschen aus: der Geist oder Motor, der Nervengeist oder die Belebungs-kraft, der Körper oder Stoff.

Nun wissen wir aber, daß Geist und Nervengeist fluidisch verbunden sind, und daß dieser Verband sich dem Fötus ihn belebend mittheilt, das Embrio ausbildet, unter Mitwirkung des Bewegers.

Aus diesem Ganzen entsteht ein fluidisches Lebensband, zwischen Geist und Körper, ein seelisches — diese beide verbindendes Leben. Dieses fluidische Lebensband ist dehnbar, mittelst welcher Dehnbarkeit sich der Geist oder Bewegter vom Körper entfernen, doch nicht trennen kann. Der Körper lebt dann durch die Belebungs-kraft allein wie die Thiere, und ist, wenn dieser Zustand permanent, blödsinnig seelisch lebend, nur momentan geistig lebend, d. h. wenn der Geist sich in hellen Augenblicken äußert und sich dem Körper wieder assimilirt. Es sind hier zwei Fälle von Blödsinnigkeit, der soeben genannte, und der früher erwähnte Fall des organischen Fehlers.

Die Dehnbarkeit des fluidischen Lebensbandes, ist von großer Tragweite und ein nothwendiges Gesetz für den menschlichen Organismus und dessen Geist. Es liegt hierin das Gesetz des Schlafes. Der Motor bewegt die Organe denk- und fühlkräftig; die Lebenskraft im fluidischen Bande belebt den Körper. Fortwährende Bewegung rube den menschlichen Organismus auf, folglich wenn dieser müde abgspannt, der organischen Ruhe bedürftig ist, zieht sich der Bewegter aus demselben zurück, und hinterläßt den Körper in einem organisch ruhenden, seelisch belebten Zustand, dem Schlafe. Auch der Bewegter braucht dieser Ruhe, die für ihn freiere geistige Bewegung ist.

Es tritt öfters eine Lockerung des Lebensbandes ein, welches wir im nächsten Capitel betrachten werden.

Das Lebensband hat eine heilende Kraft, wenn der Körper krank ist, eine zerstörende und organisch verwirrende Kraft, wenn der Beweger an denselben zerrend seine vollkommene Freiheit haben will.

Das Zerreißen dieses Lebensbandes ist der Tod, die Trennung vom Nerven-Geiste und Geiste aus dem Körper, welches Stoff und Eigenschaftswechsel ist. Stoffwechsel in der Verwerfung des unbelebten Körpers, Eigenschaftswechsel in der Aenderung des Menschen zum Geiste, und der menschlichen Organe zum Nerven-Geiste.

Der Mensch weiß es, daß er lebt und stirbt, doch das Wie und Wodurch ist ihm ein Räthsel. —

Die Wissenschaft läugnet die geistige Belebung des Menschen, welche sie kurz Lebenskraft nennt. Sie kennt die chemische Verwerfung des Körpers und alle seine Bestandtheile, doch den ihn belebenden Geist findet sie nicht, weshalb sie ihn auch läugnet.

Dieses ist nun höchst unwissenschaftlich gehandelt! Hätte euch vor 100 Jahren Jemand den Telegraphen beschrieben, oder euch etwas von der Photographie erzählt, würde man ihn vielleicht als einen Narren eingesperrt haben; Beides sind doch jetzt wirklich vorhandene Dinge, die seit jeher in ihren Prinzipien schon vorhanden waren, nur daß sich noch kein Mensch fand, der den Entdeckungs-Schlüssel hiezu besessen hätte. —

Es ist deshalb die erste Pflicht der Wissenschaft und all Derjenigen, welche lernen wollen und sich Forscher nennen, — demüthig zu sein, nicht aber Dinge zu läugnen, über deren Nichtdasein sie gar keinen stehenden Beweis haben.

Währenddem der Körper in der Verwandlung chemisch fortlebt, soll das Leben, das ihn früher bewegte, und Geist heißt, nicht auch die Fähigkeit des Fortlebens haben?

Der Tod ist das Zerreißen des Lebensbandes, ein Ansziehen der Lebenskraft zum Geiste, eine materielle Verwandlung des materiellen Stoffes, eine seelische Verwandlung des Lebensbandes zum Nerven-Geiste, eine geistige Verwandlung des Geistes in seinem Fortschritt. — Dies ist also eine dreifache Verwandlung.

Durch Sinnlichkeit gefallen, wirst du, Geist des Menschen, sinnlich

und schmerzlich einverleibt, und stirbt sinnlich peinvoll, den Bruch des Lebensbandes fühlend, die Trennung sinnlich empfindend.

Die Geister erhalten Intelligenz, freien Willen, Liebe. Durch den Fall entartet der freie Wille in Instinct, die Intelligenz in Unvernunft, die Liebe in Sinnlichkeit. So tief gesunkene Geister erwachen erst nach einem Turnus von Stoffwechsel oder Einverleibungen aus ihrer geistigen Entartung und Betäubung, in welcher sie, wie das Seelenprinzip, mechanisch lebten.

Zum geistigen Bewußtsein erwacht, erhalten sie geistigen Unterricht und Leitung, eine über ihrer Intelligenz stehende geistige Leitung, oder einen Schutzgeist. Diesem fortwährend folgend und mit dem Naturgesetz rotirend, erhalten sie bald wieder eine bessere geistige Stufe und verwandeln sich in intelligenteren Völker, wo sie auch ein äußerer Unterricht bildet und erzieht. Ohne Verwandlung, ohne Einverleibungen, keine Erziehung, kein Fortschritt.

Betrachten wir nun den Dualbruch und seine Folgen: Mann und Weib sind Folgen der getrennten Duale. Die geistige Zweierartigkeit brückt sich sinnlich in zwei Geschlechtern aus, und bringt in ihrer sinnlichen Vereinigung ein Drittes, Geburten, hervor.

Die Dualtrennung entstand aus Ungehorsam und Sinnlichkeit der Geister. Das die Duale einende fluidische Band wurde zerrissen und die Duale standen als zwei Geistertypen, als gebeude und empfangende da; dieses verwandelte sich in den Einverleibungen in zwei Geschlechter, in Mann und Weib.

Da sich der Geist den Organismus ausbildet, so haben die gebenden Geister männliche, die empfangenden weibliche Organismen.

Durch umgekehrte Einverleibungen des gebenden geistigen Prinzipes in empfangende Organismen und des empfangenden Prinzipes in gebende Organismen geschehen psychische und physische *Aus s ch r e i t u n g e n*. Es entstehen physische Zwitterdinge zwischen Mann und Weib, ein Zwitterleben und physische *U n n a t u r e n*. Solche gestürzte Einverleibungen sind oft Ursache von schweren Schwangerschaften, falschen Wochen, Frühgeburten; sie sind stets *Aus s ch r e i t u n g e n* des Gesetzes, welches in *A e h u l i c h*

keiten schafft. Oft aber gebrauchen die Geister ihren freien Willen gegen-  
sätzlich in Ausschreitungen und Devotirungen.

Eine wirklich harmonische Einverleibung ist die dem rotirenden Ge-  
setz, dem Lebenssturnus folgende, nicht aber die willkürliche.

Nach dem Dualbruch bleiben sich die einzelnen Dualgeister ver-  
wandt, ihre geistige und fluidische Wiedervereinigung ist ein Ge-  
setz, dem sie zu streben müssen. Zur Erreichung dieses Gesetzes erhielten  
sie die Liebe, die sie so versinnlichten, daß das Zusammentreffen der Duale  
auf Erden in sinnlicher Ehe den Geistern viel Mühe und Kämpfe kostet.

Unter Lebenssturnus verstehen wir das fortwährend rotirende Na-  
turgesetz. Lebenssturnus ist für die Geister ein Kreis gesetzlicher  
Verwandlungen, die zur Erreichung höherer Stufen führen.

Der Geist, welcher mit dem Gesetze rotirend seinen Lebenssturnus  
gesetzlich erfüllt, schreitet rasch seiner geistigen Befreiung und Ausbildung  
entgegen. Die devotirenden Geister fallen abwärts, die nicht mitrotirenden  
bleiben stationär.

Das Gesetz ist die Gnade Gottes, da es der Einschluß des Gegen-  
satzes in das Gesetz der Depotenz und Potenz ist.

Für jeden Geist liegt der Lebenssturnus in einem Zahlengesetz, das  
er Zahl für Zahl in einem Triangel von Geist, Kraft und Stoff erfüllen  
muß. Die Erreichung einer Spitze ist die Erreichung einer Stufe, nach  
beendetem Lebenssturnus; Ausschreitungen sind ein Abweichen aus den  
Schenkeln, eine Devotation aus der geraden Bahn. Das Stationäre ist  
ein Stehenbleiben, das Mitrotiren ist das Ausbilden des Triangels, die  
Erfüllung des Zahlengesetzes. Erst sind die großen sinnlichen Lebensstur-  
nusse in all ihren Depotenzen durchzumachen, dann die großen fluidischen  
Lebenssturnusse in all ihren Potenzen.

---

## 25. Capitel.

### Die geistigen Gaben der Menschen.

Wir sagten auch im vorigen Capitel, daß der Motor von Innen  
nach Außen durch die Organe wirke, und daß die äußeren Eindrücke von

Außen nach Innen durch die Sinne wirken, was eine Bewegung und Assimilation dieser beiden Wirkungen, einen Ausdruck in den Organen und ein Seelenleben, durch Gedanken findet.

Der Mensch hat ein geistiges, ein seelisches und ein sinnliches Leben. Stehen diese drei im gesetzlichen Gleichgewicht, so ist dies ein gesunder, fähiger, normaler Mensch. Ist das sinnliche Leben überwiegend, so ist dies ein roher Mensch, — ist das seelische überwiegend, so ist es ein einfacher, aber doch fähiger Mensch, ist das geistige überwiegend, so ist dies ein hervorragender sehr begabter Mensch meistens mit schwächlichem Organismus.

Oft bildet sich der Geist durch das Seelenleben eine organische Freiheit, d. h. eine geistige Freiheit aus den Organen heraus, durch die Lockerung des fluidischen Lebensbandes.

Dieses gibt unnormale Menschen, hysterische Organismen, die mehr seelisch geistig als sinnlich seelisch leben. Die Menschen nennen diese Erscheinungen Hysterien, Somnambulismus.

Diese Erscheinungen liegen nur in der Lockerung und Dehnbarkeit des fluidischen Lebensbandes durch den Motor herbeigeführt.

Der Nerventrampf ist oft Folge eines solchen Heraustretens des Motors durch zu große Dehnung des fluidischen Lebensbandes.

Der Somnambulismus wird durch das Dehnen dieses fluidischen Lebensbandes im menschlichen Organismus erzeugt. Der Geist wird freier, und der Mensch, statt sinnlich organisch zu denken, zu fühlen, denkt, fühlt, sieht, hört geistig, seelisch, welches sich als Reflex in den Organen wiedergibt. Da in diesem Falle immer nur der individuelle Geist des Menschen sieht, hört und empfindet, und dazu seine menschlichen Organe als Reflex-Wiedergeber gebraucht, so sind in diesem halb sinnlichen, halb seelischen Leben Abstufungen, individuelle Anschauungen die vom I n d i v i d u u m s e l b s t herkommen, welches je nach seiner g e i s t i g e n S t u f e sieht, hört und fühlt.

Alle psychischen Erscheinungen, die mittelst Dehnung des fluidischen Lebensbandes sich im Menschen äußern, sind seelischer und geistig individueller Art. Der Organismus ist hierbei in unnormalem Zustand, krank, in Disharmonie, im organischen Zustand des Schlafes, bei starker Dehnung des Lebensbandes, nur sehr wenig Nahrung bedürftig.

Es ist dieses ein Zustand, der der Heilung bedarf; erstens weil er dem menschlichen Organismus nicht zuträglich, zweitens weil es oft eine Verotirung des eigenen Geistes ist, der ungehorsam und auch hochmüthig das sinnlich-menschliche Leben, die Einverleibung, nicht annehmen will. Da Alles seinen Gegensatz, seine Abstufungen hat — so hat auch dieser geistig=seelische Zustand seine Gegensätze und Abstufungen.

Die Menschen haben bis jetzt weder den Zustand selbst noch das Heilen desselben begriffen und aufgefaßt.

Es sind dieses Studien der Jetztzeit, welche in der ärztlichen Wissenschaft Umstürze und Fortschritte bringt.

Es gibt noch eine zweite Art psychologischer Erscheinungen, von dieser ersten sehr verschieden. Dieses sind die sogenannten Medien, welche schreiben, reden, sehen, hören, heilen; und zwar nicht nach dem Impuls des eigenen Motors, sondern nach dem Impuls eines fremden Motors.

Bei den Medien soll das Drei des Menschen, Geist, Seele, Körper, harmonisch gestimmt, gesund sein, wenn sie gute Medien, Mittel, reiner Mittheilung sein sollen.

Hier tritt keine Dehnung des Lebensbandes ein. Es gesellt sich nur zum eigenen ein fremder Motor, der bewegend durch die Belebung und den Organismus des Mediums sich äußert; hiedurch den natürlichen Motor ersetzend, der dem fremden mechanisch folgend ein mechanisches Medium wird.

Wenn also ein entkörperter Geist sich den Menschen äußern will, so bedient er sich hiezu des seelischen und organischen Lebens, des Menschen, weshalb sich der Geist, nie ganz frei, sondern immer nur mehr oder weniger mechanisch äußern kann.

Es ist die Mediumschaft kein organisch unnormaler Zustand des Menschen, sie ist Ersetzung des eigenen Motors durch einen fremden, weshalb der Mensch, im Augenblick der motorischen Ersetzung, anders, d. h. sich selbst fremd denken, fühlen, reden, schreiben wird.

Alle Menschen sind mehr oder weniger Medien, mit mehr oder minder motorischer Ersetzung, es gibt hierin große Unterschiede und Abstufungen.

Die mechanischen Medien sind ein totaler, motorischer Wechsel, so daß der eigene Geist dem Ersetzer mechanisch folgt, ohne selbst zu handeln und zu denken und diesem das freie Feld läßt. In diesem Zurücktreten des eigenen Motors nun giebt es Hunderte von Abstufungen durch den eigenen Motor herbeigeführt. Bei einigen Menschen hat der motorische Verkehr nur eine äußere organische Einwirkung, bei andern eine seelische. Erstere Menschen kommen durch organische Ausprägungen von Außen, auf ihnen fremde Gefühle und Gedanken. Andere wieder werden halbe Medien durch die seelischen Eindrücke, die sie empfangen und wiedergeben.

Wenn die motorische Ersetzung in den Menschen Medien erzeugt, so kann sie auch, wenn der Ersatz durch böse und niedere Geister geschieht, in denselben Krankheiten, Krämpfe, bösester Art, sogenannte Besessenheiten erzeugen. Dieses jedoch hat stets seinen geistigen Grund in der Sühne oder der Buße früherer Fehler des Betreffenden.

Doch dieses ist ein Feld eigener Studien über viele Kuren und Beweise der Heilung, welche wir in einem nächst folgenden Werke der Menschheit darthun wollen.

Es wird die Wissenschaft der geistigen Sühnungen und Verkettungen und der hieraus folgenden organischen Krankheiten ein großes Licht, auf die so unbekanntem Räthsel der psychischen Leiden und Zustände der Menschheit werfen.

Daß Entkörperte sich äußern, und zwar durch Menschen, ist eine Wahrheit; daß sie hierzu einer Kraft, eines Stoffes bedürfen, ist ein Gesetz, da Alles durch Geist, Kraft und Stoff geschieht. Die Entkörpernten bedienen sich der Verkörpernten, durch Ersetzung des motorischen Elementes, durch Wirkungen auf die Organe und auf das seelische Leben, um sich zu äußern. Sie finden bis jetzt die Mittel ihrer Aeußerung nur im menschlichen Körper. Könntet ihr die Complexe chemisch und kräftiglich in einer Form zusammenstellen, so würden die Entkörpernten durch diese sich äußern.

Könntet ihr chemisch und kräftiglich einen Fötus zusammenstellen und ihn in lebensfähige Elemente legen, so würde er gewiß, durch das immer rotirende geistige Prinzip belebt, langsam zum Embrio werden,

dem der Geist und das Lebensprinzip suchen ihnen adäquate Kraft und Stoff zur Belebung, sind diese da, so werden sie eben belebt. Hierin wiederholen wir auch nur das Gesetz, daß alles Vorhandene durch Geist, Kraft und Stoff allein eine vollkommene, lebende, thätige Schöpfung wird.

Stellet dem Geiste ihm adäquate Kraft und Stoff in einem Complex hin, so werdet ihr eine intelligente Aeußerung aus diesem früher stummen Complex erhalten. Wir haben diesen Complex, diese Aeußerungsmöglichkeit bis jetzt nur im Menschen, folglich äußern wir uns auch nur durch denselben.

„Ein jeder Mensch ist Medium,“ ist ein sehr vielbedeutendes Wort, es heißt: Ein jeder Mensch hat fremde, ihm nicht eigene Gedanken und Gefühle, außer seinem eigenen motorischen Leben.

Die größten Talente sind halbe Mediumschaften, auch Inspirationen genannt, sie kommen halb aus dem eigenen, halb aus fremdem Motor.

Der Mensch ist sinnlich, äußeren Eindrücken ausgesetzt, und ist es seelisch, den seelischen oder nervengeistigen Eindrücken der Geister. Ihr findet hierin die versuchende und die gute Stimme des Gewissens: die seelische Empfindung fühlt beide Einflüsse und theilt sie dem Motor mit.

So ist ein jeder Mensch mehr oder weniger Medium, den Einflüsterungen der Geister ausgesetzt. Diese Einflüsse sind bedeutender, als es die Menschen ahnen, sie sind ebenso verschieden, von der höchsten Reinheit, bis zum tiefsten Gegensatz, als es eben Unterschiede, in Menschen und Geistern gibt.

Der Mensch erhielt seinen Verstand und die christliche Lehre, um hierin das Böse vom Guten zu unterscheiden, die Entartung vom Gesetze zu trennen.

Bei einigen Menschen bildet sich die Mediumschaft zu einer Gabe aus, deren Fähigkeit in einer besonderen Geschmeidigkeit der Nerven liegt. Diese Gabe muß so, wie ein andres Talent geübt werden, um sich zu vervollkommen. Da die Vervollkommnung in der Reinheit, Einfachheit und Wahrheit der geistigen Mittheilungen liegt, so ist für die Ausbildung des Mediums, Selbstveredlung, Demuth und eine streng moralische, religiöse Leitung nöthig.

Den so begabten Menschen ist die Ausübung ihrer in einem solchen Fall immer mechanischen Mediumschaft ein geistiges und ein Gesundheits-Bedürfniß, weil die Flexibilität ihrer Nerven dazu tangirt, und diese medianimischer Uebung bedarf.

Das Gesetz der Aehnlichkeiten und Relativitäten ist auch hier waltend. So wird ein guter Mensch, gute Geister an sich ziehen, reine hohe Geister — sich durch reine Medien äußern. Der Gegensatz hat keine Macht über die Reinen, er erscheint nur als Versucher. Ein im menschlichen Körper einverleibter Gesetz-Geist kann motorisch nie durch einen Gegensatz-Geist ersetzt werden, es ist dies fluidisch und seelisch unmöglich, da das Gesetz über dem Gegensatze steht und dieser nicht verdrängend, nur versuchend auf Jenes einwirken kann. Es ist dieses Gesetz auch auf das, was wir Besessenheiten nannten — giltig. Es muß hier das Gesetz, daß Aehnliches Aehnliches hervorbringt, für die Mediumschaften scharf betont werden.

Kein Mensch wird gegen seinen Willen der bösen Influencirung folgen, der eigene Motor ist immer stärker, als der fremde, so er eben den Willen hat.

Beim Somnambulismus sagten wir, daß das Ausdehnen des fluidischen Bandes ein dem Organismus ungesunder Zustand sei, der geheilt werden soll. Hier sagen wir, daß die mechanische Mediumschaft eine Begabung sei, die den Menschen, aus seinem normalen Zustand nicht herausreißt, sonderu ihm eine nöthige Ausübung ist, wenn die Flexibilität der Nerven und die Begabung da sind.

Wir wollten hiemit die Entstehung dieses ganzen Werkes in seinem Naturgesetze — erklärt haben. Es entstand nämlich durch totale motorische Ersetzung und durch ein ganz mechanisches Folgen des eigenen Motors unserer motorischen leitenden Bewegung.

Da es Geister gibt, und da dieselben in allen Kreisen leben, so müssen sie sich auch motorisch, durch ihren Nervengeist, wenn sie es den Menschen sicht- oder hörbar thun wollen, äußern; sie gebrauchen hiezu die menschlichen Organismen.

Wir wollen hier die Mediumschaft vom Somnambulismus getrennt sehen; erstere als eine die menschliche Gesundheit nicht störende Begabung, zweitens als eine Disharmonie oder heilbare Hysterie.

Die Entkörpern sind von den Verkörpern, nur durch die Sinne, also nicht total getrennt.

## 26. Capitel.

### Betrachtungen über Magnetismus und Electricität der Erde.

Den reinen Ursprung des Magnetismus, sowie die tiefe Depotenz der Erde kennend, seht ihr, daß Alles, was ihr auf Erden Magnetismus nennt, Elektromagnetismus ist.

Es kann hier nur von minder oder mehr Electricität im Magnetismus die Rede sein, doch nie von ganz ungemischtem Magnetismus, unsern Begriffen und Wissen nach.

Wir sagten, der Magnetismus sei ein Fluid, dessen höchste Potenz, in den Ursonnen, und in der Hülle der ganz reinen Geister liegt. Der Magnetismus ist, in allen Depotenzen, fluidisch geistiger aber nicht fluidisch materieller Art. So zwar das er auf Erden, dem menschlichen Auge als Fluid unsichtbar, ihm nur als Kraft bekannt ist. In seiner derbsten Depotenz also ist der Magnetismus als Fluid dem menschlichen Auge unsichtbar, nur durch seine Attractionskraft bekannt, weshalb man ihn einfach für Kraft hält.

Er ist jedoch Geist, Stoff, Kraft; d. h. geistiger Magnetismus, im Nervengeist der Geister; stofflicher Magnetismus, in den Organismen der Erde; Kraft, durch seine Attraction. Er ist in diesen drei Eigenschaften zweierartig: elektrisch und magnetisch, repulsiv und attractiv.

Die Abstufungen der Dinge und ihre Verwandlungen bringen oft die Menschen von der Urabstammung — ab. So ist es mit den Erscheinungen des Magnetismus und der Electricität auf Erden, die aus einer Urabstammung kommend in ihren Depotenzen Gegensätze werden.

Diese Gegensätze sind die Pole. Im Nordpol ist Magnetismus, im Südpol Electricität vorherrschend, welche letztere auch eine elektrische magnetische Nadel beweisen würde.

Es gibt zweierlei Elektro-Magnetismus: den thierischen und den geistigen. Thierisch liegt er in Erde, Pflanze, Thier, Mensch, organisch; geistig im Nervengeiste der Geister und im fluidischen Lebensbände der Menschen.

Organisch liegt er in den Nerven, im Blute der Menschen und Thiere, in den Zellen der Pflanzen und Erde. Ueberall ist er zweierartig, elektrisch gebend, magnetisch empfangend. Der Magnetismus ist angenehm kühl, er gibt den Nerven Flexibilität, dem Blute Temperatur. Die Electricität ist lauwidrig, gibt den Nerven Elasticität, dem Blute Bewegung. Wir sagten, daß der Elektromagnetismus den Menschen als Fluid, unsichtbar sei, er ist es ihnen aber nicht als Ob-Licht, Ihr wisset daß die fallenden Geister ihren Nervengeist durch die Depotenz vom Magnetismus in Electricität verwandelten. Folglich kommen schon alle Geister mit elektro-magnetischem Nervengeiste in die Einverleibung, und theilen diese Eigenschaften dem fluidischen Lebensbände mit, welches sie dem menschlichen Organismus assimilirt. Höhere Geister nun sind in ihren Wirkungen mehr magnetisch, niedere Geister mehr elektrisch.

Beide Arten bilden sich im Menschen zu Begabungen und Mediumschaften aus: die Ersteren rein und wahr, die Anderen geueusächlich un- wahr. Deshalb gibt es ebenso viel Mediumschaften und Begabungen, als es geistige Individualitäten und elektrisch-magnetische Nervengeister gibt. Wir haben also im Menschen zwei Arten von Magnetismus und Electricität, den organischen, der den Nerven Flexibilität und Elasticität, und dem Blute Wärme und Bewegung gibt; dieses liegt im menschlichen Organismus. Dann haben wir den geistigen Mag. und Electr., der im fluidischen Lebensbände liegt.

Mit dem organischen Magnetismus wird man sinnliche Effecte hervorbringen, mit dem geistigen Magnetismus geistige Effecte, wie zum Beispiel die Mediumschaften. Es sei noch kurz gesagt, daß der Somnambulismus ein organischer Effect des Magnetismus ist. Die Lockerung des Lebensbandes ist ein Herausziehen des geistigen Magnetismus, ein alleiniges Zurückbleiben des organischen Magnetismus, der dann mit dem Körper oder als Magnet in der Gewalt des Magnetismus bleibt.

Das seelisch organische Leben ohne geistigen Magnetismus ist dem Einfluß des stärkeren organischen Magnetismus unterthan.

Der geistige Magnetismus jedoch ist dem organischen niemals unterthan, wohl aber dem höheren geistigen Magnetismus. Dieses sieht man bei den geistig starken Medien, die durch einen organischen Magnetismus nie in somnambulen Zustand gebracht werden können; wohl aber durch einen höheren geistigen Magnetismus extatisch, durch einen erregenden Motor mechanische Medien werden.

Wir wollen hier der Thiere erwähnen, die seelisch organischen, aber keinen geistigen Elektro-Magnetismus besitzen. Alle Eigenschaften des Thieres sind organischseelisch-mechanisch; durch geistige Einwirkung abrichtungsfähig.

Die menschliche Civilisation und Bildung hat eine Rückwirkung auf die Züchtung und Erziehung der Thiere; der Mensch kann diese so weit abrichten, als es ihre seelischen Eigenschaften zulassen.

Da wir, wie schon erwähnt, ein Buch eigener Studien über Mediumschaften, Magnetismus, und allerlei psychologische Erscheinungen herausgeben werden, haben wir, in diesem Capitel nur kurz des Magnetismus und der Electricität erwähnt, auf ihre Urabstammung, ihre Zweierartigkeit in Geist, Kraft und Stoff hindeutend.

## Buch III.

### 27. Capitel.

#### 1. Potenzirung.

Der Gang der Einswerdung und der Potenzirung beginnt; in der Logik, durch Absorbirung des Depotenzirten, in Verwandlungen von Geist, Kraft, Stoff; im Zahlengesetz, durch die Division und Substraction, der Depotenzen in die Potenzen.

So wie wir mit der Addition und Multiplication, in der Spiral-Bewegung nach Außen, durch Vervielfältigung und Verdichtung, die Depotenz erreichten, so wollen wir jetzt, durch die Division und Substraction in der inneren absorbirenden Spiralbewegung, durch die einsmachenden Potenzen, wieder nach unserem Ausgangspunkte, Drei, kommen.

Die Zahlenfiguren verwandeln sich, einswerdend oder subtrahirend von Stufe zu Stufe, bis wir im Realen, Concreten oder Abstracten auf Drei kommen.

Wir sind in tiefster Depotenz im 6. Sonnenkreis.

Denket euch, daß ein jedes der Systeme des 6. Kreises ebenfalls seine Depotenzen hat, in ganz demselben Zahlengesetz und Figurenformat wie das der 15. Tabelle, so habt ihr dann einen Begriff des Stufen-Rezes, welches das All in einem großen Ganzen zusammenhält.

Geist, Kraft und Stoff beleben und leiten die Potenz, so wie sie die Depotenz belebten und leiteten.

Die Potenzirung beginnt beim Geiste, beim motorischen Prinzipie, und theilt sich der Kraft und dem Stoffe mit. Gott sendet seine Erstlinge zu Missionen, in die Depotenz-Stufen um den dortigen gefallen Geistern geistige Neugeburt und Erweckung aus dem Gegensatz zu bringen:

Eine solche göttliche Mission erfüllte Christus, als Gottes Sohn auf Erden, er, der wahrhaftig Geist von seinem Geiste, Gottes Sohn ist, anderer Wesenheit als euer und unsere Paradieses Geister. Eine solche Mission ist dem Vollbringer, dem Messias, eine große Pein, ein fürchtbares Opfer, das er nur aus Liebe zum Vater, aus Liebe zu den Geistern, und um den Gegensatz zu bezwingen — bringt.

Die Erstlinge Gottes, in ihrer Liebe, in ihrer Kraft, in ihrer Wissenschaft, in allen ihren Eigenschaften Eins geworden, bilden die Söhne Gottes, in ihrer geistigen Einswerdung in ihrer Ähnlichkeit, das Zwei zum Eins.

Christus hat daher göttliche Wahrheit gesagt, indem er sprach: „Ich komme vom Vater, ich gehe zum Vater, der Vater und ich, wir sind Eins.“ Niemals sagte er, ich bin der Vater, sondern setzte sich nur als dem Vater zunächst stehenden Sohn, und so ist es.

Christus brachte geistige Gesetze, geistige Liebe, Brüderlichkeit, Aufopferung, Selbsttödtung, Entsinlichung in seiner Lehre mit.

Ernst und mächtig, aber gnadenvoll steht das Christenthum da! Die Kraft des Geistes, die da ist: Liebe, Gnade, Hoffnung, mit sich bringend.

Ja, Menschen, glaubet an Christi Wort, es ist gesetzliche göttliche Wahrheit, das Kostbarste, was ihr an geistigen Gaben besitzet.

Glaubet an die Kraft der Erlösung Christi. Wer daran glaubt, wird selig.

Nicht nur für das Häuflein Erden=Menschen kam, litt, starb Christus. Er kam für alle gefallenen Geister, die dem Gegensatz gefolgt waren, um sie durch geistige Neugeburt, durch die Befolgung seiner göttlichen Lehre aus der allgemeinen Erbsünde, aus dem Gegensatz, zu erlösen. Durch Einverleibungen auf Erden werden die gefallenen Geister theilnehmen an dem Verdienst von Christi Tod. Seine Taufe auf Erden empfangend, seiner Lehre der Liebe und Entsaugung folgend, ziehen sie Gottes Gnade an sich.

Die christliche Taufe ist keine bloße Form, kein Wahnwitz. Sie ist das Eintreten in das Christenthum, in seine Lehre und Gesetze der Liebe und der Vervollkommnung, hiedurch wird sie die geistige Empfängerin von Gottes Gnade. Die Taufe ist ein Eintreten in die Theilnahme an Christi Verdienst. Ein jeder Geist einverleibt sich, des Christenthums bewußt, auf die Erde, und doppelt schwer haben diejenigen zu büßen, die sich der geistigen Gnade, der empfangenen christlichen Taufe, unwürdig zeigen. Solche unbußfertige Menschen erfassen und erkennen die Gnade des Vaters, das Verdienst des Sohnes nicht.

Christus brachte Entsinlichung. Die Ehe wurde zu einem heiligen Gesetze, deren strenge, treue Einhaltung, bis zum Gedanken ein christliches Gesetz ist, indem Christus sagt, daß auch ein Gedanke, die Ehe brechen könne.

Durch die Heiligkeit der Ehe erhielt die Geburt ihre Weihe, ihren heiligen Ernst, sowie sie ihre hohe Verantwortung durch das Empfangen der Taufe, durch den Eintritt in das Christenthum erhielt.

Der Tod erhielt seine Erlösung, sein Entzücken durch den Glauben an Christi Verdienst und an Christi Verheißung der Einswerdung mit ihm.

So erhielt die Sinnlichkeit durch das Christenthum ihre erste Potenzirung, eine geistige Weihe in der Ehe, in der Geburt und im Tode.

Ein begeistertes und heiliges Leben bemächtigte sich, zu Anfang des Christenthums — der Menschheit und wahrhaft geistige Stufen wurden errungen bis die Menschheit wieder anfang, das Geistige zu versinnlichen, das Wort zu materialisiren.

Das Christenthum, wie es der Messias und seine Apostel verkündeten, ist eine einsmachende geistige Kraft, eine Potenzirung aufwärts zu Gott.

Wo ist die Menschheit heute? Christi Erlösungstod, Verdienst und reiner Ursprung aus Gott werden als abgelebte Dinge und Märchen der Vorcivilisation verachtet. Die Taufe wird zu einer unnöthigen Form, deren geistige Kraft ebenfalls eine Fiction ist.

Die Ehe ist ein lösbares Band, die Sinnlichkeit ein Gesetz, der Ehebruch eine natürliche Folge dieser beiden.

Der Materialismus ist der Gegensatz von Christi Wort. Er will selbst schaffen; es liegt hierin eine große Bewegung der Gegensatz-Geister welche die Menschen bei ihrer schwachen Seite dem Wissenwollen nehmen, um gegen Gottes Lehre des Geistes anzustürmen, gegen welche sie nur stürmen, aber sie nicht vernichten können! Christi Erscheinen auf Erden ist als göttliche Mission eine geistige potenzirende Bewegung nach Innen, nach dem Eins, zu Gott, diese Bewegung geht seit Jahrhunderten; sie hat Uebergänge durchzumachen. Der Uebergang erscheint oft als ein Retrogradiren, er ist es jedoch nicht, es gibt nur ein Mitrotiren oder Vorwärtsschreiten und ein Stehenbleiben oder Nichtrotiren.

Das Nichtrotiren erscheint oft als Retrogradiren, sowie der Uebergang auch oft als Rückschritt erscheint, weil er in Extreme geht, und nur durch das Ausgähren von Gegensätzen in die innere Spiralbewegung der Potenz gelangt. Auch in der geistigen Ausbildung des Menschen, in allen Entwicklungen, erscheinen die Uebergänge als Rückschritte, doch sind sie es nicht, es sind immer die Gegensätze, die sich als Extreme, beim Uebergang sich potenzirend-abstoßend, begegnen.

Die stoffliche Reinigung oder Potenzirung der Welten geschieht durch das Abwerfen von Feuerreifen, wie ihr es im Gang der Capitel saht. Wenn die geistigen Gegensätze ihren Höhepunkt erreicht haben, so haben auch Kraft und Stoff ihren Höhepunkt der Reise zum Herausgebären erreicht, welches durch das Abwerfen von Feuerreifen geschieht.

Dieser Prozeß der geistigen, kräftlichen, stofflichen Ausscheidung und Läuterung kann zum jüngsten Tag, oder letzten Gericht, von welchem Christus spricht, verglichen werden. An welchem Tage wirklich die Schafe von den Böcken, d. h. die potenzirteren Geist, Kraft, Stoff, vom depotenzirten Gegensatz durch die Ausscheidung getrennt werden.

Jupiter und Saturn haben eine solche Potenzirung schon durchgemacht; auch die Erde, indem sie in den Vorzeiten den Mond auswarf.

Bei einer solchen Potenzirung absorbiert sich der bessere Geist, Kraft, Stoff, in den Kern der Welt als höhere Potenz, den minderen Geist, Kraft, Stoff, aus sich absondernd.

Die Potenzirung der 6. Stufe beginnt gradativ, spiralkreisförmig, in ihren Sonnen und Planeten; indem erstere, als zu den 5. Sonnen nur relative Solaritäten, nun wahrhafte 5. Solaritäten werden, während dem sich diese 5. zu 4., die 4. zu 3., die 3. zu 2. und die 2. zu Ursonnen heranbilden. Durch dasselbe Gesetz, werden die Planeten solarisch.

### Das Zahlengesetz.

#### 1. Potenzirung.

(von Tabelle 15 auf 14.)

Die Depotenzen werden abgezogen, welcher Totalabzug mit der Totaladdition der nächstfolgenden Tabelle stimmen muß.

Substraction der Tabelle 15. auf 14.

real	concret	abstract	Total- Addition.	Addition der Abzüge.
30	90	180	300	real 27
3	9	18	30	con. 81
<u>27.</u>	<u>81.</u>	<u>162.</u>	<u>270.</u>	abst. 162
				<u>270.</u>

Division der Depotenz durch Geist, Kraft, Stoff oder durch Drei.

real	concret	abstract
3   3   1	3   9   3	3   18   6
<u>3</u>	<u>9</u>	<u>18</u>
0	0	0

In der Logik verwandelt sich die hiezu gekommene Depotenz 3, der Tabelle 15, durch die Division in die Depotenz der Tabelle 14, was real 1, — büßende Geister bedeutet.

Im Concreten heißt die Division der Tab. 15 in 14, 3 oder 1. büßende Geister, 2. halbsinnliches Leben, 3. und 4. Sonnen.

In der Abstraction heißt diese Division 6, oder: 1. büßende Geister, 2. dreifache Potenzirung, 3. halbsinnliches Leben, 4. dreifach potenzirte Kraft, 5. 4. Sonnen, 6. dreifach potenzirter Stoff. (Siehe Tabelle 1 der Potenz.)

Geist, Kraft, Stoff, durch diese dreifache Potenzirung hindurch gehend, sind ein gebessertes, büßendes, geistiges Prinzip; dreifach potenzirte, weniger materielle Welten und Stoff, dreimal vereinfachte Kraft.

Die durch Stoff und Eigenschaftswechsel gegangenen und entarteten Geister des 6. Kreises müssen durch den 5. Kreis, der ungehorsamen, hochmüthigen, sinnlichen Geister, sich bessernd, in den Kreis der Minder sinnlichen eingehen, welches sie als büßende Geister thun — indem sie, in den Uebergangswelten, alle Verwandlungen und Läuterungen durchmachen.

Die dichten Verkörperungen des 6. Kreises verwandeln sich in die 1., 2., 3. Verkörperungs-Arten, des 5. und 4. Kreises, die wir in der Depotenz schon beschrieben, somit haben diese büßenden Geister die schmerzlichen Uebergänge des Todes und der Geburt überstanden.

Das Aller sinnlichste hat sich in Halbsinnliches verwandelt, durch die Substraction oder Absorption und durch die Division.

So hebt sich die Frage der Ueberfüllung von selbst auf.

Dieselben Prinzipien, welche sich depotenzirten und vermehrten, in der kreisförmigen Spiralbewegung nach Außen, potenziren sich subtrahirend in der kreisförmigen Bewegung nach Innen.

Dies ist der Gang der Schaffung, hierin die relative Ewigkeit des Gegenfases, welcher in den fortwährenden dreifachen Auscheidungen liegt.

Nachdem die büßenden Geister eine Stufe des Fortschrittes erreicht haben, werden sie in kleineren Aufgaben und Missionen auf die früher verlassenen Welten zurückgesandt, um dort ihren Brüdern, Fortschritt, Wissenschaft und geistige Liebe mitzutheilen. Ebenso wie die Sonnen ihr Licht, kräftigend auf ihre Planeten entsenden, ebenso sendet Gott diese, sich bessernden Geister zur Erfüllung kleinerer Aufgaben in die niederen Welten.

## 28. Capitel.

### 2. Potenzirung

(von Tabelle 14 auf 13.)

Dies ist der Gang des 5. und 4. in den 3. Sonnentkreis.

In den Figuren seht ihr die Auflösung der großen Gegensatz-Triangel in das Gesez.

Dies ist die letzte schwere Uebergangsstufe der gefallenen Geister in ihre Heimath. Sie stehen vor dem Eingang der durch sie verlassenen Paradiese und können sie nicht wieder betreten, bis sie nicht geistig, kräftlich, stofflich diesen Welten adäquat wurden.

Mit Sehnsucht von geistiger Liebe erfüllt, harren die gebesserten Geister des Einganges in ihre Heimath, deren Uebergangsstufe die Welten des 3. Kreises sind. Hier bildet sich ihre Intelligenz, ihre Dualliebe, ihr Wille noch aus. Es ist dies eine Stufe großer geistiger Proben, vieler Aufgaben, die sie zu erfüllen haben. Die Stufe des Falles ist in der Potenzirung immer doppelt schwer zu überschreiten.

Substraction der Tabelle 14 in 13.

real	concret	abstract	Total- Addition	Addition der Abzüge
27	81	162	270	real 24
3	9	18	30	conc. 72
<u>24.</u>	<u>72.</u>	<u>144.</u>	<u>240.</u>	abst. <u>144</u>
				<u>240.</u>

			Division					
real			concret			abstract		
3		3   1	3		9   3	3		18   6
		3			9			18
		0			0			0

In der Logik heißt diese Division real: standhafte Geister; concret: Standhafte Geister, Entfinnlichung, 3. Sonnen.

Im Abstracten: Standhafte Geister, Geistige-Uebergangspotenz.  
Entfinnlichung, Kraft-Uebergangspotenz.  
3. Sonnen, Stoff-Uebergangspotenz.

Aus der Zahlenfigur der Geister seht ihr, daß sie noch zwei Einzelne sind, die aber der Dualeinigung in allen Zahlenfiguren entgegen gehen.

## 29. Capitel.

### 3. Potenzirung.

(Tabelle 13 in 12.)

Die Geister auf dieser ihrer Geburtsstufe anlangend, sind nun in Geist, Kraft und Stoff diesem Kreise gleich. Sie haben an Erfahrung, an Vernunft und Intelligenz gewonnen. Sie sollen sich nun in der Richtung ausbilden, zu welcher sie erschaffen wurden, und welcher ihr Zweck von Anfang war, an dessen Erfüllung sie ihr Fall hinderte. Jetzt nun soll ihre wahrhaft geistige Bildung und der Fortschritt erst den gesetzlichen Weg nehmen, und zwar durch alle Bildungen der Tabellen hindurch, bis in die Ursonnen zu den Messiasen.

Die gefallenen Erstlinge, die, sich bekehrend auf dieser Stufe anlangen, müssen den ganzen Prozeß der Weltbildungen, die durch ihren Fall verdichtet wurden, arbeitend und sich potenzirend durchmachen. Sie finden hierin Sühnung ihres Falles, den Eingang in ihre Heimath.

In dieser Paradiesesstufe werden die getrennten Duale der ursprünglichen Embriogeister wieder Eins, wie es auch die Figuren zeigen. Von

hier aus gehen diese Dualgeister ihrer ursprünglichen Fortbildung entgegen, durch alle Phasen der Schöpfungen arbeitend und sich ausbildend. Dieses ist das ursprüngliche Ziel der Ausbildung, dem sie hätten zugehen sollen.

Substraction der Tabelle 13 in 12

real	concret	abstract	}	Total- Addition.	}	Addition der Abzüge.
24	72	144		240		real 21
3	9	18		30		conc. 63
<u>21.</u>	<u>63.</u>	<u>126.</u>		<u>210.</u>		<u>126</u> <u>210.</u>

Division

real	concret	abstract
3   3   1	3   9   3	3   18   6
3	9	18
0	0	0

In der Logik heißt diese Division:

real: Dualgeister,

concret: Dualgeister, Fortbildung, Paradiese.

abstract: Dualgeister, urgeistige Potenz. Fortbildung, Urkraft.  
Paradiese, Urfluid.

### 30. Capitel.

#### 4. Potenzirung.

(Von Tabelle 12 in 11.)

Wir lassen nun die geeinten Dualgeister ruhig diese Stufen der Fortbildung und der Vervollkommnung hinangehen. Hier beginnen für die gefallenen Erstlinge die schwersten Stufen; Ewigkeiten, müssen gut gemacht werden, indem sie ihre doppelten Fälle durchgehen.

Währenddem die Paradiesesgeister diese Stufen, als Duale, also leichter durchmachen, gehen die gefallenen Erstlinge als getrennte Duale dieselben schwer und mühsam.

Wir verfolgen jetzt die dualische Einwerdung der blühenden Erstlinge.

Substraction der Tabelle 12 in 11

real	concret	abstract	}	Total- Addition.	}	Addition der Abzüge.
21	63	126		210		18
3	9	18		30		54
18.	54	108.		180.		108
						180.

Division

real	concret	abstract
3   3   1	3   9   3	3   18   6
3	9	18
0	0	0

In der Logik siehe Tabelle 4. Potenz:

real: Blühende-Erstlinge

concret: Blühende-Erstlinge, Notation, Fluidbildung.

abstract: Blühende-Erstlinge, Neue, Notation, Folgsamkeit, Fluidbildung, Nervengeistreinigung.

31. Capitel.

5. Potenzirung.

(Tabelle 11 in 10.)

Hier gehen die Gegensatz-Erstlinge nun folgsam der Einwerdung zu, ihr Gang ist noch schwer und einzeln, Schritt für Schritt müssen sie ihren Fall gut machen.

Substraction der Tabelle 11 in 10

real	concret	abstract	}	Total- Addition.	}	Addition der Abzüge.
18	54	108		180		180
3	9	18		30		30
15.	45.	90.		150.		150.

real			concret			abstract											
3		3		1		3		9		3		3		18		6	
		3						9						18			
		<u>0</u>						<u>0</u>						<u>0</u>			

In der Logik heißt dieses die gefallenen Erstlinge betreffend :

real: Sühnung,

concret: Sühnung, Attraction, Magnetismus,

abstract: Sühnung, Besserung, Attraction, Vibration. Magnetismus, Assimilation.

### 32. Capitel.

#### 6. Potenzirung.

(Tabelle 10 in 9.)

In dieser Tabelle hebt sich die Division auf. Wir gehen einzeln subtrahirend von Stufe zu Stufe weiter, so wie die Gegensatz-Erstlinge einzeln den Weg zurück legen, den sie einzeln fielen.

Substraction der Tabelle 10 in 9

real	concret	abstract	Total- Addition.	Addition der Abzüge.
15	45	90	150	12
<u>3</u>	<u>9</u>	<u>18</u>	<u>30</u>	<u>36</u>
12.	36	72	120.	<u>72</u>
				120.

### 33. Capitel.

#### 7. und 8. Potenzirung.

(Tabelle 9 in 8 und 8 in 7.)

Wir lassen nun zwei Tab. Substraction in einem Cap. folgen. Es ist Dieses einer Dreibewegung gleich, die in Uebergängen arbeitet. Von Tabelle 9

auf 7 seht ihr eine Dreibewegung, die in einem Uebergang begriffen, in die nächst folgenden Tabellen oder in die folgende Dreibewegung übergeht. In der Logik der Tabelle 7, welche der Uebergang ist, erblicket ihr mit dem übereinstimmend die Kometenwelten, die ebenfalls Uebergänge sind, und in welchen sich die Dualgeister und die hüßenden Erstlinge rotirend arbeitend befinden. Ihr erblicket in den zwei Uebergängen dieser Tabellen eine Dreibewegung.

Substraction der Tabelle 9 in 8.

real	concret	abstract	Total- Addition.	Addition der Abzüge.
12	36	72	120	11
<u>1</u>	<u>3</u>	<u>6</u>	<u>10</u>	<u>33</u>
11.	33.	66.	110.	66
				<u>110.</u>

Substraction der Tabelle 8 in 7.

real	concret	abstract	Total- Addition.	Addition der Abzüge.
11	33	66	110	10
<u>1</u>	<u>3</u>	<u>6</u>	<u>10</u>	<u>30</u>
10.	30.	60.	100.	60
				<u>110.</u>

34. Capitel.

9. und 10. Potenzirung.

(Tabelle 7 in 6 und 6 in 5.)

Die zwei Uebergänge enthalten hier die Mitwirkung der hüßenden Erstlinge und der Dualgeister in der Bildung der Welten, im Gutmachen ihres Falles. Sie enthalten das Ausbilden der Dualgeister zur Aehnlichkeit mit den Gesetz-Erstlingen. Sieher in diese Uebergänge strömt ebenfalls das potenzierte Lebensprinzip ein.

Subtraction der Tabelle 7 in 6.

real	concret	abstract	Total- Addition.	Addition der Abzüge.
10	30	60	100	9
<u>1</u>	<u>3</u>	<u>6</u>	<u>10</u>	<u>27</u>
9.	27.	54.	90.	54
				<u>90.</u>

Subtraction der Tabelle 6 in 5.

real	concret	abstract	Total- Addition.	Addition der Abzüge.
9	27	54	90	8
<u>1</u>	<u>3</u>	<u>6</u>	<u>10</u>	<u>24</u>
8.	24.	48.	80.	48
				<u>80.</u>

35. Capitel.

11. und 12. Potenzirung.

(Tabelle 5 in 4 und 4 in 3.)

Die drei Bewegungen hier in den zwei Uebergängen sind erstens das potenzierte Lebensprinzip, das seiner Verschmelzung mit dem Urlichte zugeht, zweitens die Erstlinge, die ihrer Dualreinigung entgegen harren, drittens die Dualgeister, die ihre Vereinigung mit den Gesetz-Erstlingen erwarten. Dieses die dreifache Bewegung, die in den zwei Uebergängen liegt.

Subtraction der Tabelle 5 in 4.

real	concret	abstract	Total- Addition.	Addition der Abzüge.
8	24	48	80	7
<u>1</u>	<u>3</u>	<u>6</u>	<u>10</u>	<u>21</u>
7.	21.	42.	70.	42
				<u>70.</u>

Subtraction der Tabelle 4 in 3.

real	concret	abstract	Total- Addition.	Addition der Abzüge.
7	21	42	70	6
$\frac{1}{6.}$	$\frac{3}{18.}$	$\frac{6}{36.}$	$\frac{10}{60.}$	$\frac{18}{36}$
				$\frac{60.}{60.}$

36. Capitel.

13. und 14. Potenzirung.

(Tabelle 3 in 2 und 2 in 1.)

Hier nun in diesen zwei Uebergängen, in dieser dreifachen Bewegung die letzte Potenzirung. Die Dualeinigung der gefallenen Erstlinge, die Einswerdung der Geister.

Subtraction der Tabelle 3 in 2.

real	concret	abstract	Total- Addition.	Addition der Abzüge.
6	18	36	60	4
$\frac{2}{4.}$	$\frac{6}{12.}$	$\frac{12}{24.}$	$\frac{20}{40.}$	$\frac{12}{24}$
				$\frac{40.}{40.}$

Subtraction der Tabelle 2 in 1.

real	concret	abstract	Total- Addition.	Addition der Abzüge.
4	12	24	40	3
$\frac{1}{3.}$	$\frac{3}{9.}$	$\frac{6}{18.}$	$\frac{20}{30.}$	$\frac{9}{18}$
				$\frac{30.}{30.}$

Die Einswerdung der gefallenen Erstlinge ist auch figurlich dargestellt. In der Logik heißt sie:

real: Vereinigung der Duale.

concret: Vereinigung der Duale, Vereinigung der Kraft, Vereinigung des Fluides.

abstract: Vereinigung der Duale, geistige Einswerdung, Vereinigung der Kraft, Kraft-Einswerdung, Vereinigung der Fluide, stoffliche-Einswerdung.

Wir sind nun in der Einswerdung angelangt. Die gefallenen Erstlinge sind theilweise wieder, als Flüßer, ihrem Ursprunge gleich geworden. Die Embriogeister ihren Lauf durch alle Stufen beendend, nähern sich den reinen Erstlingen.

Die gefallenen Erstlinge werden beim Eingang ihres Ausganges wieder Dualgeister.

Hier ist Alles Harmonie, durch die Einswerdung und Substraction, die die Arbeit von Ewigkeiten ist. Nach Schluß unserer Schöpfungsgeschichte hier in der Einswerdung angelangt, haben wir nun drei geistige Prinzipien: das unwandelbare Eins, Gott, die Ihm relativen Erstlinge, die den Erstlingen relativen Geister. Erblicket hier die geistige Dreieinigkeit!

Gott, das Positive, — die Erstlinge, Seine Söhne, aus Ihm und dem All entsprungen, Ihm relativ: mit Ihm in ihrer geistigen Einheit und Liebe und ihren gesetzlichen Willen, Eins bildend. In ihrer Totalität, das Bild des Sohnes.

Die Geister, welche nach dem Falle der Erstlinge als Versöhnung aus Gott und dem schon gegensätzlichen All, dem gereinigten Lebensprincip, entstanden; den Erstlingen relativ, ihrem Ursprunge nach, verschiedener Wesenheit mit ihnen. Diese Geister haben die Stufe der Erstlinge erreicht, und sind also ebenfalls, ein zu Gott relatives, drittes geistiges Prinzip. In ihrer Einheit, in ihrer Liebe, in ihrem Willen, Eins bildend mit Gott und dem Sohne, d. i. den Erstlingen in ihrer Totalität „heiliger Geist“ genannt; dies die göttliche Dreieinigkeit.

Der Vater, aus dem Alles strömt, der unwandelbar ist. Der Sohn oder die Erstlinge, die Versöhner des Gegensatzes, die das

Wert der Versöhnung zwischen Gott, dem All und dem Gegenfaze — herstellen.

Der Heilige Geist, das Bild der Versöhnten und Erlösten, das Bild der Einswerdung der Seligkeit aller Geister, das Bild der Geister, welche die Menschen erleuchten, der Inspiration, des Heiligen Geistes, der aus seiner Totalität, der eingewordenen Geister in Individualitäten sich manifestirt.

Die Tabelle 10 der Potenz zeigt auch den ganzen Inhalt dieses Capitels figurlich.

Während dem die Erstlinge die Erlösung sind, sind die eingewordenen Geister die Erfüllung der Gnade Gottes. Gott ist der Mittelpunkt, zu dem alle Anrufung gelangt. Die Erhöhung dieser Anrufung ist Gnade. Die Erfüllung dieser Gnade liegt im Sohne, im Verdienst seiner Liebe. Die That der Gnade, liegt im Geiste, d. h. in den Geistern.

So geht Alles seinen Dreigang. Wir können hier diese drei individuellen geistigen Principien, zu Geist, Kraft und Stoff vergleichen: Gott ist der ewige Motor, der Beleber.

Die Erstlinge sind die Bewegter, die Erlöser, die Kraft.

Die eingewordenen Geister in ihrer Totalität, heiliger Geist genannt, sind die Erfüllung, die That oder der Stoff.

So sandte Gott seinen Sohn, durch die Mitwirkung der Geister, in die Einverleibung auf Erden. Hier ist die Thätigkeit des Belebens, des Bewegens und der Ausführung.

Drei geistige Principien handeln als Einheit, in gegenseitiger Relativität.

Die eingewordenen Geister sind die Medien oder Mittler Gottes zu auch Menschen.

Rufet Gott an, als den Motor des Alls, mit dem Glauben an Christum dem Bewegter, und ihr findet Erhöhung durch die That, oder durch die Vermittlung der Geister.

Wer erfüllt ist von der Wahrheit der Abstammung von dem logischen Gesetz derselben, dem wird auch die Einswerdung logisch und gesetzlich erscheinen.

### 37. Capitel.

#### Geistige Missionen auf Erden.

Suchet die geistigen Missionen auf Erden in allen göttlichen Erleuchtungen und Inspirationen. Es gibt aber auch mindere Erleuchtungen und mindere Inspirationen.

Wenn diese einig gewordenen Geister, aus ihrer Totalität, als heiliger Geist, die Menschen erleuchten und inspiriren können, so können sich auch mindere Geister und Gegensatzgeister durch die Menschen äußern.

Die reine göttliche Inspiration erhebt und bessert den Menschen, sie macht ihn demüthig und gläubig. Merkwürdige Besserungen sind an solchen Menschen bemerkbar, wenn sie der erleuchtenden Stimme folgen.

Die kleinen Inspirationen stammen von allerlei andern Geistern her, so wie die böse Inspiration, die der Lüge und Sünde, aus dem Gegenseße kommt, und dem Empfänger große geistige Kämpfe, oft auch Krämpfe verursacht.

Diese Einflüsse der Entkörpernten auf die Verkörpernten sind eine gesetzliche Wahrheit; und es geschieht dieses im ganzen AU, und auf Erden täglich, minutlich, sekundlich. Die äußere geistige Einwirkung in allen ihren Abstufungen nach dem Inneren des Menschen ist da; aus den Wirkungen schließet nach dem Geiste.

Es ändern sich die Ansichten des Menschen, wie sie sagen, mit ihrem Wissen, doch besser gesagt wäre es, mit ihrem Nichtwissen, mit ihrem Suchen und Forschen.

Ebenso wie die höchste Influenz möglich ist, ist es auch die niederste. Der Mensch steht immer zwischen dem Guten und dem Bösen, er soll durch seinen freien Willen, durch seine Intelligenz, Letzteres als Gegensatz erkennen und von sich weisen; indem er sich zu Ersterem stellt, und es mit voller Macht ergreift.

Es soll auch in der Ausübung von Mediumschaften nicht wundern, wenn derselbe Geist sich durch verschiedene Menschen verschiedenartig äußert; wenn er nur in seinen Prinzipien sich gleich bleibt, die Art der Aeußerung mag dann verschieden sein. Der Geist muß sich nach den verschiedenen Dr-

ganismen und Aeußerungsfähigkeiten der Menschen, nach der Beweglichkeit des Motors richten. Da dieses bei den Menschen sehr ungleich ist, so äußert sich derselbe Geist bei verschiedenen Menschen mehr oder minder individuell und klar. Wenn du durch ein Horn bläst, klingt es anders als wenn du durch eine Flöte oder Trompete bläst, doch ist es immer dieselbe Lunge, dasselbe Prinzip, welches bläst. Außer dem geistigen Standpunkt, muß man auch alles nach Kraft und Stoff betrachten, und nach Drei schließen, welche eine Wirkung hervorbringen.

Die geistigen Missionen auf Erden liegen in den Menschen selbst; ein jeder von ihnen hat seine eigene Mission der Besserung und Vervollkommnung zu erfüllen. So hast du deine eigene Mission, und die Mission der Liebe deinen Mitmenschen gegenüber; die Mission, die Gaben und Talente, die dir Gott gab für die ganze Menschheit zu verwenden, indem du das Erlernte und Erlangte weiter gibst und immer unermüdet denkst, forschest, arbeitest.

Die geistigen Missionen der Erde liegen auch in den Entkörperten die euch umgeben, indem sie euch leiten und inspiriren.

---

### 38. Capitel.

#### Noch ein Blick auf die Erde.

Nachdem ihr nun mit uns Stufe für Stufe, die Schöpfung hinab und wieder hinauf gegangen seid, so betrachtet, o Menschen, euer Entstehen, eueren Fall und die Wichtigkeit eueres Fortschrittes. Betrachtet besonders die Wichtigkeit des Christenthums, die hohe Tragweite, seine geistigen Gesetze und seines Glaubens an das Verdienst der Erlösung, an die Wahrheit der Person Christi.

Ihr könnet die Erstlinge, denen ihr ähnlich werden solltet, niemals aus eurem Glauben ausschließen, wenn ihr Gott näher kommen, und wenn ihr euch als einwerdende Geister vollkommen ausbilden wollet; denn sie führen euch zu Gott, d. h. durch Christum zum Vater.

Also nicht nur auf Erden müssen die Menschen an das Erlösungswerk glauben, sie müssen es auch als Geister, wenn sie fortschreiten wollen. Ohne diesen Glauben kein Fortschritt, denn dieser Glaube ist ein Gesetz. —

Die Erstlinge Gottes sind da; sie sind die Mittler zwischen euch und Gott, an deren Erlösungswerk ihr glauben müßet, nicht nur als Menschen in diesem kurzen Erdenleben, sondern für alle Ewigkeit.

Ihr seht es ja in der ganzen Folge des Zahlengesetzes, daß für euch Geister die Seligkeit in der Aehnlichwerdung mit den Erstlingen liegt. Gott ist Eins unwandelbar; die Erstlinge seines Geistes Zwei, ihm relativ; die Geister Drei, den Erstlingen ähnlich.

Was ist ein Menschenleben in der Ewigkeit? Ein kleiner Augenblick, doch kostbar in allen seinen Momenten.

Was ist der Tod? Ein Abstreifen des sinnlichen Körpers, ein Fortleben des Geistes im Nervenleiste. Die Individualität bleibt, das Ablegen des Körpers ist nur eine sinnliche Veränderung; die Eigenschaften des Geistes jedoch bleiben; seine Erziehung und Fortbildung muß immer wieder in Thätigkeit gesetzt werden. Nur die geistigen Eigenschaften der reinen Liebe und des Glaubens sind bildend, sie fördern den Fortschritt des Geistes am meisten.

Je weniger die Menschen die göttliche Wahrheit, die sie erhielten, in Anwendung bringen, desto mehr werden sie in die Bande der degenerirenden Sinnlichkeit verfallen.

Der geistige Fortschritt der Menschen liegt auch in den Studien, im Erforschen der Natur; wohl dem, der hierin nach dem Drei schließt.

Es ist der Lebenszweck und die Aufgabe vieler wissenschaftlicher Geister, ihr Wissen auf Erden weiter zu geben. Wir möchten nur allen Forschern den Rath geben, den Motor, das Eins, nicht aus der Rechnung zu lassen und nicht krampfhaft nur aus Zwei aus Kraft und Stoff zu schließen. Das Drei ist das unumstößliche Naturgesetz; der Schluß nach Zwei findet niemals eine Basis.

Gott gab dem Menschen die Intelligenz, damit er sich ausbilde, er gab ihm den Drang nach Wissen, damit er lerne. Dieser Drang nach Wissen ist Zeuge des Motors oder Geistes. Die Thiere mit ihrem Be-

weger haben diesen Drang nicht. Der Mensch aber will wissen was er ist, woher er kommt, wohin er geht. Dieser Durst nach Wahrheit ist Zeuge seines Geistes.

Deßhalb, o Mensch, folge diesem Drange, lerne, forsche, doch blicke dabei hinauf nach dem unwandelbaren Gott, der das was du siehst, belebt und schuf — bildete. Erfasse das Ganze dreiartig; auf diese Art wirst du auf unabänderliche Gesetze und Thatsachen im Microcosmos kommen, nach welchen du auf den Macrocosmos schließen kannst. Herrlich großartig, unsterblich, steht dann das All vor dir.

---

### 39. Capitel.

#### Unser Schlusswort.

Durch welchen Geist ist dieses alles gesagt?

Der Name ist Nebensache, es handelt sich hier um den Geist.

Welcher Art hier der Geist ist, der dieses schrieb, wird die Zukunft zeigen.

Es ist genug, wenn wir sagen, daß das Medium bei dieser Arbeit ganz mechanisch war; daß ihr ganzer Organismus und ihr Gefühl ihre Denkfähigkeit durch uns geleitet, ihr Geist durch uns motorisch ersetzt war.

Wir hatten die Mission, euch dieses zu sagen und sprechen aus dem heil. Drei, — aus Gott, aus dem Sohne und aus dem Geiste, Ihre Influenzirung, Ihre geistigen Gebote, Ihre Offenbarung an uns — diesem Medium weiter gebend. Sie wurde durch uns auf die Aufgabe von Kindheit an vorbereitet; indem wir sie stets mit unserem Magnetismus fluidisch, mit unserer Influenzirung geistig umgaben. Da sie uns willig folgte, konnten wir sie leicht dieser mechanischen Mediumschaft zuführen.

Sie selbst, das Gefühl einer inneren Mission unbewußt in sich tragend, hat nun eine Aufgabe erfüllt. Sie hat uns als Leiter gedient, und gab uns freiwillig ihre Denk- und Fühlorgane zur Influenzirung hin. Sie half uns durch ihr Gebet, durch ihre reine Anrufung Gottes.

Wir nennen keinen Namen, — denn was ist ein Name im All?  
Ob der Geist rein oder unrein, werdet ihr selbst beurtheilen.  
Ob er aus Gott oder dem Gegenfatz spricht, sollt ihr selbst  
sagen.

Ob er Christi Nachfolger oder ein Antichristus ist, sollt ihr selbst  
fühlen.

Wir beenden hiemit eine Aufgabe unserer Mission; jetzt, wo man  
allenthalben hier und dort falsche Christi finden wird.

Jetzt, wo ein großer Theil der Christenheit Gott läugnen wird;  
jetzt, in der Zeit der Verwirrungen, wo ihr nur unter Kampf und Streit  
den Weg zu Gott und zum Geiste finden werdet.

Jetzt in der Zeit einer großen Gegenfatzbewegung wider Gott und  
alles Geistige rufen wir euch zu: Glaubt an Geist, Kraft, Stoff, an  
eine Wirkung aus Drei.

Glaubet an die geistige heilige Drei: an Gott den Unwandelbaren,  
Positiven, an die Erlösungskraft Seines Sohnes, und an die Influenzi-  
rung des Geistes. △

---

**Tabelle Nr. 1,  
die Ur-Drei.**






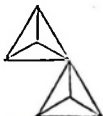


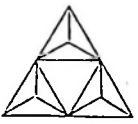
Zähl- Art	Zahlen-Figuren	L o g i k	R e c h n u n g	Abth.
Reales Eins		Gott	1	1
Con- cretes Eins		Geist Kraft Urlicht	1, 2, 3	3
Ab- stractes Eins		Geist, Liebe Kraft, Vibration Urlicht, Assimilation	<u>1, 2, 3, 4, 5, 6</u>	<u>6</u> 10
Reales Zwei		Gott, Lebensprincip	2	2
Con- cretes Zwei		Geist, Kraft Urlicht, Lebensprincip Attraction, Obdsicht	1, 2, 3 4, 5, 6	6
Ab- stractes Zwei		Geist, Liebe, Kraft, Vibration, Urlicht, Assimilation, Lebens- princip, Erzeugung, Attraction, Empfangen, Ob, Gebären	1, 2, 3, 4, 5, 6 <u>7, 8, 9, 10, 11, 12</u>	<u>12</u> 20
Reales Drei		Gott Lebensprincip Erstlinge	3	3
Con- cretes Drei		Geist, Kraft, Urlicht, Lebens- princip, Attraction, Obdsicht, Erstlinge, Notation, Fluid	1, 2, 3 4, 5, 6 7, 8, 9	9
Ab- stractes Drei		Geist, Liebe, Kraft, Vibration, Licht, Assimilation, Lebensprin- cip, Erzeug., Attraction, Em- pfang, Ob, Gebären, Erstlinge, Dual-Liebe, Notation, Freier Wille, Fluid, Magnetismus	1, 2, 3, 4, 5, 6 7, 8, 9, 10, 11, 12 <u>13, 14, 15, 16, 17, 18</u>	<u>18</u> 30

Tabelle Nr. 2,  
1. Bruch.

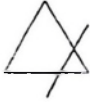

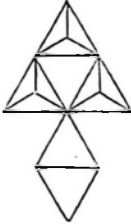
Benennungs- Art	Zahlen-Figuren	Abbi- tion	Multi- plicat.	F o g i t
Realer Bruch.		4	$\frac{2}{2} \\ \frac{2}{4}$	4. Gegensatz
Concreter Bruch.		12	$\frac{6}{2} \\ \frac{12}{12}$	10. Gegensatz-Geist 11. Repulsions-Kraft 12. Elektrisches Fluid
Abstracter Bruch.		$\frac{24}{40}$	$\frac{12}{2} \\ \frac{24}{24}$	19. Gegensatz-Geist 20. Hochmuth 21. Repulsion 22. Verotirung 23. Electricität 24. Verdichtung.

Table Nr. 3,  
Versöhnung.



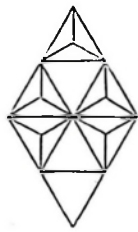
Benennungs- Art	Zahlen-Figuren	Addi- tion	Multi- plicat.	L o g i k
Reale Versöhnung.		6	$\frac{3}{2}$ $\frac{6}{6}$	5. Gesetz-Geist 6. Versöhnung
Concrete Versöhnung.		18	$\frac{6}{3}$ $\frac{18}{18}$	13. Gesetz-Geist 14. Notation 15. Magnetisches Fluid 16. Versöhnung 17. Gnade 18. Urformen
Abstracte Versöhnung.		36 <hr/> 60	$\frac{9}{4}$ $\frac{36}{36}$	25. Gesetz-Geist 26. Weisheit 27. Notation 28. Solarität 29. Magnetisches Fluid 30. Belebung 31. Versöhnung 32. Potenzierung 33. Gnade 34. Neue 35. Urformen 36. Weltkeime.

Tabelle Nr. 4,  
Neubildung, 1. Weltstufe.


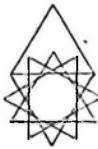
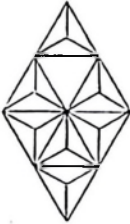
Benennungs- Art	Stufe	Zahlen-Figuren	Abbi- tion	S o g i t
Keine Neubildung.	1		7	Embrio-Welten
Concrete Neubildung.	1		21	19. Embrio-Welten 20. Tellurisches Licht 21. Elektro-Magnetismus
Abstracte Neubildung.	1		$\frac{42}{70}$	37. Embrio-Welten 38. Eklipse 39. Tellurisches Licht 40. Expansion 41. Elektro-Magnetismus 42. Schwere.

Tabelle Nr. 5,  
Neubildung, 2. Weltstufe.


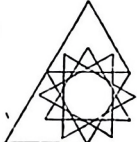


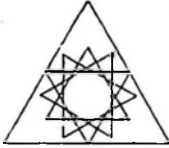
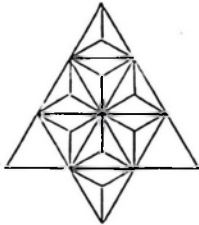
Benennungs- Art	Stufe	Zahlen-Figuren	Abbil- tion	L o g i k
Kale Neubildung.	2		8	Lebensprincip
Concrete Neubildung.	2		24	22. Lebensprincip 23. Lichtthierchen 21. Naturgesetz
Abstracte Neubildung.	2		$\frac{48}{80}$	43. Lebensprincip 44. Zweierigkeit 45. Lichtthierchen 46. Mechanischer Wille 47. Naturgesetz 48. Fortbildung.

Tabelle Nr. 6,  
Neubildung, 3. Weltstufe.

Benennungs- Art	Stufe ③	Zahlen-Figuren	Addi- tion	L o g i k
Reale Neubildung.	3		9	Verwandlung
Concrete Neubildung.	3		27	25. Verwandlung 26. Polarisation 27. Dehnkraft
Abstracte Neubildung.	3		$\frac{54}{90}$	49. Verwandlung 50. Kometen 51. Polarisation 52. Centrifugal-Kraft 53. Dehnkraft 54. Gravitation.

**Tabelle Nr. 7,  
Neubildung, 4. Weltstufe.**


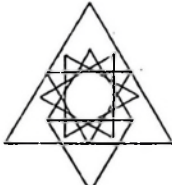
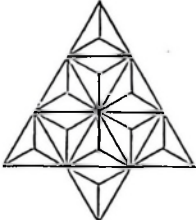
Benennungs- Art	Stufe	Zahlen-Figuren	Abbl- tion	L o g i k
Reale Neubildung.	4		10	Komet
Concrete Neubildung.	4		30	28. Komet 29. Zellenleben 30. Pflanzenleben
Abstracte Neubildung.	4		60 100	55. Komet 56. Dreifache Bewegung 57. Zellenleben 58. Lichteindruck 59. Pflanzenleben 60. Consolidierung.

Table Nr. 8,  
5. Weltstufe.


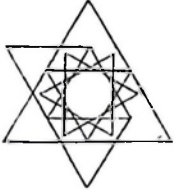
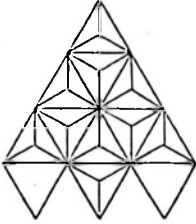
Benennungs-Act	Stufe	Rayen-Figuren	Abbi- tion	Logik
Reale Neubildung.	5		11	Fluidische Absonderung
Concrete Neubildung.	5		33	31. Fluidische Absonderung 32. Materien-Stoß 33. Wasser-Stoß
Abstracte Neubildung.	5		$\frac{66}{110}$	61. Absonderung 62. Halbkreis-Bewegung 63. Materien-Stoß 64. Pflanzen-Verwandfun- gen 65. Wasser-Stoß 66. Galvanische Orga- nismen

Table No. 9,  
6. Weltstufe.


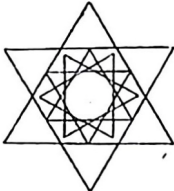
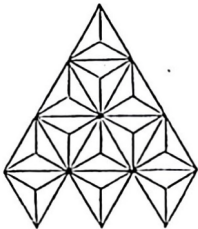

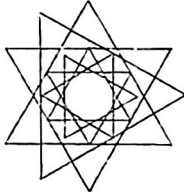
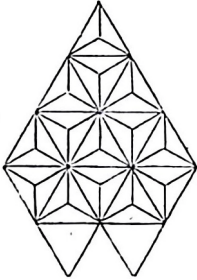
Benennungs- Art	Stufe	Zahlen-Figuren	Abbi- tion	L o g i k
Ideale Kenntnisbildung.	6		12	Einfaches Notizen
Concrete Kenntnisbildung.	6		36	34. Einfaches Notizen 35. Ausgleich 36. Nindenbildung
Abstracte Kenntnisbildung.	6		$\frac{72}{120}$	67. Einfaches Notizen 68. Kristall-Schmelzung 69. Ausgleich 70. Verkohlung 71. Nindenbildung 72. Südliche Polabplat- tung.

Table Nr. 10,  
7. Weltstufe.

Benennungs- Art	Stufe	Zahlen-Figuren	Addi- tion	S o g i t
Realer Neubildungs- Fall.	7		15	13. Fallende Gegensatz- Geister 14. Fallende Welten 15. Fallende Rotation
Concreter Neubildungs- Fall.	7		45	37. Fallende Geister 38. Unbußfertigkeit 39. Doppelte Verdichtung 40. Fallende Welten 41. Feuerreise 42. Abhäfion 43. Derotation 44. Solarität der gefallenen Welten 45. Weltkeime
Abstracter Neubildungs- Fall.	7		$\begin{array}{r} 90 \\ \hline 150 \end{array}$	73. Fallende Geister 74. Böse Intelligenz 75. Unbußfertigkeit 76. Gegensatz-Wille 77. Doppelte Verdichtung 78. Nervengeist-Verwand- lung 79. Fallende Welten 80. Vulcanische Revolution 81. Feuerreise 82. Explosion 83. Abhäfion 84. Fluidisches Mutterband 85. Derotation 86. Molekül-Kraft 87. Solarität der gefallenen Welten 88. Solarische Ausbildung 89. Weltkeime 90. Embrio-Welten.

**Tabelle Nr. 11,  
Doppelter Einschluß des Gegensatzes.**

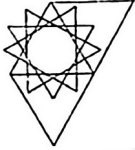
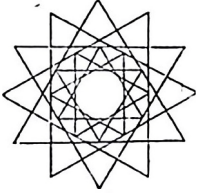
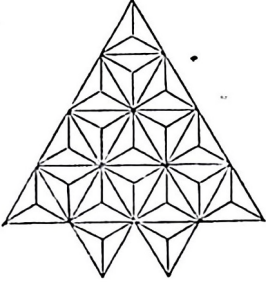
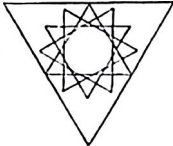
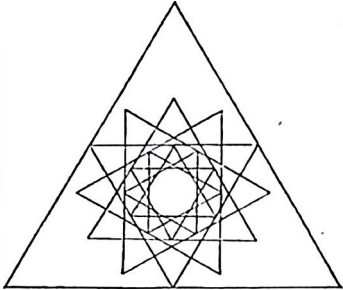
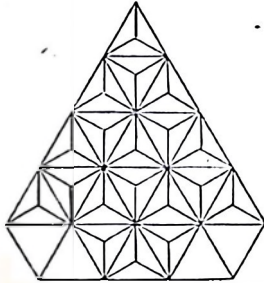
Benennungs- Art	Stufe	Zahlen-Figuren	Addi- tion	L o g i k
Reale Fortbildung.	8		18	16. Sinnlichkeit 17. Nervengeist-Verdichtung 18. Sinnliche Organe
Concrete Fortbildung.	8		54	46. Sinnlichkeit 47. Nervengeist-Verdichtung 48. Sinnliche Organe 49. Lebensprinzip 50. Agglomeration 51. Bierfüßler 52. Eiweiß-Fluid 53. Bildende Notation 54. Lebendige Junge
Abstracte Fortbildung.	8		$\frac{108}{180}$	91. Sinnlichkeit 92. Organische Ausbildung 93. Lebensprinzip 94. Belebung der Fluide 95. Eiweiß-Fluid 96. Zellenthierchen 97. Nervengeist-Verdichtung 98. Allgem. Verdichtung 99. Agglomeration 100. Geburtskeim-Entwicklung 101. Bildende Notation 102. Einverleibung des Lebensprinzipes 103. Sinnliche Organe 104. Embryonal-Ausbildung im Fluid 105. Bierfüßler 106. Sinnliches Empfangen 107. Lebendige Junge 108. Sinnliche Geburt.

Tabelle Nr. 12,  
Versöhnende Fortbildung.

Benennungs- Art	Stufe	Zahlen-Figuren	Addi- tion	L o g i k
Keale Fortbildung.	9 u. 10		21	19. Embrio-Geister 20. Paradiese 21. Unterwelten
Concrete Fortbildung.	9 u. 10		63	55. Embrio-Geister 56. Freier Wille 57. Intelligenz 58. Paradiese 59. Oberwelten 60. Messiasse 61. Unterwelten 62. Dämonen 63. Gegensatz-Geister
Abstracte Fortbildung.	9 u. 10		126 <hr/> 210	109. Embrio-Geister 110. Versöhnung 111. Freier Wille 112. Probe 113. Intelligenz 114. Bildung 115. Paradiese 116. Unsterblichkeit 117. Oberwelten 118. Unterricht 119. Messiasse 120. Schutzgeister 121. Unterwelten 122. Versuchung 123. Dämonen 124. Sinnlichkeit 125. Gegensatz-Geister 126. Vermittlung.

**Tabelle Nr. 13,**  
**3. Bruch.**

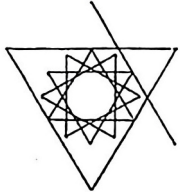
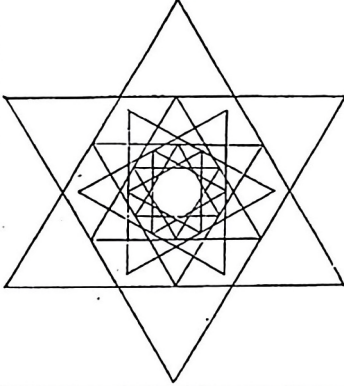
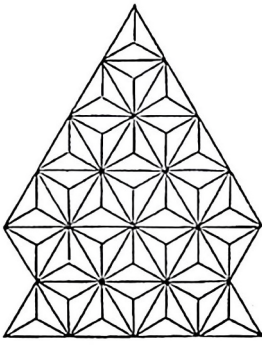
Benennung & Art	Stufe	Zahlen-Figuren	Multipl.	Addit.	Logik
Keifer 3. Bruch.	11		1	24	22. Fall der Geister 23. Fall der Feuerreise 24. Standhaftigkeit der Geister
	12		3		
	13		3		
Concreter 3. Bruch.	11		3	72	64. Fall der Geister 65. Trennung der Duale 66. Geistige Lähmung 67. Fall der Feuerreise 68. Bildung der 4. Sonnen 69. Cohäsion an d. Unterwelten 70. Standhaftigkeit der Geister 71. Zusammenhalt der Duale 72. Solidarität der 2. Sonnen
	12		3		
	13		9		
Abstracter 3. Bruch.	11		6	144	127. Fall der Geister 128. Ungehorsam 129. Trennung der Duale 130. Sinnliche Liebe 131. Geistige Lähmung 132. Machtlosigkeit 133. Fallen der Feuerreise 134. Derotation 135. Bildung der 4. Sonnen 136. Expansion der 3. Sonnen 137. Cohäsion an die Unterwelten 138. Chaos 139. Standhaftigkeit 140. Intelligenz-Steigerung 141. Zusammenhalt der Duale 142. Geistige Ehe 143. Solidarität 144. Centripetal-Kraft.
	12		3		
	13		18		

Tabelle Nr. 14,  
Dreifache Entwirrung aus dem Gegensatz.

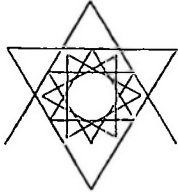
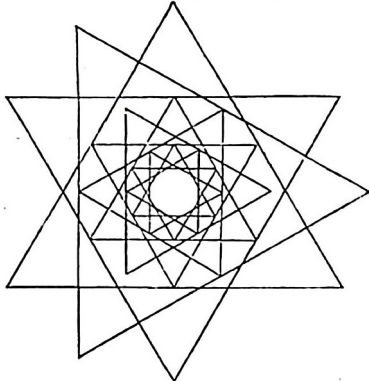
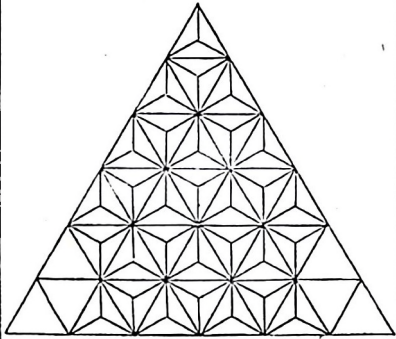
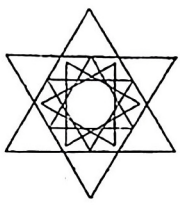
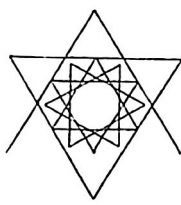
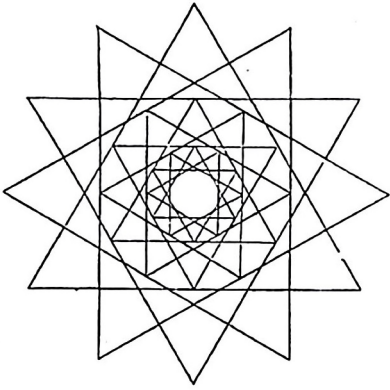
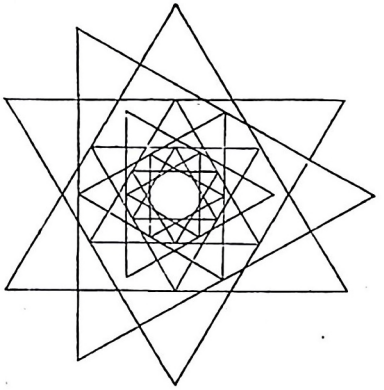
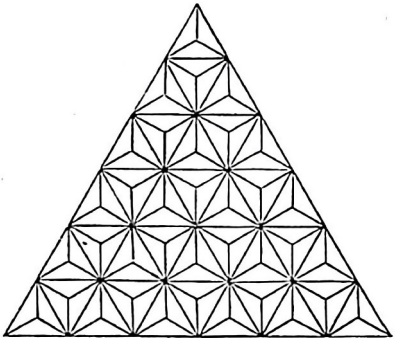
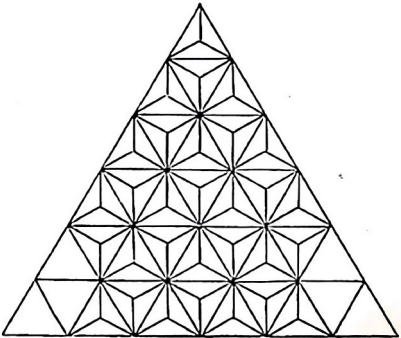
Benennungs-Art	Stufe	Zahlen-Figuren	Addition	L o g i k
Keale 3fache Ent- wirrung.	11		27	25. Ungehorsame Geister 26. Sinnliche Geister 27. Hochmüthige Geister
	12			
	13			
Concrete 3fache Ent- wirrung.	11		81	73. Ungehorsame Geister 74. Expansion der 3. Sonnen 75. 1. Verkörperungs-Art 76. Sinnliche Geister 77. Bildung der 4. Sonnen 78. 2. Verkörperungs-Art 79. Hochmüthige Geister 80. Bildung der 5. Sonnen 81. 3. Verkörperungs-Art
	12			
	13			
Abstracte 3fache Ent- wirrung.	11		162 270	145. Ungehorsam 146. 1. Fall 147. Expansion der 3. Sonnen 148. Vergrößerung derselben 149. 1. Verkörperungs-Art 150. Langer Lebensturm 151. Sinnlichkeit 152. 2. Fall 153. Bildung der 4. Sonnen 154. Abwerfen ihrer Feuerreise 155. 2. Verkörperungs-Art 156. Kürzerer Lebensturm 157. Hochmuth 158. 3. Fall 159. Bildung der 5. Sonnen 160. Abwerfen ihrer Feuerreise 161. 3. Verkörperungs-Art 162. Uebergangsturm.
	12			
	13			

Tabelle Nr. 15,  
6. Sonnensystem.

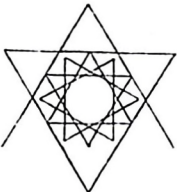
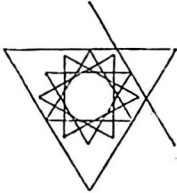
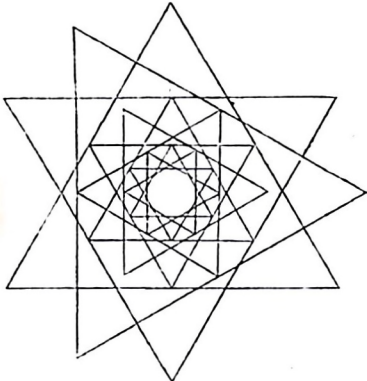
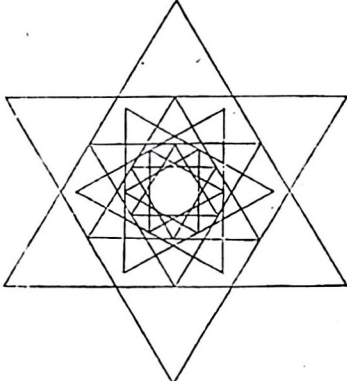
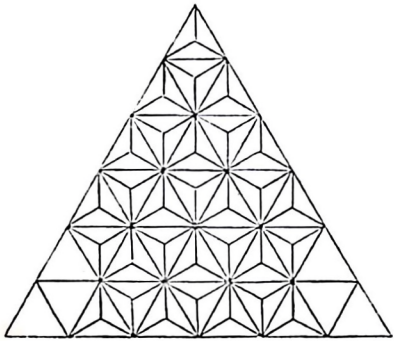
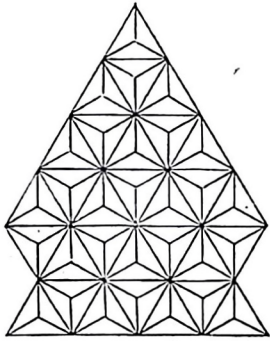
Benenn-Art	Stufe	Zahlen-Figuren	Totale Addition	Logik
Reale 6. Sonnen- bildung.			30	28. Entartete Geister 29. 6. Sonnen 30. Stoff und Eigenschafts- wechsel
Concrete 6. Sonnen- bildung.			90	82. Entartete Geister 83. Betäubende Verkörperung 84. Schmerzlicher Tod 85. 6. Sonnen 86. Planeten 87. Grenze der Sinnenwelt 88. Stoff und Eigenschafts- wechsel 89. Tiermenschen 90. Beeignenschaftung der Thiere
Abstracte 6. Sonnen- bildung.			180 300	163. Entartete Geister 164. Geistige Betäubung 165. Betäubende Verkörperung 166. Verlust der Erinnerung 167. Schmerzlicher Tod 168. Schmerzliche Geburt 169. 6. Sonnen 170. Letzter Spiralkreis 171. Planeten 172. Satelliten 173. Grenze der Sinnenwelt 174. Grenze des Gegensatzes 175. Stoff und Eigenschafts- wechsel 176. Menschen-Racen 177. Tier-Menschen 178. Sinnes-Menschen 179. Beeignenschaftung der Thiere 180. Tier-Racen.

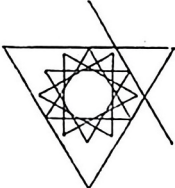
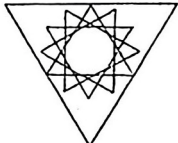
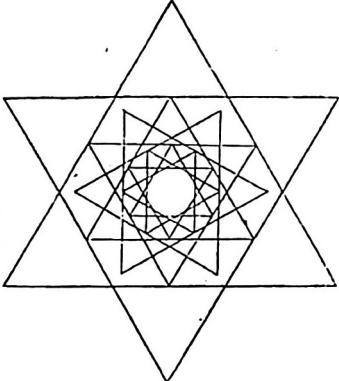
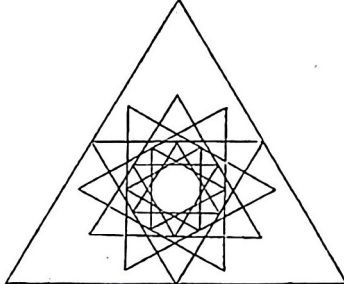
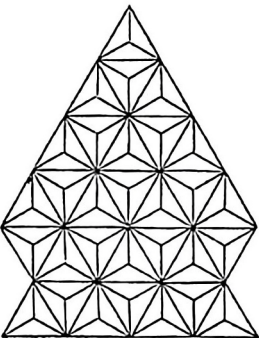
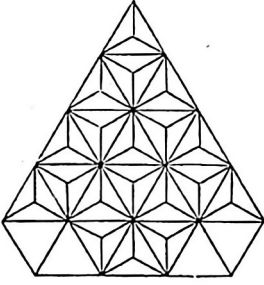
Figuren der Tabelle 15	Figuren der Tabelle 14
	
	
	

**Nr. 1.**

Subtraction	Division	Figuren der Geister
<p style="text-align: right;">Total- Abzug</p> $\begin{array}{r} 300 \\ 30 \\ \hline 270 \end{array}$	<p style="text-align: right;">Abstract</p> $\begin{array}{r} 3 \mid 18 \mid 6 \\ 18 \\ \hline 0 \end{array}$	<p>Real </p> <p>1. Büßende Geister</p>
<p style="text-align: right;">Abstract</p> $\begin{array}{r} 180 \\ 18 \\ \hline 162 \end{array}$	<p style="text-align: right;">Concret</p> $\begin{array}{r} 3 \mid 9 \mid 3 \\ 9 \\ \hline 0 \end{array}$	<p>Concret </p> <p>1. Büßende Geister 2. Halbsinnf. Leben 3. Vierte Sonnen</p>
<p style="text-align: right;">Concret</p> $\begin{array}{r} 90 \\ 9 \\ \hline 81 \end{array}$	<p style="text-align: right;">Real</p> $\begin{array}{r} 3 \mid 3 \mid 1 \\ 3 \\ \hline 0 \end{array}$	<p>Abstract </p> <p>1. Büßende Geister 2. Dreifache Potenzirung 3. Halbsinnliches Leben 4. Dreifache Kraft-Potenzirung 5. Vierte Sonnen 6. Dreifache Stoff-Potenzirung</p>
<p style="text-align: right;">Real</p> $\begin{array}{r} 30 \\ 3 \\ \hline 27 \end{array}$		

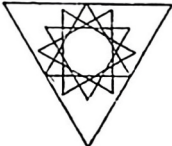

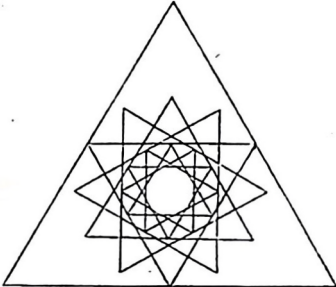
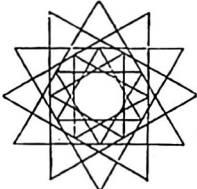
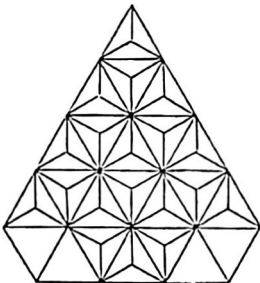
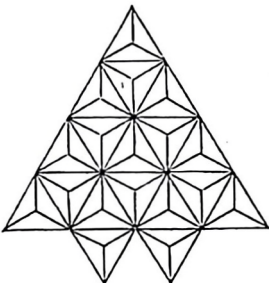
Potenz-Tabelle

Figuren der Tabelle 14	Figuren der Tabelle 13
	
	
	




Figuren der Tabelle 13	Figuren der Tabelle 12
	
	
	

Nr. 3.



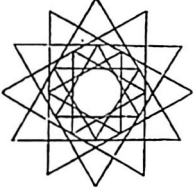
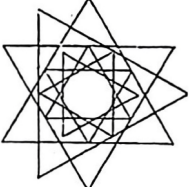
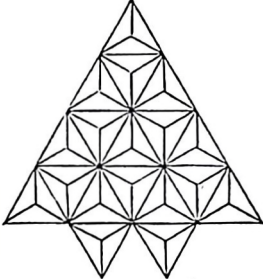
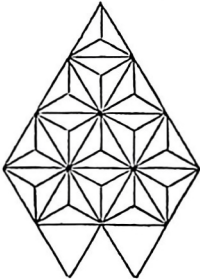
Subtraction	Division	Figuren der Geister
<p>Total- Abzug</p> $\begin{array}{r} 240 \\ 30 \\ \hline 210 \end{array}$	<p>Abstract</p> $\begin{array}{r} 3 \mid 18 \mid 6 \\ 18 \\ \hline 0 \end{array}$	<p>Real </p> <p>3. Dual-Geister</p>
<p>Abstract</p> $\begin{array}{r} 144 \\ 18 \\ \hline 126 \end{array}$	<p>Concret</p> $\begin{array}{r} 3 \mid 9 \mid 3 \\ 9 \\ \hline 0 \end{array}$	<p>Concret </p> <p>7. Dual-Geister 8. Fortbildung 9. Paradiese</p>
<p>Concret</p> $\begin{array}{r} 72 \\ 9 \\ \hline 63 \end{array}$	<p>Real</p> $\begin{array}{r} 3 \mid 3 \mid 1 \\ 3 \\ \hline 0 \end{array}$	<p>Abstract </p> <p>13. Dual-Geister 14. Urgeistige Potenz 15. Fortbildung 16. Urkraft 17. Paradiese 18. Urfluid</p>

Figuren der Tabelle 12	Figuren der Tabelle 11
	
	
	




Nr. 4.



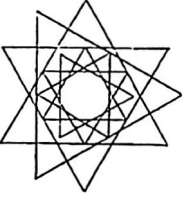
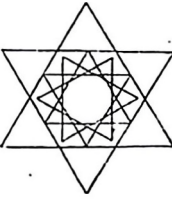
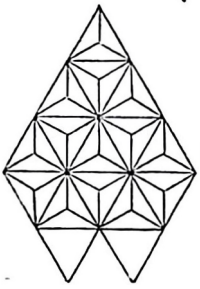
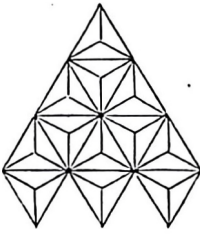
Subtraction	Division	Figuren der Erstlinge
<p align="right">Total- Abzug</p> $\begin{array}{r} 210 \\ 30 \\ \hline 180 \end{array}$		<p>Real </p> <p>1. Büßende Erstlinge</p>
<p align="right">Abstract</p> $\begin{array}{r} 126 \\ 18 \\ \hline 108 \end{array}$	<p align="right">Abstract</p> $\begin{array}{r} 3 \mid 18 \mid 6 \\ 18 \\ \hline 0 \end{array}$	<p>Concret </p> <p>1. Büßende Erstlinge</p>
<p align="right">Concret</p> $\begin{array}{r} 63 \\ 9 \\ \hline 54 \end{array}$	<p align="right">Concret</p> $\begin{array}{r} 3 \mid 9 \mid 3 \\ 9 \\ \hline 0 \end{array}$	<p>2. Notation</p> <p>3. Fluidbildung</p>
<p align="right">Real</p> $\begin{array}{r} 21 \\ 3 \\ \hline 18 \end{array}$	<p align="right">Real</p> $\begin{array}{r} 3 \mid 3 \mid 1 \\ 3 \\ \hline 0 \end{array}$	<p>Abstract </p> <p>4. Folgsamkeit</p>
		<p>5. Fluidbildung</p> <p>6. Herbengeist-Reinigung</p>

Potenz-Tabelle



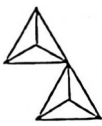
Figuren der Tabelle 11	Figuren der Tabelle 10
	
	
	

Mr. 5.



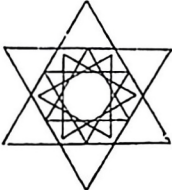
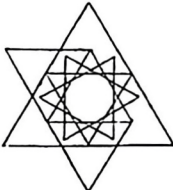
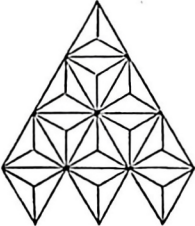
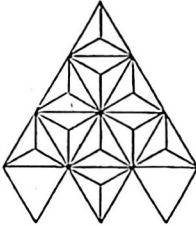
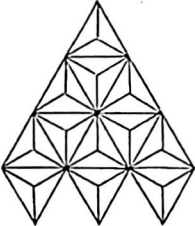
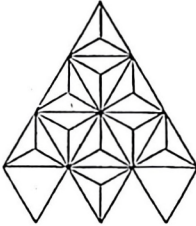
Subtraction	Division	Figuren der Erstlinge
<p align="center">Total- Abzug</p> $\begin{array}{r} 180 \\ 30 \\ \hline 150 \end{array}$	<p align="center">Abstract</p> $\begin{array}{r} 3 \mid 18 \mid 6 \\ 18 \\ \hline 0 \end{array}$	<p>Real </p> <p>2. Sühnung</p>
<p align="center">Abstract</p> $\begin{array}{r} 108 \\ 18 \\ \hline 90 \end{array}$	<p align="center">Concret</p> $\begin{array}{r} 3 \mid 9 \mid 3 \\ 9 \\ \hline 0 \end{array}$	<p>Concret </p> <p>4. Sühnung 5. Attraction 6. Magnetismus</p>
<p align="center">Concret</p> $\begin{array}{r} 54 \\ 9 \\ \hline 45 \end{array}$	<p align="center">Real</p> $\begin{array}{r} 3 \mid 3 \mid 1 \\ 3 \\ \hline 0 \end{array}$	<p>Abstract </p> <p>7. Sühnung 8. Besserung 9. Attraction 10. Vibration 11. Magnetismus 12. Assimilation</p>
<p align="center">Real</p> $\begin{array}{r} 18 \\ 3 \\ \hline 15 \end{array}$		

Figuren der Tabelle 10	Figuren der Tabelle 9
	
	
	



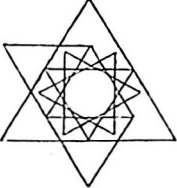
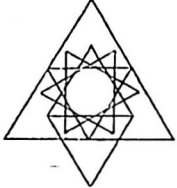
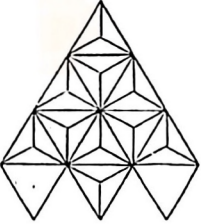
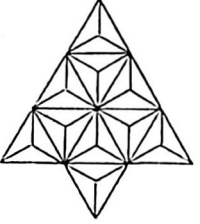
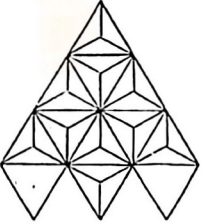
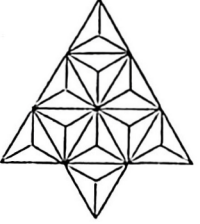
Nr. 6.

Subtraction		Figuren der Erstlinge	
Total- Abzug	$\begin{array}{r} 150 \\ 30 \\ \hline 120 \end{array}$	Real	
		2. Sühnung	
Abstract	$\begin{array}{r} 90 \\ 18 \\ \hline 72 \end{array}$	Concret	
		4. Sühnung	
		5. Attraction	
		6. Magnetismus	
Concret	$\begin{array}{r} 45 \\ 9 \\ \hline 36 \end{array}$	Abstract	
		7. Sühnung	
		8. Besserung	
		9. Attraction	
		10. Vibration	
		11. Magnetismus	
Real	$\begin{array}{r} 15 \\ 3 \\ \hline 12 \end{array}$		12. Assimilation



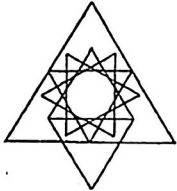
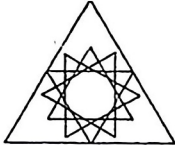
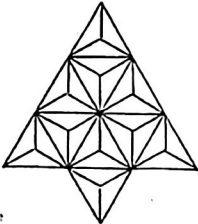
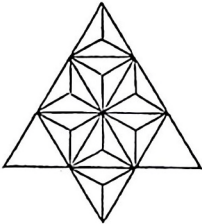
Potenz-Tabelle

Figuren der Tabelle 9	Figuren der Tabelle 8	Subtraction									
		<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">Total- Ausgang</td> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">120</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">10</td> <td style="border-top: 1px solid black;"></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">110</td> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;"></td> </tr> </table>	Total- Ausgang	120			10			110	
Total- Ausgang	120										
	10										
	110										
		<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">Abstract</td> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">72.</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">6</td> <td style="border-top: 1px solid black;"></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">66</td> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;"></td> </tr> </table>	Abstract	72.			6			66	
Abstract	72.										
	6										
	66										
		<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">Concret</td> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">36</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">3</td> <td style="border-top: 1px solid black;"></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">33</td> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;"></td> </tr> </table>	Concret	36			3			33	
Concret	36										
	3										
	33										
		<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">Ideal</td> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">12</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">1</td> <td style="border-top: 1px solid black;"></td> </tr> <tr> <td></td> <td style="text-align: right; padding-right: 10px;">11</td> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black;"></td> </tr> </table>	Ideal	12			1			11	
Ideal	12										
	1										
	11										



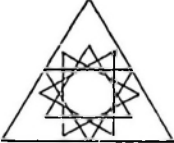
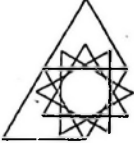
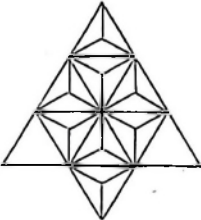
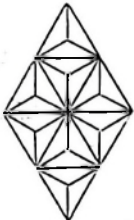
Nr. 7.

Figuren der Tabelle 8	Figuren der Tabelle 7	Subtraction
		<p align="right"> <b>Total- Abzug</b>            110            10  <hr/>           100         </p>
		<p align="right"> <b>Abtract</b>            66            6  <hr/>           60         </p>
		<p align="right"> <b>Concret</b>            33            3  <hr/>           30         </p>
		<p align="right"> <b>Real</b>            11            1  <hr/>           10         </p>

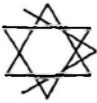
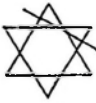
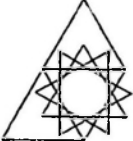
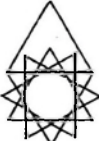
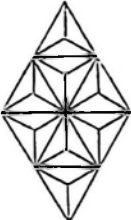
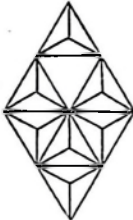
Potenz-Tabelle

Figuren der Tabelle 7	Figuren der Tabelle 6	Subtraction
		<p>Total- Abzug</p> $\begin{array}{r} 100 \\ 10 \\ \hline 90 \end{array}$
		<p>Abstract</p> $\begin{array}{r} 60 \\ 6 \\ \hline 54 \end{array}$
		<p>Concret</p> $\begin{array}{r} 30 \\ 3 \\ \hline 27 \end{array}$
		<p>Real</p> $\begin{array}{r} 10 \\ 1 \\ \hline 9 \end{array}$






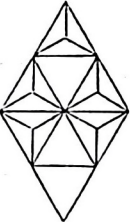
Nr. 8.

Figuren der Tabelle 6	Figuren der Tabelle 5	Subtraction
		<p style="text-align: right;">Total- Abzug</p> $\begin{array}{r} 90 \\ 10 \\ \hline 80 \end{array}$
		<p style="text-align: right;">Abstract</p> $\begin{array}{r} 54 \\ 6 \\ \hline 48 \end{array}$
		<p style="text-align: right;">Concret</p> $\begin{array}{r} 27 \\ 3 \\ \hline 24 \end{array}$
		<p style="text-align: right;">11*</p> <p style="text-align: right;">Sten</p> $\begin{array}{r} 9 \\ 1 \\ \hline 8 \end{array}$





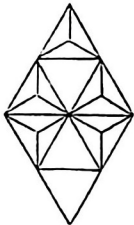
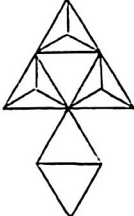
Potenz-Tabelle

Figuren der Tabelle 5	Figuren der Tabelle 4	Subtraction
		<p>Total- Abzug</p> $\begin{array}{r} 80 \\ 10 \\ \hline 70 \end{array}$
		<p>Abstract</p> $\begin{array}{r} 48 \\ 6 \\ \hline 42 \end{array}$
		<p>Concret</p> $\begin{array}{r} 24 \\ 3 \\ \hline 21 \end{array}$ <p>Real</p> $\begin{array}{r} 8 \\ 1 \\ \hline 7 \end{array}$






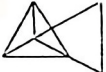


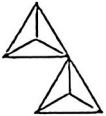
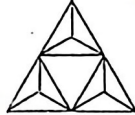
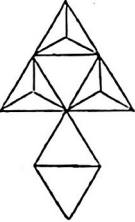


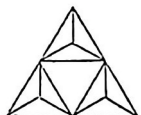
Nr. 9.

Figuren der Tabelle 4	Figuren der Tabelle 3	Subtraction
		<p>Total- Abzug</p> $\begin{array}{r} 70 \\ 10 \\ \hline 60 \end{array}$
		<p>Abstract</p> $\begin{array}{r} 42 \\ 6 \\ \hline 36 \end{array}$
		<p>Concret</p> $\begin{array}{r} 21 \\ 3 \\ \hline 18 \end{array}$
		<p>Real</p> $\begin{array}{r} 7 \\ 1 \\ \hline 6 \end{array}$

Potenz-Tabelle

Figuren der Tabelle 3	Figuren der Tabelle 2	Subtraction
		<p>Total- Abzug</p> $\begin{array}{r} 60 \\ 20 \\ \hline 40 \end{array}$
		<p>Abstract</p> $\begin{array}{r} 36 \\ 12 \\ \hline 24 \end{array}$
		<p>Concret</p> $\begin{array}{r} 18 \\ 6 \\ \hline 12 \end{array}$
		<p>Real</p> $\begin{array}{r} 6 \\ 2 \\ \hline 4 \end{array}$

Nr. 10.

Figur. d. Tab. 2	Figur. d. Tab. 1	Subtraction	Figuren der Erstlinge
	/		Real 
		Total- Abzug $\begin{array}{r} 40 \\ 10 \\ \hline 30 \end{array}$	3. Vereinigung der Erstlings-Duale
			Concret 
		Abstract $\begin{array}{r} 24 \\ 6 \\ \hline 18 \end{array}$	7. Vereinigung der Erstlings-Duale
			8. Vereinig. d. Kraft 9. Vereinig. d. Fluides
		Concret $\begin{array}{r} 12 \\ 3 \\ \hline 9 \end{array}$	Abstract 
			13. Vereinigung der Duale
			14. Geistige Einswerdung 15. Vereinigung der Kraft
		Real $\begin{array}{r} 4 \\ 1 \\ \hline 3 \end{array}$	16. Kraft-Einswerdung 17. Vereinigung des Fluides 18. Stoff-Einswerdung.

## Druckfehler-Verzeichniß.

Seite	Zeile	3	von oben	lies:	Kreis	statt:	Kreis
"	15	"	4	"	"	"	Könnte
"	17	"	10	"	"	"	läßt
"	17	"	13	"	"	"	Chaos
"	18	"	11	"	"	"	dichte elektrische
"	18	"	11	"	"	"	gefällt
"	19	"	9	von unten	"	"	Chaos
"	26	"	12	von oben	"	"	Ellipse
"	40	"	10	"	"	"	den
"	41	"	13	"	"	"	gab
"	45	"	10	"	"	"	Chaos
"	47	"	5	von unten	"	"	"
"	53	"	16	"	"	"	welche
"	65	"	1	von oben	"	"	Begleiter
"	81	"	7	"	"	"	Wellen
"	82	"	2	"	"	"	Keime
"	82	"	11	von unten	"	"	befähigten
"	85	"	10	von oben	"	"	der
"	86	"	6	"	"	"	das
"	89	"	10	"	"	"	Zusammenwachsen
"	106	"	10	"	"	"	die
"	106	"	11	"	"	"	bringen

*Leipzig, Leipzig*  
*1871*

**K r i t i k**

2672 2532  
4310

der Schrift:

# **Geist, Kraft, Stoff,**

herausgegeben

von

Katharina, Adelma und Odön Dan.

Von

**Prof. Dr. Franz Hoffmann.**

**Wien,**

Druck und Verlag von Carl Finsterbed.

**1871.**

Die vorliegende Schrift gehört in das Gebiet der sogenannten spiritistischen Literatur. Die Existenz einer solchen in Nordamerika, Frankreich, England und auch in Deutschland ist bekannt. Ein Hauptwerk dieser Richtung von dem amerikanischen Seher Andrew Jackson Davis, ist kürzlich aus dem Englischen in das Deutsche übersetzt worden. <sup>1)</sup> Um nur noch einige Schriften dieser Art zu nennen, so erschienen im Jahre 1866 „Seelenkunde“ von Dr. F. Epp; — Betrachtungsbuch für Alle, von mehreren seligen Geistern, geschrieben durch das Medium Adelpa (Wien 1867, Lechner); zwei Vorträge über den Verkehr der Geister des Jenseits mit den Menschen (1870), vom Grafen Adolf v. Poninskij, dann die positive Pneumatologie von Baron Gildenstubbbe 1870, wovon die zweite Auflage bevorstehen soll. <sup>2)</sup> Die vorliegende Schrift sieht nach dem Titel und nach ihrer Wendung gegen den Materialismus danach aus, als ob zu ihr die Schrift: Kraft und Stoff von Büchner Anlaß gegeben hätte. Sie wird durch drei Vortreden eingeleitet. In der ersten erklärt Adelpa Freiin v. Bah, daß

<sup>1)</sup> Die Principien der Natur, ihre göttlichen Offenbarungen und eine Stimme an die Menschheit von und durch A. J. Davis. Aus der 30. Ausgabe des a.-englischen Orig. übersetzt von Wittig, mit Vorwort von Alexander Afatow. 2 B. Leipzig, Wagner 1869. Der Zauberstab: Autobiographie des A. J. Davis von Wittig und Afatow 1868.

<sup>2)</sup> Von andern bezüglichen Schriften seien nur noch erwähnt: die von Hornung, Berthelen, Allan Kardec (Rivail) und Cahagnet, Die mythischen Erscheinungen der menschlichen Natur von Maximilian Perth 1869, ein Supplement dazu: Die Realität magischer Kräfte und Wirkungen des Menschen gegen die Widersacher vertheidigt (1863), und: Das Geisterreich in Glauben, Vorstellung, Sage und Wirklichkeit. Von Fr. S. Fr. Daumer. 2. B. 1867.

sie die folgenden Capitel auf medianinischem Wege geschrieben und so von Dingen gehört habe, die ihr früher fremd gewesen seien. Sie übergebe das Erhaltene als heilige Gabe ihren Mitbrüdern, der Menschheit, in dem sicheren Gefühle, hiedurch nach Gottes Willen und Wunsch zu handeln. In der zweiten Vorrede erklärt Herr Baron Ebon v. Bay, der Gemal Adelma's, des Mediums, daß er drei Jahre hindurch täglicher Augenzeuge der Art des Entstehens dieses Buches gewesen sei. Das Medium habe plötzlich das unwiderstehliche Bedürfnis des unwillkürlichen, mechanischen Schreibens empfunden. Die Manifestationen seien plötzlich, unvorbereitet gekommen und in solcher Schnelligkeit geschrieben worden, daß das individuelle Nachdenken dabei, das Combiniren während des Schreibens, eine Unmöglichkeit gewesen sei.

Er glaubt eine heilige Mission zu erfüllen, indem er dieses Buch herausgibt. In der dritten Vorrede geben die geistigen Leiter des Mediums (wir erfahren später, daß auffälliger Weise deren mehrere, wenigstens drei sind) deutlicher sein sollende Erklärungen von 10 Ausdrücken, deren sie sich in ihren Mittheilungen bedienen. Die Schrift zerfällt in 39 Capitel, die auf drei Bücher vertheilt sind. Ein Anhang enthält Tabellen mit „Zahlenfiguren“ und „Potenz-Tabellen“.

Die hier dargebotenen Mittheilungen können als Ausflüsse einer Theosophie angesehen werden, welche, an den Apostel Johannes anknüpfend, eine gewisse Ähnlichkeit und selbst Verwandtschaft einerseits mit J. Böhme, Detinger, St. Martin, Baader — andererseits mit monadologischen Systemen zeigt und in grandiosen Conceptionen sich ergeht.

Damit wird fortlaufend eine Zahlen- und Figuren-Symbolik verknüpft, welche die vorgetragenen Gedanken und Lehren stützen und aufhellen sollen, statt dessen aber die uns begegnenden Schwierigkeiten des Verständnisses derselben erst recht erhöht.

Der Ton des Vortrags ist nirgends überschwenglich, wie dies bei den Theosophen nicht selten vorkommt, sondern überall, auch da, wo uns die Verständlichkeit zu wünschen übrig läßt, in überraschender Weise, nüchtern und auch bei dem Ausdruck erhabener Gedanken gemessen und gehalten. Gott wird als

Geist und Schöpfer der Welt verkündigt. Das geistige Princip, Gott, faßt die höchste Potenz, höchste Vernunft und Intelligenz in sich, so wie die höchste Kraft, die in Seinem unbefchränkten Willen liegt, die höchste Potenz des Stoffes, welche das Urlicht ist. Gott ist der Anfang, das Wort und ein Geist, der thätig ist und schafft. Als Schöpfer alles dessen, was wir sehen, muß Er die höchste Intelligenz, die größte Liebe, der stärkste Wille sein. Er muß absolut und unwandelbar in sich selbst sein, denn nur so kann Er der Mittelpunkt und Motor des Alls, der Schöpfer der unabänderlichen Naturgesetze sein. Nur wenn Er Alles in höchster Potenz in sich vereinigt, kann er Alles schaffen. Er ist, lebt und schafft. Durch Seine unabänderlichen Naturgesetze, die Ihm ähnlich, leitet und erhält Er das All. Da Gott Alles in concentrirt geistigem Maasse in sich faßt, so ist Er Geist, Kraft und Licht, die höchste Potenz des vergeistigten Stoffes. Aus diesen Dreien: Geist, Kraft, Urlicht (erster Funke und Keim zum Stoff) geht Alles hervor, in Verdichtungen und Verwandlungen, welche man Schöpfungen nennt. Diese drei sind in allem Dasein ein nicht zu trennendes Eins und wie sie im absoluten dreieinigen Gott — im Original eins sind, so überall in Allem, als abgeleitete Dreieinigkeiten. Die Naturgesetze sind unabänderlich, weil Gott ihr Urheber, die Unwandelbarkeit ist. Sie kennen keine Wunder, nur den kurzsichtigen Menschen erscheint das Unbekannte als Wunder. Die Wissenschaft der Naturgesetze ist ein unbegrenztes Feld. Das Lernen ist unendlich. Das Urlicht ist ebenso allgegenwärtig wie Gott, in Ihm unwandelbar, in der Welt in Verwandlungen. Gottes Schaffen, ist eben so ewig wie Er selbst und doch keine Ueberfüllung im All. Das Schaffen und Entstehen der Dinge würde nur mit Gott aufhören und da er ohne Ende ist, so ist auch dieses endlos. Es strömt alles aus Gott und strebt Ihm zu. Die Idee einer dereinstigen Weltvollendung scheint hier ausgeschlossen. Wenn zwar Alles durch Gott, aus dem Nichts entstanden sein soll, dieses Nichts aber, als ein lebloser und kraftloser Stoff, aus unfähigen, erstarrten, leblosen Molekülen <sup>2)</sup> bestehend, bezeichnet wird, welchen

<sup>2)</sup> Moleküle und Atome werden nicht unterschieden.

Gott durch Geist, Kraft und Urlicht geweckt und befähigt, und so ein von Leben erfülltes All geschaffen habe, so wird die Lehre hier unvermerkt dualistisch (ähnlich wie Herbart's Lehre).<sup>1)</sup>

Die belebte Urwelt, war nur ein Inbegriff von freien Intelligenzen und naturgesetzmäßigen atomistischen und moleculären Lichtgestaltungen. Alles war Harmonie, Dreiklang.

„So bewegte sich das All, Millionen von Jahrtausenden in menschlicher Zunge gesagt, einer Bewegung in der Doppelkraft folgend! Ein herrliches All von Gott erfüllt, worin sich die fluidischen Tröpfchen zu Agglomerationen, und die Erstlinge (Intelligenzen) in Gruppen bildeten — Alles ein Gott im All. Alles war Harmonie — Einheit!“

Im Folgenden wird nun in weltumfassenden Zügen das Eintreten des Bruchs der Urharmonie der Schöpfung durch den Mißbrauch des freien Willens von Erstlingen der intelligenten Wesen und dessen Folgen für die Naturordnung, geschildert. Daran schließt sich die Entwicklung des Gnadenentschlusses Gottes zur Rettung, die Erhebung der Welten aus dem herbeigeführten Chaos zu neuen herrlichen Schöpfungen, in welchen die gefallenen Geister zur Besinnung und Besserung kommen sollen, die Bestimmung und Sendung der reingeblienen Geister als Messiasse in die verschiedenen Welten, die Folge eines zweiten Geisterfalles, neue Veranstaltungen Gottes zur Rettung und Versöhnung der Gefallenen, Erhebung einer Anzahl derselben, Schilderung der dadurch bedingten Naturveränderungen im Großen und Kleinen; der Geburt secundärer, dualistischer Geister, die (dritter Geisterfall) von Dämonen versucht und verführt wurden, wie Adam und Eva. Die Schöpfungsgeschichte Moses wird nur dann als wahr anerkannt, wenn sie, als entworfenes Bild des großen Ganzen genommen wird. Es würde schwer sein über diesen ziemlich verwickelten Theil der Mittheilungen zu berichten. Aber auch über die mit dem 18. Capitel beginnende „dreifache Entwirrung aus dem Chaos“, die Schilderung der Sonnensysteme und ihrer Bewohner, läßt sich schwer in aller

<sup>1)</sup> Unter den Alten erinnert dieser Dualismus an Aristoteles, noch mehr aber an Anaxagoras und an die verkehrte Deutung, welche Gladisch der Schöpfungslehre bei Moses gibt.

Kürze eine Vorstellung geben. Sie (wenigstens ihre Planeten) werden angesehen als schon mehr materialisirte Weltregionen, auf welchen das Erwachen der dahingewiesenen entartetsten Geister in dichteren und materielleren Körpern geschieht, als in den früher beschriebenen Verkörperungen Statt fand.

So tief gefallene Geister konnten nach dem Gesetz von Geist, Kraft und Stoff, welches nie Sprünge oder Ausnahmen macht, sondern immer gerecht und ähnlich schafft, auf allen Planeten keine andere erste Verkörperung als eine thiermenschliche haben. Aber ihre geistige Abstammung macht sie bildungsfähig, unterscheidet sie vom Thiere und hilft ihnen stufenweise ihre Paradiesesstufe wieder zu erreichen, auf welchem Wege sie vom Thiermenschen aufwärts bis zum gebildeten, wohlgeformten Menschen aufsteigen. Die Geister dieser Planeten verlernten den Gottesbegriff und schufen sich denselben je nach ihrer geistigen Stufe. Verkehr mit höheren Geistern wäre hier ganz abgebrochen, wenn nicht Gottes Erstlinge göttliche Missionen in diesem sechsten Kreise ausgeführt hätten. In diesem sechsten Systeme befindet sich auch unsere Sonne und unsere Erde.

Vom 21. Capitel an, werden die Mittheilungen etwas beziehungsweise faßlicher, lichter, übersichtlicher, wiewohl es auch hier an Frappantem nicht fehlt. Es wird bis zum dritten Buche gehandelt vom Lebensprincip, von der Erde als Mikrokosmos, vom Gottesbegriff auf Erden, von den sinnlichen Einverleibungen und vom Tode, von den geistigen Gaben der Menschen und vom Magnetismus und der Elektrizität der Erde.

Das rotirende Lebensprincip wird als allgegenwärtig belebend bezeichnet. Jedes Stäubchen der Luft, jedes Kernchen des Erdreiches wird als belebt gedacht. Je mehr es belebt, desto mehr gewinnt es an Kraft und Bewußtsein, indem es die sinnlichen Fluide des Gegenstandes belebt, gestaltete es sich zu sinnlich beeigenschafteten Organismen, zu Thieren und deren Racen. So wie das Lebensprincip nach abwärts verdichtend belebt, so belebt es nach aufwärts vergeistigend. Nichts ist feilich verloren. Die kleinste Bewegung der Atome gehört zum ganzen großen Lebensprincip, welches in seiner Ausbildung feilich wird, als geistiges Princip vom Urlicht in das All wieder belebend zurückkehrt. Die Erde wird nun als

eine der am tiefsten gesunkenen und sinnlichsten Stufen geschildert, als ein Ort der Buße und Sühne und nur dadurch des Fortschrittes. Alles Thierische wird als Folge der geistigen Entartung und der Verdichtung angesehen. Der Verkehr mit höheren Geistern ist auf Erden sehr gehemmt und erschwert. Aus Israel theilte sich die Gottidee in das Christenthum, in den Mohametismus. Die andern Völker kennen Gott in Seiner geistigen Wesenheit nicht. Der Glaube an den schaffenden Gott verliert sich auch unter den Christen. Die Materialisten leugnen ihn. Aber wenn man nur an das glaubte, was man sehen und greifen kann, so müßte die Wissenschaft zu Nichts werden. Nur der Geist und die Kraft bewegen den Stoff. Wie sollte man den Geist greifen können, wenn sogar die Kraft an und für sich, als solche, weder sicht- noch greifbar ist, sondern nur aus der Action im Stoff als vorhanden beweisbar wird. Ohne die Erkenntniß Gottes gibt es kein feststehendes Wissen. Je mehr er erkannt wird, um so größer, erhabener erscheint er. Der Fall der Geister versinnlichte den Gottesbegriff. Die wahre Erkenntniß Gottes kommt der Erde nur stufenweise zu, Schritt für Schritt durch den Geist der Offenbarungen, oder Missionen einverleibter höherer Geister, durch Kraft im Glauben und in der Liebe, durch Stoff im Forschen und im Denken.

Gott ist da, trotz des Leugnens. Der Hochmuthsfall verdüsterte die Vernunft und Intelligenz der Geister und brachte sie in die entsprechenden dichten Einverleibungen. Demuth und Erkenntniß soll die Geister befreien. Die wahre Erkenntniß Gottes liegt in der Befolgung der Liebe Gottes. — Nachdem auf der Erde die ersten Einverleibungen der gefallenen Geister in Organismen stattgefunden hatten, vermehrten sie sich untereinander und bildeten in der Abstammung viele Völker und Menschenrassen. Der Geist ist der Beleger des menschlichen Fötus. Ist ein Organ fehlerhaft, so ist es auch die derselben entsprechende Hülle. Anders erklären sich nicht die riesigen Abstufungen der geistigen Eigenschaften der Menschen, die ohne Vergleich vielfältiger sind, als die physischen Ungleichheiten der organischen Bildungen. Bei den Menschen wechseln die Geistesgaben in großer Mannigfaltigkeit, was mit dem geringen

Unterschiede des organischen Baues, des Phosphorgehaltes des Gehirns, durchaus nicht in logischer Folge steht. Das Gehirn des Menschen wird durch Denken ausgebildet. Der Gedanke kann nicht das Gehirn selbst sein. Ein niederer Geist entwickelt die Organe minder, ein höherer vollkommener. Nach normaler Geburt verliert der Geist die Rück Erinnerung früheren Lebens und denkt und fühlt durch die menschlichen Sinne und Organe. Aber er bringt doch Talente und Wissenschaften mit in die menschlichen Organe, die durch die äußeren Eindrücke, gut angeregt, zur Ausbildung kommen. Der Tod ist ein Zerreißen des Lebensbandes, ein Ansziehen der Lebenskraft zum Geiste zc. zc. Ohne Verwandlung, ohne Einverleibungen, keine Erziehung, kein Fortschritt. Lebensturnus ist für die Geister ein Kreis gesetzlicher Verwandlungen, die zur Erreichung höherer Stufen führen.

Die deroutirenden Geister fallen abwärts. In den Zuständen des Somnambulismus ist der Organismus nicht normal, krank, die Anschauungen sind oft individuell (subjectiv). Eine zweite Art psychologischer Erscheinungen sind die sogenannten Medien, welche schreiben, reden, sehen, hören, heilen, und zwar nicht nach dem Impuls des eigenen Motors, sondern nach dem Impuls eines fremden Motors. Hier tritt keine Dehnung des Lebensbandes ein. Es gesellt sich nur zum eigenen ein fremder Motor, der bewegend durch die Belebung und den Organismus des Mediums sich äußert, hiedurch den natürlichen Motor ersetzend, der, dem fremden mechanisch folgend, ein mechanisches Medium wird. Die Medienschaft ist kein organisch unnormaler Zustand des Menschen, sie ist Ersetzung des eigenen Motors durch einen fremden.

Alle Menschen sind mehr oder weniger Medien. Der Ersatz des eigenen Motors kann auch durch böse und mindere Geister geschehen, woraus Krankheiten, Krämpfe bösester Art (Besessenheiten) sich erzeugen. Die Geister finden bis jetzt die Mittel ihrer Aeußerung nur im menschlichen Körper. Könnten die Menschen die Complexe chemisch und kräftig in eine Form zusammenstellen, so würden sie durch diese sich äußern (können). Könnten die Menschen chemisch und kräftig einen Fötus zusammenstellen und ihn in lebensfähige Elemente legen, so würde er gewiß, durch das immerrotirende geistige

Princip belebt, langsam zum Embryo werden. Die Gabe der Mediumschaft, deren Fähigkeit in einer besonderen Geschmeidigkeit der Nerven liegt, muß, wie ein anderes Talent, geübt werden, um sich zu vervollkommen. Selbstveredlung, Demuth, strengmoralische religiöse Leitung ist dabei nöthig. Ein guter Mensch zieht gute Geister an sich. Keine hohe Geister äußern sich durch reine Medien. — Das zweite Buch schließt mit Mittheilungen über Magnetismus und Electricität der Erde mit bemerkenswerthen Andeutungen. Zu Ende derselben wird ein Buch eigener Studien über Mediumschaften, Magnetismus und allerlei psychologische Erscheinungen angekündigt.

Von dem Inhalt des dritten Buches würde es uns kaum gelingen einen kurzen, totalen Bericht zu geben. Wir sehen uns genöthigt von den besprochenen Zahlen-Figuren und 14 Potenzirungen abzusehen, welche einen Begriff des Stufennezes, welches das All zusammenhält gewähren soll. Das Christenthum, nicht so die Dogmatik der christlichen Confessionen, wenigstens nicht durchaus eine derselben, wird hier als Wahrheit verkündigt in der Fassung, daß Christus, als Sohn Gottes auf Erden, Geist von Gottes Geiste, anderer Wesenheit als die anderen Paradiesesgeister, kam, litt, starb, nicht für die Erdenmenschen allein, sondern für alle gefallenen Geister, die durch Einverleibungen auf Erden, an dem Verdienste Christi Theil nehmen. Nachdem die büßenden Geister eine Stufe des Fortschrittes erreicht haben, werden sie in kleineren Missionen auf die früher verlassenen Welten zurückgesandt, um dort ihren Brüdern Fortschritt, Wissenschaft und geistige Liebe mitzutheilen.

Die durch sie verlassenen Paradiese können sie erst wieder betreten, wenn sie geistig, kräftig, stofflich diesen Welten adäquat werden. Nach Schluß der Schöpfungsgeschichte in der Einswerdung angelangt, haben wir die geistige Dreieinigkeit: Gott, die Ihm relativen Erstlinge und die den Erstlingen relativen Geister. Gott, das Positive, die Erstlinge, seine Söhne, in ihrer Totalität das Bild des Sohnes, die Geister, welche die Stufe der Erstlinge erreicht haben, in ihrer Totalität heiliger Geist genannt: die göttliche Dreieinigkeit. Gott ist der Mittelpunkt, zu dem alle Anrufung gelangt. Die Erhörung dieser Anrufung ist Gnade. Die Erfüllung

dieser Gnade liegt im Sohne, im Verdienst seiner Liebe. Die That der Gnade liegt im Geiste, d. h. in den Geistern. Drei geistige Principien handeln als Einheit in gegenseitiger Relativität. Die Menschen werden hierauf angewiesen, die geistigen Missionen auf Erden in allen göttlichen Erleuchtungen und Inspirationen zu suchen, die mindere oder höhere sein können, auch welche von Gegensatzfeiern. Einflüsse der Entkörpernten auf die Verkörpernten geschehen im ganzen All und auf Erden, minutlich, secundlich. Wie die höchste Influenz, so ist auch die niederste möglich. Der freie Wille, die Intelligenz des Menschen kann und soll sie unterscheiden. Er wundere sich nicht, wenn in den Medien derselbe Geist sich durch verschiedene Menschen verschiedenartig äußert. Der Geist muß sich nach den verschiedenen Organismen und Aeußerungsfähigkeiten der Menschen, nach der bei verschiedenen ungleichen Beweglichkeit des Motors richten.

Die geistigen Missionen auf Erden liegen in den Menschen selbst — denn jeder hat seine eigene Mission — wie in den Entkörpernten, welche die Menschen umgeben, indem sie dieselben lieben und inspiriren. Nicht nur auf Erden müssen die Menschen an das Erlösungswerk Christi und der Erstlinge glauben, sondern auch als Geister in alle Ewigkeit. Dieser Glaube ist ein Gesetz und ohne ihn kein Fortschritt.

Nur die geistigen Eigenschaften der reinen Liebe und des Glaubens sind bildend, sie fördern den Fortschritt des Geistes am meisten. Gott gab den Menschen die Intelligenz, damit er sich ausbilde, Er gab ihm den Drang nach Wissen, damit er lerne. Dieser Drang nach Wissen ist Zeuge des Motors oder Geistes. Die Thiere mit ihrem Beweger haben diesen Drang nicht. Der Mensch will wissen was er ist, woher er kommt, wohin er geht. Dieser Durst nach Wahrheit ist Zeuge seines Geistes.

In dem Schlußwort wird es dann für Nebensache erklärt durch welchen Geist dieses Alles gesagt sei. Es handle sich hier um den Geist und die Zukunft werde zeigen, welcher Art hier der Geist, der dieses geschrieben, sei. Es wird bestätigt, daß das Medium bei dieser Arbeit ganz mechanisch gewesen sei.

Dann wird wörtlich eröffnet:

„Wir hatten die Mission, Euch dieses zu sagen und sprechen aus dem heiligen Drei, — aus Gott, aus dem Sohne und aus dem Geiste, Ihre Influenzierung, Ihre geistigen Gebote, Ihre Offenbarung an uns — diesem Medium weitergebend. Sie wurde durch uns auf die Aufgabe von Kindheit an vorbereitet — indem wir sie stets mit unserem Magnetismus fluidisch, mit unserer In-  
fluenzierung geistig, umgaben.

Da sie uns willig folgte, konnten wir sie leicht dieser mecha-  
nischen Mediumschaft zuführen.

Sie selbst, das Gefühl einer inneren Mission unbewußt in sich tragend, hat nun eine Aufgabe erfüllt.

Sie hat uns als Leiter gedient und gab uns freiwillig ihre Denk- und Fühlorgane zur In-  
fluenzierung hin.

Sie half uns durch ihr Gebet, durch ihre reine Anrufung Gottes. Wir nennen keinen Namen, — denn was ist Name im All? Ob der Geist rein, oder unrein, werdet Ihr selbst beurtheilen. Ob er aus Gott oder dem Gegensatze spricht, sollt Ihr selbst sagen. Ob er Christi Nachfolger oder ein Anti-Christus ist, sollt Ihr selbst fühlen.

Wir beenden hiemit eine Aufgabe unserer Mission; jetzt wo man allenthalben hier und dort falsche Christi finden wird.“ — — —

Mit der Aufforderung an die Wirkung aus Drei: Geist, Kraft, Stoff und an die geistige heilige Drei: an Gott, den Unwandelbaren, an die Erlösungskraft Seines Sohnes und an die In-  
fluenzierung des Geistes zu glauben, wird gleichsam wie mit einer Unterschrift mit dem Zeichen  $\Delta$  geschlossen. Von Seite 133 bis 167 folgen Tabellen mit Zahlen-Figuren, Benennungen und Berechnungen, die wohl Erläuterungen in den Text der Schrift eingestreuten Zahlen- und Figuren-Symbolik sein sollen, sich aber wie jene jedem Urtheil entziehen.

Fragt man nun wie die Entstehung der vorliegenden Schrift und der Inhalt ihrer Mittheilungen zu erklären sei, so stoßen wir allerdings auf schwer, zum Theil, kaum völlig zu lösende Räthsel. Zwar wer den Erscheinungen des Rückens der Tische und der ver-

Wollte man dennoch annehmen, daß die niedergeschriebenen Gedanken ihre Quelle in dem Medium selbst hätten, so müßte man zeigen können, daß in derselben Person des Mediums gleichzeitig eine Region des Bewußtseins und bewußter Gedanken und eine zweite unbewußter Gedanken stattfinden könne und stattfinde. Die unbewußten Gedankenergüsse müßten den bewußten Medien Gedanken dictiren, von denen die letzteren erst hinterher durch den Blick auf das mechanisch Geschriebene Kenntniß erhielten. Da die Möglichkeit eines solchen Zustandes und Vorganges nicht nachgewiesen ist und kaum nachgewiesen werden kann, so ist man genöthigt, die mechanisch niedergeschriebenen Gedanken des Mediums einer fremden Gedankenquelle und also geistigen, persönlichen Wesen einer jenseitigen Welt zuzuschreiben. Erweist sich dieser Rückschluß aus den Thatfachen als unausweichlich, so wird man mindestens in den Hauptsachen den Belehrungen sich nicht verschließen dürfen, welche Graf A. Poninsky in seinen erwähnten Vorträgen über den Verkehr der Geister des Jenseits mit den Menschen gegeben hat. So lehrreich sie sich indeß erweisen, so enthüllen sie uns doch nicht alle Räthsel, die uns bei der Kenntnißnahme von medianimischen Manifestationen und zunächst z. B. in jenen der vorliegenden Schrift begegnen. Des Befremdenden und Räthselhaften findet sich hier genug vor. Die Meisten werden sich schon nicht gut darein finden können, daß der geistigen Leiter des Mediums Adelma mehrere, wohl drei, sind, daß sie Jahrzehnte lang Adelma vorbereitet haben wollen und daß sie also irgendwie zusammen auf das Medium gewirkt haben müßten.

Aber wollen wir uns auch über diese frappanten Dinge beruhigen, so befremdet uns doch von so hohen Geistern, als die wir sie erkennen müssen, die Aufstellung einer, wie uns scheint, ungenügenden Lehre von der göttlichen Dreieinigkeit, ein dualistischer Zug ihrer Schöpfungslehre, ihre Behauptung, daß die Schöpfung mit Gott gleich ewig sei, und doch Anfang aber kein Ende habe. \*)

\*) Es scheint nämlich gesagt zu sein, daß das active Schaffen Gottes endlos fortgehen, also immer Neugeschaffenes zu dem Geschaffenen hinzulommen werde. Die Behauptung der ewigen Welterhaltung durch Gott wäre etwas Anderes, welches nicht beanstandet werden könnte.

Saben wir auch nichts gegen die Annahme eines Geisterfalles einzuwenden, so vermiffen wir doch so gut wie alle Anhaltspunkte für die Aufstellung gerade eines dreifachen Geisterfalles. Außer noch Anderem stört uns aber am Meisten die Alles überwuchernde Zahlen- und Figurenlehre oder Symbolik, von welcher nicht abzusehen ist, wie jemals ein Irdischlebender ihr ein Verständniß soll abgewinnen können, wiewohl wir es auch für Abgeschiedene nicht zu glauben vermögen. Es bleibt ganz unverständlich, wie so hohe und tiefdenkende Geister übersehen konnten, daß diese Zahlen- und Figuren-Symbolik nur abstoßend, ja abschreckend wirken kann, ganz dem entgegen, was sie als ihre Mission durch die dargebotenen Manifestationen bezeichnen. Obgleich die leitenden Geister nicht selten von Atomen \*) sprechen, so müssen sie doch wohl eigentlich Monaden darunter verstehen und ihre gesammte Weltanschauung könnte man füglich eine monadologische nennen, nur daß sie durch die Annahme einer endlos fortgehenden Schöpfung, also durch das Hinzukommen immer neuer Monaden über die gewöhnlichen Monadologien hinausgeht, aber eben dadurch auch, um sicher nicht zu viel zu sagen, die schwersten Bedenken hervorrufft.

Die Wahrheit des Christenthums wird von den leitenden Geistern Adelma's verkündigt. Wenn aber das Urchristenthum offenbar von den späteren Dogmen der christlichen Confessionen unterschieden wird, so lassen die dargebotenen Auslassungen über dieses Urchristenthum doch Vieles zu wünschen übrig, was vielleicht in einem weitem medianimischen Werke nachgeholt werden soll. Mit der Monadologie der leitenden Geister ist nothwendig eine Art Seelenwanderungslehre verknüpft \*\*) die zwar nicht mit jener phantastischen der Indier und anderer Völker des Orients identisch, aber

\*) Dem Begriffe nach sind zwar auch die Monaden Atome. Dem Sprachgebrauch nach aber versteht man unter Atomen kleinste, untheilbare Körperchen. Diese sind, obgleich häufig angenommen, unmöglich, weil nichts Körperliches, so klein es sei, untheilbar sein kann.

\*\*) In seinem Gespräch: Ueber den Zusammenhang der Natur mit der Geisterwelt äußert Schelling (S. Werken I. 9) einen ähnlichen Gedanken. Plato verglich die Versehung der Seelen in den Welten mit der Verwendung der Schachfiguren durch die Hand des Schachspielers. Vergl. Pr. Hoffmann's Philof. Schriften I. B.

doch wenigstens in soferne mit dieser verwandt ist, als auch in ihr die ungeheuren Zeiträume eine große Rolle spielen. Nach ihrer monadologischen Seite hin klingt die Lehre der leitenden Geister an Nicolaus v. Kues, Jordano Bruno, Leibniz, Krause, S. F. Fichte an, nach ihrer Geist und Natur in Gott und in der Welt zusammenfassenden Seite klingt sie an J. Böhme, Detinger, Baader und Schelling an. Ihre Zahlen- und Figuren-Symbolik erinnert, wenn auch nur aus weiter Entfernung, an pythagoräische, neuplatonische und kabbalistische Lehren und an St. Martin's Zahlenlehre.<sup>10)</sup>

Muß es nun als über allen Zweifel hinausgestellt erachtet werden, daß diese Gedankenwelt nicht aus dem Geiste Adelma's oder einem irdischen lebenden Geiste ihrer Umgebung entsprungen ist, dann haben wir eine Art von Theosophie oder Philosophie aus der jenseitigen Geisterwelt in diesen Manifestationen vor uns, und, wie man sie auch beurtheilen möge, so wird man ihr das Kolossale, Großartigkeit und Tiefe, in gewissen Partien selbst Klarheit des Ausdrucks nicht absprechen können, so unverständlich ihre Zahlen- und Figuren-Symbolik sein mag, im Allermeisten unfaßlich, bis zur Ausichtslosigkeit, daß jemals ein menschlicher Verstand sich in dieselben finden werde. Alexander v. Humboldt sprach, (Kosmos I, 142, III, 594) mit einer gewissen Ergriffenheit von dem Falle der Meteorsteine, durch den wir die einzig mögliche Berührung von etwas, was unserem Planeten (ja, unserm Sonnensysteme) fremd sei,

---

<sup>10)</sup> Des nombres par St. Martin. Oeuvre posthume. Paris 1843. Vergl. Baaders Werke. XII. 499—528. Die Zahlen, sagt Baader, sind nur die abgelfirzte Uebersetzung oder die concisere Sprache (Zeichensprache) jener Wahrheiten und Gesetze, deren Text und Idee in Gott, den Menschen und der Natur sich finden. Man kann sie auch als das intellectuelle Abbild der natürlichen Operation der Dinge definiren, auch als die Schranke und Bewegung ihrer Eigenschaften und als jenes Maaß, das sie nicht überschreiten können, ohne sich zu entstellen, weßwegen St. Martin die Zahlen die Weisheit der Wesen nennt — Sehr schön sagt Baader weiter hin (515): „Die Zahlen sind nicht die Idee, sondern stellen diese vor, und die Kräfte der Wesen sind nicht in den Zahlen, sondern diese sind in den Kräften, mit welchen Kräften und Ideen man also die Zahlen nicht vermengen, von welchen man sie nicht trennen darf.“ — Das Einzelne der St. Martin'schen Zahlenlehre zu durchdringen, scheint indessen kaum möglich.

erhielten. Eine Philosophie (im weiteren Sinne des Wortes) aus dem Jenseits der Geisterwelt ist aber doch wohl noch etwas ungleich Staunenswertheres und Außerordentlicheres. Dies würde auch wohl anerkannt werden, wenn man die gleiche Sicherheit zu haben glaubte, daß Adema's Mittheilungen aus der Geisterwelt stammen, wie man sicher sein kann, daß Meteorsteine (wenn auch nicht alle) aus Räumen jenseits der Atmosphäre unseres Planeten stammen.

Da aber keine Hypothese ausreicht, die medianimischen Manifestationen aus dem Geiste des Mediums und seiner irdischen Umgebung zu erklären, so sieht man sich genöthigt, sie einer Einwirkung aus der jenseitigen Geisterwelt zuzuschreiben und die Sicherheit der Gültigkeit dieser Annahme ist kaum geringer als jene des Ursprungs der Meteoriten. Darum darf nun freilich nicht verkannt werden, daß die Beurtheilung solcher Mittheilungen großen Schwierigkeiten unterliegt, dergleichen auch die vorliegenden medianimischen Mittheilungen reichlich darbieten. Um uns hierüber näher zu erklären, müßten wir ein ganzes Buch schreiben und viele Bände würden erfordert, wenn ein wissenschaftlich umfassend Befähigter und Berufener die gesammte vorhandene medianimische Literatur einer umsichtigen Prüfung und Kritik unterziehen wollte. <sup>11)</sup>

Sobald man sich im Jenseits die Möglichkeit fortschreitender Entwicklung denkt, was doch so nahe liegt, kann man es auch für möglich halten, daß Forschungen, die hienieden früher begonnen waren, Jenseits fortgesetzt werden, und daß es dort daher verschiedene mit den Systemen hienieden mehr oder minder verwandte Systeme oder Weltanschauungen geben kann, in deren keiner vielleicht die ganze, volle, absolute Wahrheit anzutreffen wäre, wie wir sie bis jetzt in keinem System des Erdenlebens anzutreffen vermocht haben. Ein System oder eine Weltanschauung aus dem Jenseits dürfte uns daher so wenig der eigenen strengen Prüfung überheben, als

<sup>11)</sup> Wie seltsam nimmt es sich z. B. aus, wenn bei Dr. Epp (Seelenkunde S. 33, 50, 55, 65) ein Geist im Namen A. v. Humboldt's psychographische Verfluchungen gegen böse Geister empfiehlt wenn Jesus auf Fragen neben mehr oder minder plausiblen, auch wunderliche Antworten gibt, wenn Johannes die Abkunft Jesu auf einen Germanen Bobiscus aus der Gegend von Paderborn, zurückführt u. dgl. Tolles und Anstößiges mehr.

irgend ein auf der Erde erzeugtes uns derselben überheben darf, wie auch die leitenden Geister Abelma's ausdrücklich die Prüfung ihrer Mittheilungen für gut und in der Ordnung erklären.

Fänden wir daher auch in dem System oder der Weltanschauung der leitenden Geister Abelma's nachweisbare erhebliche Irrthümer und Unklarheiten, Anderes, was uns ganz unverständlich bliebe, so wäre dies noch kein Beweis, daß diese Manifestationen nicht aus dem Jenseits stammen könnten, so groß auch unsere Verwunderung sein möchte, und wir hätten auch in diesem Falle, in den wir uns wirklich versetzt finden, anzuerkennen, daß in diesen Mittheilungen des Mediums Abelma eine tiefsinnige, großartige Weltanschauung hervortritt, in welcher viele ewig wahre Gedanken wie hellleuchtende Gestirne glänzen. Und sollte auch keiner derselben auf der Erde völlig unbekannt, sollten alle zusammen oder zerstreut bei unsern großen Geistern auf der Erde im Alterthum oder in der Neuzeit keimartig oder entwickelt schon zu finden sein, so würde auch dies ihrer Bedeutung keinen, oder keinen wesentlichen Abbruch thun.

Weniger Einleuchtendes, weniger Klares und Verständliches könnte, sei es durch Nachdenken und Forschung ohne Manifestation der Geister, sei es durch weitere Eröffnungen der Geister und Bestätigung unseres Denkens noch klar und verständlich werden. Wo nicht, so wäre es eben durch Tiefergedachtes zu verbessern und zu ersetzen. Zeugt sich Abelma jedenfalls als ein hochgesteigertes, hochausgebildetes Medium, so ist noch nicht gesagt, daß dasselbe nicht noch höhere Stufen der Bervollkommenung erreichen könnte, oder daß die Zukunft nicht noch vollkommenerer Medien bringen und die leitenden Geister oder noch vollkommenerer Geister sich nicht auf noch vollkommenerer Weise manifestiren könnten. Die leitenden Geister Abelma's stellen das Letztere bestimmt für die Zukunft in Aussicht. Sollte man daher auch den bekannten Ausspruch des Sokrates bezüglich der Lehren des Herakleitos hier nicht anwendbar finden, wiewohl er doch in gewissen Maaße passend sein dürfte, so erinnere man sich wenigstens in ernster Erwägung jenes Ausspruchs des urgenialen Shakespeare (im Hamlet), welchem ohne Zweifel Erfahrungen der merkwürdigsten Art zu Grunde lagen, der sich in

welt überzeugen oder nicht. Denn im letzteren Falle würden um so sicherer neue Entdeckungen im Gebiete der Psychologie und der Physiologie zu erwarten sein. Die hohlen Redensarten, womit solche Erscheinungen in Feuilleton- und andern Artikeln abgefertigt zu werden pflegen, sind absolut bedeutungslos.

